

Ihre IHK

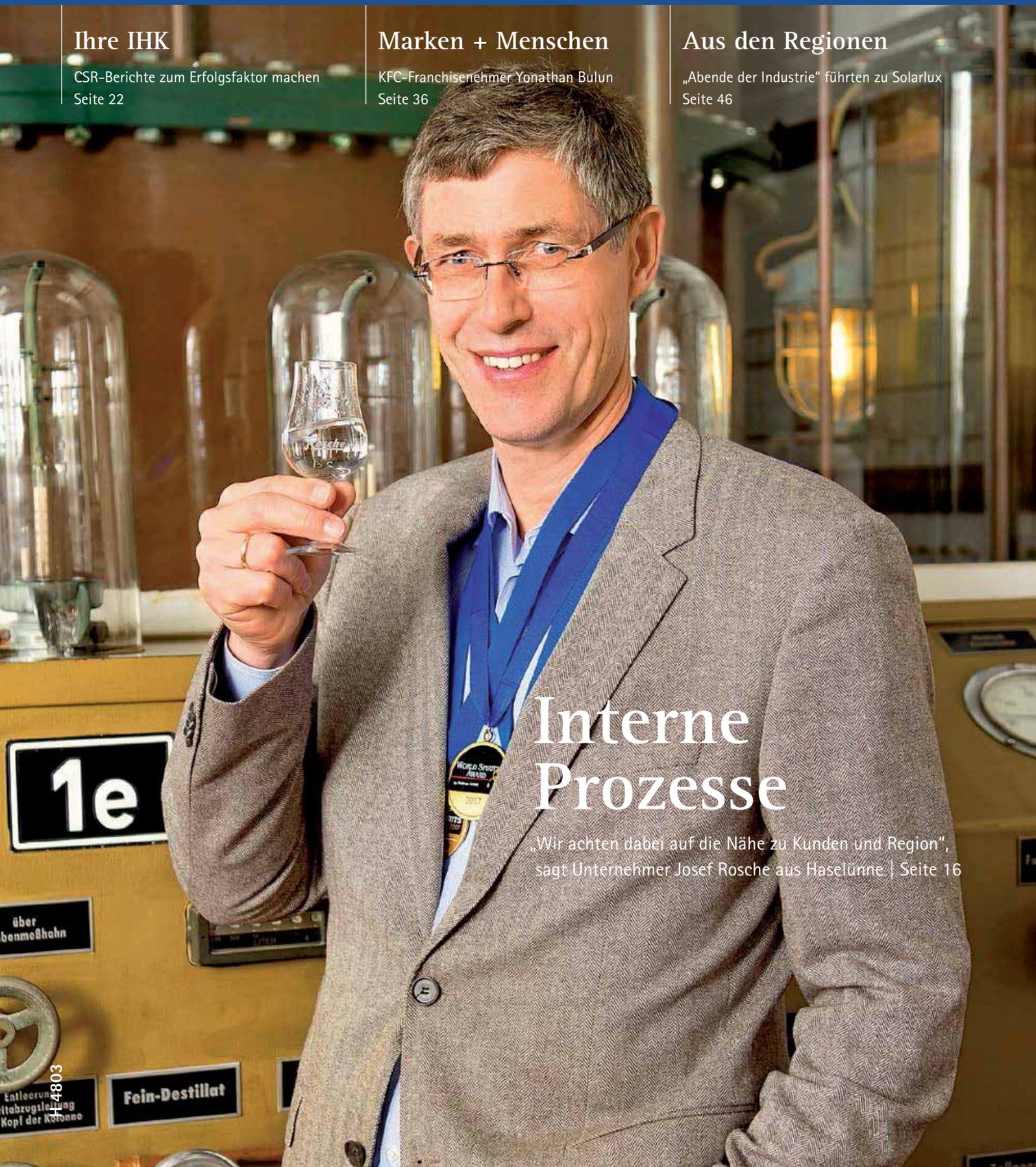
CSR-Berichte zum Erfolgsfaktor machen
Seite 22

Marken + Menschen

KFC-Franchisenehmer Yonathan Bulun
Seite 36

Aus den Regionen

„Abende der Industrie“ führten zu Solarlux
Seite 46



Interne Prozesse

„Wir achten dabei auf die Nähe zu Kunden und Region“,
sagt Unternehmer Josef Rosche aus Haselünne | Seite 16

[Moin]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Qualität made in Germany]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[1/2 m breiter]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Flexibel]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Modular, multifunktional, perfekt durchdacht]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Wirtschaftlich, effizient, nachhaltig]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

550 Mitarbeiter. Über 40 Jahre Erfahrung. Aktiv an 12 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 22.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

die IHK zu führen wie ein Unternehmen, das ist unser Anspruch. Nach außen, gegenüber Ihnen, unseren Kunden, möchten wir natürlich jederzeit mit guten Produkten glänzen, möchten Ihre Erwartungen an uns möglichst übertreffen. Wie Sie in Ihren Betrieben auch, müssen wir dafür zahlreiche interne Voraussetzungen schaffen. Es sind nämlich häufig gerade die unsichtbaren „Dienstleister“ im Unternehmen, die den Erfolg erst möglich machen. Daher richten wir mit dieser Ausgabe unseres *ihk*-magazins den Blick einmal nach innen: Wir stellen die unternehmensinternen Dienstleistungen in den Fokus.



Interne Prozesse laufen häufig dann besonders reibungslos, wenn sie unkompliziert sind. Bürokratie ist daher Sand im Getriebe. Unsere IHK setzt sich bei Bund, Land und Kommunen deshalb schon seit langem für Bürokratieabbau ein. Gelegentliche Erfolge machen uns dabei Mut, nicht locker zu lassen. Aktuell haben wir uns mit Ihnen etwa über die Anhebung der Schwellenwerte für die Sofortabschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter oder bei der Ermittlung handelsrechtlicher Größenklassen gefreut (S. 13).

Dennoch muss unternehmensintern häufig die Quadratur des Kreises versucht werden: Vielfältige Regelungen beachten und dennoch effiziente Leistungen erbringen. In diesem Heft laden wir Sie ab Seite 10 ein, die Arbeit unserer IHK im Bereich Zentrale Dienste kennenzulernen. Unser Redaktionsteam stellt Ihnen vor, welchen Aufgaben wir uns intern stellen und wie Sie als unsere Kunden davon profitieren. Letztlich steht unsere IHK damit beispielhaft für die Unternehmen der Region, die wir ebenfalls zu ihren internen Prozessen befragt haben.

Die Digitalisierung interner Abläufe und die Herausforderungen für Datensicherheit beleuchtet der Netzwerkforscher Andreas G. Weyert (S. 15). Für das Titelinterview haben wir mit Josef Rosche gesprochen. Der Inhaber der Edelkorn-Brennerei Jos. Rosche aus Haselünne führt ein schlank aufgestelltes Traditionsunternehmen und gewährt uns einen Blick hinter die Kulissen seines Betriebs (S. 16-17).

Einen besonderen Einblick gewährt in diesem Heft auch IHK-Präsident Martin Schlichter. Ab Seite 24 lesen Sie, wie er am 3. April für unsere IHK unterwegs war – und wie Sie alle von seinem Ehrenamt profitieren können.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



62 | Nachgefragt

Bauftrag in Frankreichs Hauptstadt

Andreas Ennen von der Osnabrücker ebm elektro-bau-montage GmbH & Co. KG über einen Bauauftrag für die Deutsche Botschaft in Paris.

Rubriken

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten
- 49 Verlagsveröffentlichungen
Tradition trifft Zukunft
- 62 Kurz gefragt/Vorschau



10-17 | Im Fokus

„Zentrale Prozesse müssen rund laufen“

Zu den internen Prozessen kann es gehören, Familienfreundlichkeit umzusetzen. So wie Georg Manz (Foto) es tut. Wir stellen Ihnen noch weitere Aspekte vor.

Im Fokus: Interne Prozesse

- | | |
|---|---|
| 10 Zentrale Dienste:
Wie interne Prozesse zum Vorteil für externe Kunden werden | 15 Datensicherheit:
Ein Gespräch mit dem IT-Experten Andreas G. Weyert |
| 14 Bob Dylan in der EmslandArena:
Veranstaltungsmanager Stefan Epping über die Arbeit hinter dem Konzert | 16 Im Interview:
Josef Rosche, Inhaber der Edelkorn-Brennerei Jos. Rosche in Haselünne |

Wir bringen Sie auf über
30.000 Schreibtische
von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern.



MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de

www.bartsch-wst.de

**Wasserstrahl
Schneide
Technik**

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



38 | Marken + Menschen

Im Bücherparadies

Manfred Bojara und Brigitte Bojara-Kellinghaus gründeten 1984 in Osnabrück ihr Antiquariat. 2015 kam ein Ladengeschäft in der Johannisstraße hinzu.



42 Aus den Regionen

ANF muss erhalten bleiben

ANF in Lingen produziert Brennelemente u.a. für strittige Reaktoren in Belgien. Die Produktion ist in der Diskussion. Die IHK spricht sich für den Erhalt aus.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Auszubildende werden zu Mobilitätsmanagern
- 21 Niederlande: Beratungstag und Wirtschaftsforum
- 22 CSR-Pflichten: Was Sie wissen müssen – und was andere tun
- 24 **Ein Arbeitstag im Ehrenamt:** Unterwegs mit IHK-Präsident Martin Schlichter
- 27 Verkaufsoffene Sonntage
- 28 IHK-Prüfer gesucht!
- 29 Pilotregion für „Effizienz.Innovatoren“
- 30 Neues aus Berlin und Brüssel
- 31 Tourismus

Marken + Menschen

- 32 Kurz gesagt
- 34 VDIni-Club besucht das Pianohaus Kemp
- 35 Recht praktisch
- 36 **Gründung durch Migranten:** Yonathan Bulun, Franchisenehmer von Kentucky Fried Chicken
- 38 Im Porträt: Das Antiquariat Bojara & Bojara-Kellinghaus in Osnabrück
- 40 Buchtipps

Aus den Regionen

- 42 **Emsland**
ANF Lingen / Berning investiert 15 Mio. Euro / Barcamp Emsland am 12. Mai / Pressemeldungen
- 44 **Grafschaft Bentheim**
Abiturientin gestaltet Lok / WJ zu Gast bei Neuenhauser / Bahnverbindung Amsterdam – Berlin / Pressemeldungen
- 46 **Osnabrück**
IHK/IAV-Spätschicht bei Solarlux / REACH-Countdown läuft / Pressemeldungen
- 48 Kultur

Am Rande notiert

Zum 1. März 2016 wurden in Deutschland rund 598 200 Lämmer und Jungschafe gehalten. Das ist ein Minus von 11,4 % gegenüber 2010 (675 800). Generell ist die Schafhaltung in Deutschland rückläufig: 2010 gab es 22 300 landwirtschaftliche Betriebe mit 2,1 Mio. Schafen. 2016 waren es noch 19 600 Betriebe (- 14 %) und 1,8 Mio. Schafe (- 12%). (Destatis) ■

Der Akademikeranteil betrug 2005 rund 15 % und 2014 verfügten bereits über 20 % der 25- bis 64-Jährigen über einen Hochschulabschluss. 2014 hatten fast 27 % der 25- bis 34-Jährigen in Deutschland einen höheren Abschluss als der Vater und 35 % einen höheren Abschluss als die Mutter. (IW Köln) ■

Im Jahr 2016 wurden bundesweit rund 126 000 Betriebe gegründet, deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen (+ 1,2 % ggü. 2015). Auch 2015 waren die Gründungen dieser Betriebe gestiegen (+ 0,6 % ggü. 2014). Die Zahl neuer Kleinunternehmen lag 2016 mit 178 000 um 10,1 % unter dem Wert von 2015. (Destatis) ■

Die Zahl der weltweit zugelassenen Elektro- und Hybridautos ist 2016 um fast 60 % auf gut 2 Mio. gestiegen. In China hat sich der Bestand gegenüber 2015 mehr als verdoppelt. Deutschland ist gemessen am Fahrzeugbestand weit von der Weltspitze entfernt und lag 2016 mit 25 000 Neuzulassungen deutlich hinter kleineren Ländern wie Norwegen (46 000). (IW Köln) ■

Ihre Kleidung wählen wählen 72 % der Frauen in Deutschland bewusst aus, um damit etwas zu bewirken oder zu erreichen. In Bremen und Rheinland-Pfalz sind es sogar 82 %. 86 % aller befragten 2 000 Frauen haben Kleidungsstücke im Schrank, die sie nie anziehen. (Emnid/bonprix) ■

Carsharing & Co. bieten hohes Wachstumspotenzial

Der Markt für neue Mobilitätsdienste wird bis 2030 auf über zwei Billionen US-Dollar wachsen (jährliches Wachstum weltweit: 28 %). 2016 beliefen sich die Umsätze mit Carsharing und E-Hailing (App-basierten Taxi- und Transportdiensten) auf 53 Mrd. US-Dollar. Voraussetzung für das Wachstum ist die schrittweise Einführung von „Robotaxis“ – also selbstfahrenden Taxis ohne Fahrer. So eine Studie von McKinsey, für die 2 000 Kunden in zehn US-Städten befragt wurden. In diesem Szenario könnten 2030 bis zu 16 % aller verkauften Autos für neue Mobilitätsdienste eingesetzt werden. Rund 66 % aller befragten Kunden



wollen künftig öfter auf die neuen Services zurückgreifen. Während der Markt für neue Mobilitätsdienste in Europa auch wegen der unterschiedlichen Regulierung fragmentiert ist, dominierten in den USA und China die führenden E-Hailing-Anbieter mit Marktanteilen von bis zu 95 %. ■

Unternehmen investieren auch in die Hochschulen

Von der Praktikumsvergütung bis zur Stiftungsprofessur: Für Unternehmen gibt es viele Möglichkeiten, Studenten und Hochschulen finanziell zu unterstützen. Im Jahr 2015 investierte gut jedes zweite Unternehmen in die akademische Bildung. Die Betriebe finanzieren vor allem duale Studiengänge. Gut 40 % der Gesamtausga-

ben in Höhe von 3,32 Mrd. Euro flossen 2015 in diese praxisverbundenen Studienangebote. Damit haben sich die Investitionen in diesem Bereich seit 2009 mehr als verdoppelt. Parallel dazu ist die Zahl der Studenten, die ein duales Studium absolvieren, um 76 % auf mittlerweile rund 87 000 gestiegen. (IW Köln) ■

Fahrgastrekorde im Nah- und Fernverkehr

Fahrgäste nutzten 2016 in Deutschland den Liniennah- und -fernverkehr mit Bussen und Bahnen fast 11,4 Mrd. Mal (+ 1,5 % im Vergleich zu 2015). Die stärkere Nutzung wurde auch durch die gestiegenen Einwohner-, Erwerbstätigen-, Schüler- sowie Studierendenzahlen begünstigt. Im Nahver-

kehr beförderten die Unternehmen über 11,2 Mrd. Fahrgäste (+ 1,4 %). Dabei nutzten 5,3 Mrd. Fahrgäste Omnibusse (+ 0,5 %); bei Straßen-, Stadt- und U-Bahnen waren es 4 Mrd. (+ 2,2 %) sowie bei Eisenbahnen und S-Bahnen 2,6 Mrd. Fahrgäste (+ 2,2 %). Im Liniennahverkehr war das Fahrgastaufkommen 2016 um fast 1,3 Mrd. höher (+ 12,7 %) als 2004. Besonders starke Zuwächse gab es seit 2004 im Eisenbahnnahverkehr (+ 34,6 %) und bei Straßenbahnen (+ 18,1 %). Der Nahverkehr mit Omnibussen erzielte dagegen nur ein Plus von 0,9 %. In den Fernzügen der Eisenbahn gab es 2016 gegenüber 2015 rund 5,3 % mehr Gäste (138 Mio.). Der starke Fahrgastanstieg ist hierbei auch auf Streckenerweiterungen sowie auf Sonderticketaktionen zurückzuführen. (Destatis) ■



Bereitschaft zur Operation durch einen Roboter

Wenn Roboter die besseren Schach- oder Pokerspieler sind – werden sie eines Tages vielleicht auch die besseren Ärzte sein? Eine Studie erfragte jetzt in zwölf Ländern, ob Patienten bereit wären, sich im Fall der Fälle einer Maschine statt einem Menschen anzuvertrauen? 55 % der Befragten waren offen für den Gedanken, klassische ärztliche Tätigkeiten künftig vermehrt durch künstliche Intelligenz (AI) und Robotik erledigen zu lassen. Knapp 50 % meinten zudem, sie würden sich, wenn es um einen kleineren Eingriff geht, sogar von einem Roboter operieren lassen. Die Befragten in Deutschland sahen die Entwicklung zwar



etwas skeptischer als in anderen Ländern. Doch auch hierzulande zeigten sich 41 % bereit, bei wichtigen Gesundheitsfragen auf AI und Robotik zu vertrauen – natürlich immer vorausgesetzt, Roboter sind für die entsprechenden Eingriffe nachweislich besser geeignet als Menschen. (PwC) ■



Das ihk-magazin als App!

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■

Immobilienkauf: Pendler sind im Vorteil

Immobilienkäufer in Deutschland geben durchschnittlich 242 000 Euro für den Erwerb der eigenen vier Wände aus. Dafür gibt es im Mittel 126 m² Wohnfläche. Aber: Während man in München für das Geld 44 m² bekommt, sind es im Landkreis Stendal in Sachsen-Anhalt fast 300 m². Auch die anderen besonders günstigen Landkreise



liegen in Ostdeutschland. Von den mittelgroßen Städten bietet Chemnitz die niedrigsten Immobilienpreise, aber auch im Ruhrgebiet gibt es für das Geld vergleichsweise viel Wohnraum. Wen es – z.B. aufgrund des Jobs – in eine der größten deutschen Städte zieht, für den ist eine erschwingliche Immobilie oft ein Problem. Unlösbar ist es nicht. Denn gut zwei Drittel der Befragten sind bereit, bis zu 30 km zum Arbeitsplatz zu pendeln. In diesem Radius von Metropolen gibt es durchaus bezahlbare Wohnungen/Häuser. Im 15-km-Radius der Berliner City gibt es für 242 000 Euro 90 m². Auch Hamburg und Frankfurt bieten für den Preis 90 m² Wohnfläche in Lagen, die 18 bzw. 12 km vom Zentrum liegen. (IW Köln) ■

Online-Banking in Deutschland sehr beliebt

53 % der 16- bis 74-Jährigen in Deutschland nutzten 2016 Online-Banking. Das sind + 10 Prozentpunkte gegenüber 2010 (43 %). Im Schnitt der EU-Länder stieg der Nutzeranteil in diesem Zeitraum von 36 % auf 49 %. Im EU-Vergleich wurde Online-Banking laut Statistikbehörde Eurostat 2016 am häufigsten in Nordeuropa genutzt. Auf Platz 1 liegt Dänemark (88 %) – vor Finnland (86 %) und den Niederlanden (85 %). Schlusslichter sind Bulgarien (4 %) und Rumänien (5 %). In Deutschland wurde Online-Banking 2016 am häufigsten von 25- bis 34-Jährigen (74 %) genutzt. Mit zunehmendem Alter sank der Anteil. Und: Je höher der Bildungsabschluss und Haushaltseinkommen, desto höher der Nutzeranteil. (Destatis) ■

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (bö), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein, Dr. M. Deuling, K. Frauendorf,
F. Hassenpflug, E. Kähler, A. Meiners.

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Timm Reichl, z.Zt. gültige Preisliste vom 1.1.2016

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
IWK-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:

Deutsche Bundesbahn/M. Neuhold: 44; DIHK: 30; fotolia.de: 6,
7, 15, 21, 27, 30, 31, 36, 62; S. Hehmann: 15; IHK: 12, 13, 18,
21, 22, 24, 25, 26, 33, 34, 35, 36, 44, 45, 47; JIA: 45; Lingener
Tagespost: 14; H. Pentermann: 3, 5, 29, 31, 38, 39; PR/privat: 4,
5, 8, 13, 20, 28, 32, 33, 34, 40, 42, 43, 46, 62; R. Schäfer: 46;
Schöning Fotodesign: Titelfoto, 17; Theater Osnabrück: 48;
U. Wohlrab: 10.



Wirtschaftlich



Oliver Schwegmann

Oliver Schwegmann wird ab 1. Juni 2017 **neuer Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft** mit Stammsitz in Hase-lünne. Er folgt auf Frank Schübel und wird in dieser Position die Funktionen Vertrieb & Marketing, Supply Chain sowie Forschung und Entwicklung übernehmen und das Unternehmen gemeinsam mit dem Finanzvorstand Ralf Brühöfner führen. Schwegmann (43) wurde in Lönningen geboren und ist Diplom-Sportökonom. Zuletzt war er als Managing Director für das Gesamtgeschäft von L'Oréal in der Schweiz verantwortlich. ■

International



Dr. Volker Treier

Der Außenwirtschaftschef des DIHK, Dr. Volker Treier, wurde in das **General Council der World Chambers Federation (WCF)** gewählt. Er vertritt dort künftig die Interessen der deutschen Kammerorganisation. Die WCF ist eine Unterorganisation der Internationalen Handelskammer (ICC) und repräsentiert weltweit die Interessen der lokalen, nationalen, bilateralen und transnationalen Mitgliedsammern und fördert deren Austausch zu Produkten und Dienstleistungen. Außerdem verwaltet die WCF das Carnet A.T.A.-System. ■

Kaufmännisch



Martin Eversmeyer

Neuer **Sprecher der Geschäftsführung der Klinikum Osnabrück GmbH** wird Dipl.-Kfm. Martin Eversmeyer. Der 56-Jährige folgt Frans Blok nach, der nach vier Jahren aus familiären Gründen nicht verlängerte. Martin Eversmeyer stammt gebürtig aus Osnabrück und leitet seit 2003 als Vorstandssprecher das Klinikum Herford. Er absolvierte bei der Firma Wilhelm Koch eine Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel. An der Fachhochschule Osnabrück studierte er Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen. ■

8

Leitend



Bernhard Niemeyer-Pilgrim

Seit dem 1. Mai hat Bernhard Niemeyer-Pilgrim, seit 2015 Mitglied der Geschäftsführung, die **Leitung der BP Raffinerie in Lingen**. Er folgt Peter Brömse, Vorsitzender der Geschäftsführung der BP Lingen GmbH, der nach 26 Jahren die Raffinerie auf eigenen Wunsch verließ. Niemeyer-Pilgrim, gebürtig aus Lingen, absolvierte 1982 in der Raffinerie eine Lehre als Chemikant und arbeitete nach dem Studium zum Chemie-Ingenieur bundesweit für Chemiekonzerne. 2012 kam er nach Lingen zurück, war zuletzt Produktionsleiter. ■

Touristisch



Dr. Nils Kramer

Einstimmig haben die Mitglieder des **VVV Stadt- und Citymarketing Nordhorn** den Geschäftsführer der Tierpark Nordhorn gGmbH, Dr. Nils Kramer, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der 35-Jährige folgt auf Jochen Anderweit, Geschäftsführer der Grafschafter Nachrichten (GN). Der studierte Tiermediziner stellt einen Kurs „mit Blick auf die Finanzlage“ in Aussicht und will die Stärken der Wasserstadt weiter herausstellen. Der VVV verfügt über rund 400 Mitglieder. Kramer ist auch Mitglied im IHK-Tourismusausschuss. ■

Zollrechtlich



Kathrin Eissing

Mit Kathrin Eissing hat das **Zollamt in Schüttorf** seit dem 1. April 2017 eine **neue Chefin**. Bereits seit Januar leitete Kathrin Eissing das Zollamt kommissarisch, da der vorherige Leiter zum Hauptzollamt Osnabrück gewechselt war. Eissing war seit 2004 als Dozentin beim Bildungs- und Wissenschaftszentrum in Münster tätig. Sie arbeitet seit 1998 beim Zoll und war nach Abschluss des Studiums zur Diplom-Finanzwirtin von 2001 bis 2004 beim Zollamt Münster – Eulerstraße – u. a. als Abfertigungsleiterin Einfuhr eingesetzt. ■



„Wir wollten interne Prozesse optimieren und haben uns als Familienfreundlicher Arbeitgeber zertifizieren lassen. Das Verfahren gab uns hilfreiches Feedback.“

Georg Manz, Geschäftsführender Gesellschafter der LDN Labor Diagnostika Nord GmbH & Co. KG in Nordhorn (r., mit Mitarbeiterin Claudia Schoo, Leiterin Qualitätskontrolle)
Infos zum Siegel: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2741050)

„Zentrale Prozesse müssen rund laufen“

von Frank Hesse, IHK / Judith Niekamp, IHK

Auch nach innen müssen sich Unternehmen zunehmend zu Dienstleistern wandeln. Der oft vergessene Bereich „Zentrale Dienste“ rückt daher stärker den Fokus – nicht nur bei der IHK. Anders gesagt: Interne Prozesse müssen rund laufen, damit externe Kunden später optimale Leistungen erhalten können. Auch misst sich oftmals genau hier das Arbeitgebermarketing an der Wirklichkeit. Etwa dann, wenn es um gelebte Familienfreundlichkeit geht.

Von A wie Ausbildungsprüfungen bis Z wie Zolldokumente – die IHK bietet ihren Mitgliedsunternehmen vielfältige Leistungen. Das kann nur funktionieren, wenn ausreichend Ressourcen in hoher Qualität bereitgestellt werden. „Letztlich müssen wir dafür sorgen, dass die IHK-Mitarbeiter einen guten Job für unsere IHK-Mitglieder und Kunden machen können“, sagt Christian Wöste, der bei der IHK in Osnabrück den Geschäftsbereich „Zentrale Dienste“ leitet. Das Aufgabenspektrum seiner Abteilung spannt sich von der Ausstattung der Büros, den Finanzen über die Personalentwicklung bis zur IT-Datensicherheit. „Außerdem müssen wir gewährleisten, dass rechtliche Vorgaben und finanzwirtschaftliche Ziele, die die IHK-Vollversammlung beschlossen hat, umgesetzt werden. Zentrale Prozesse müssen einfach laufen – und am besten, man merkt es gar nicht“, sagt Wöste.

Der Begriff „Verwaltung“ – so wurde der Bereich in der IHK über viele Jahre hinweg genannt – sei deshalb heute nicht mehr passend: „Wir verstehen uns, wie in vielen Unternehmen, als interner Dienstleister für die sechs IHK-Geschäftsbereiche und das IHK-Ehrenamt“, so Wöste. Im Vordergrund

stehe dabei die Entlastung von Routinetätigkeiten, etwa beim Einkauf von Waren und Dienstleistungen, oder die Bereitstellung von Informationen aus der Kosten- und Leistungsrechnung. Als Beispiel nennt er die telefonische Erreichbarkeit: „Hier müssen wir immer den Spagat hinbekommen zwischen der Erreichbarkeit für unsere Kunden, der Arbeit der Mitarbeiter und möglichst geringen Kosten.“ Aktuell arbeite die IHK mit einem Call Center zusammen, wobei Qualität und Nutzwert aber permanent zentral überprüft werden.

Familienfreundlich sein

Einen Großteil der Aufgaben im Bereich Zentrale Dienste nimmt auch bei der IHK das Personalmanagement ein. Zur Arbeitgeberattraktivität gehört dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu haben die Zentralen Dienste im Jahr 2014 eine Zertifizierung durch die Bertelsmann Stiftung angestoßen. Nach einer Mitarbeiterbefragung und einem erfolgreichen Prüfverfahren erhielt die IHK das Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“. Auch kleinere und mittelgroße Unternehmen der Region nutzen dieses Siegel oder das schon länger

etablierte der Emsländischen Stiftung für Beruf und Familie. Ein Vorteil: Die Siegel haben schlanke Prüfverfahren und können in drei bis vier Monaten durchlaufen werden. „Wichtiger noch als das Siegel, das für das Marketing genutzt werden kann, ist, dass interne Prozesse miteinbezogen und verbessert werden“, erläutert Wöste.

„Mitarbeiter einbeziehen“

Die Kombination von Prüfverfahren und internen Prozessen des Familiensiegels hat auch die LDN Labor Diagnostika Nord GmbH & Co. KG aus Nordhorn überzeugt. Das Unternehmen mit 37 Mitarbeitern und zwei Auszubildenden entwickelt und produziert Produkte zur Diagnose von Krankheiten sowie zur Analyse von Lebensmitteln und vertreibt sie weltweit in über 60 Ländern. 2015 ließ sich LDN als „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ von der Bertelsmann Stiftung auszeichnen. Georg Manz, Geschäftsführender Gesellschafter der LDN, sagt: „Uns war es wichtig, eine Bestandsanalyse durchzuführen und Bereiche zu benennen, in denen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei uns noch optimiert werden kann.“

Mit Blick auf die Prüfung empfiehlt Georg Manz, die Mitarbeiter früh in die Planungen einzubeziehen und deutlich zu machen, dass die Mitarbeiterbefragung der Prüfer absolut

vertraulich ist. Mit dem Ergebnis des Prüfverfahrens zum Familienfreundlichen Arbeitgeber ist der Unternehmenschef sehr zufrieden: „Wir haben ein hilfreiches Feedback zur Führung und Unternehmenskultur erhalten, auf das wir aufbauen konnten. So haben wir z.B. in Kooperation mit der Kindertagesstätte Landwehr Kids and Bytes der Landwehr Computer und Software GmbH aus Wietmarschen-Lohne erreicht, dass wir unseren Mitarbeitern nun eine Kinderbetreuung anbieten können. Außerdem führen wir inzwischen mit allen Mitarbeitern strukturierte Jahresgespräche. Das kommt letztlich dem Betrieb zugute.“

Flexible Arbeitszeiten

Familienfreundlichkeit ist nur ein Baustein der Zentralen Dienste im Personalmanagement. Die IHK führte z.B. im März 2016 ein neues flexibles Arbeitszeitmodell mit individuell vereinbarten Arbeitszeiten bis zur 42 Stunden-Woche sowie im Jahr 2014 eine strukturierte Personalentwicklung ein. Ein besonderes Augenmerk liegt auch darauf, Schüler für eine Ausbildung in der IHK zu begeistern. Derzeit hat die IHK sechs Auszubildende, die teils auch dual studieren. Das war nicht immer so. „Vor einigen Jahren gingen unsere Bewerberzahlen zurück“, erzählt Wöste. Um die IHK-Ausbildung attraktiver zu machen, wurde das Ausbildungskonzept überarbeitet. Dafür wurden in allen IHK-

Geschäftsbereichen Mitarbeiter als Ausbildungsbeauftragte geschult, wurden Zusatzqualifizierungen wie die zu Energiescouts angeboten oder konnten eigene Projekte wie der 1. IHK-Gesundheitstag umgesetzt werden. Die Azubi-Homepage (www.osnabrueck.ihk.de/azubis) machte die Angebote bei Schülern bekannt. Die jährliche Bewerberzahl stieg, entgegen dem Trend, von rund 50 in 2013 auf nun knapp 200.

Auch Nils Pehmöller, Personalleiter bei der Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG aus Bad Essen, nimmt immer wieder gezielt interne Prozesse – gerade auch im Ausbildungsbereich – unter die Lupe. Das Unternehmen beteiligte sich dazu u.a. Ende 2015 erfolgreich am Zertifizierungsverfahren für das IHK-Siegel „Top-Ausbildungsbetrieb“ zur betrieblichen Ausbildungsqualität. In dem Audit-Prozess wurde die betriebliche Ausbildungsqualität auf den Prüfstand gestellt und systematisch verbessert. Er sagt: „Das Siegel ist für uns nicht bloß ein Marketing-Instrument um Bewerber zu gewinnen. Vielmehr haben wir das Prüfverfahren genutzt, um interne Abläufe und Zuständigkeiten zu überdenken.“ Das sei auch permanent notwendig, um eine effiziente Produktion sicherzustellen. Denn letztlich verdanke das Unternehmen, das mit über 2 550 Mitarbeitern an neun Standorten in den Geschäftsfeldern Möbelbeschlagsysteme, Ladenbau/Warenpräsentation, Büromöbel- und Automotive-Industrie tätig ist, seinen Erfolg schlanken Prozessabläufen und dazu passend geschulten Mitarbeitern.

Transparente Finanzen

Ein hohes Maß an Wirtschaftlichkeit ist letztlich Kernziel für die Zentralen Dienste. Das gilt auch in der IHK. Dort prüfen zusätzlich eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sowie zwei ehrenamtliche Prüfer der Vollversammlung, ob die Finanzen stimmen. Auch die Öffentlichkeit



Zentrale Dienste als Teamarbeit: (v. l.) IHK-Geschäftsbereichsleiter Christian Wöste, Pedro Mota Neves (IT), Judith Niekamp (Personal) und Lutz Herrmann (IT).



Ausbildungsmarketing als ein intern gelebter Prozess:
Angelina Janz und Personalleiter Nils Pehmöller von der Kesseböhrer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG, Bad Essen.

kann die Finanzzahlen prüfen. So werden die IHK-Jahresabschlüsse vollständig auf der Homepage unter www.osnabrueck.ihk24.de veröffentlicht. Unter dem Transparenzportal www.ihk-transparent.de können Finanzkennzahlen aller deutschen IHKs miteinander verglichen werden.

Gerade im Finanzbereich gibt es häufig Änderungen. So müssen Unternehmen bei der Jahresabschlussstellung aktuell wegen des neuen Bilanzrichtlinienumsetzungsgesetzes (BilRUG) viele Neuerungen berücksichtigen. „Das neue Gesetz stellt vor allem kleine und mittlere Betriebe vor zusätzliche Aufgaben“, betont Friedhelm Schulte, Partner der Grafschaft-Beratung Strohm und Partner mbB aus Nordhorn. Der Wirtschaftsprüfer sagt, dass die Änderungen sich u. a. auf die Erhöhung der Schwellenwerte zur Ermittlung der handelsrechtlichen Größenklasse der Unternehmen beziehen und ergänzt: „Die angehobenen Schwellenwerte ‚Bilanzsumme‘ und ‚Umsatzerlöse‘ zur Ermittlung der Größenklassen werden voraussichtlich dazu führen, dass sich die Anzahl der sogenannten kleinen Gesellschaften erhöht. Dies führt zu Erleichterungen, da beispielsweise kein Lagebericht erstellt werden muss und die gesetzliche Prüfungspflicht entfällt.“

Digitalisierung fördern

Neben Finanzen oder Personalmanagement nimmt regelmäßig die Aufgabe der Organisation großen Raum ein. In der IHK gilt das für interne Services wie für externe Veranstaltungen – von der Fortbildung bis zur IHK-Jubiläumsfeier. Dafür nutzen die Zentralen Dienste neue Anwendungen. Etwa ein elektronisches Gästemanagementsystem, mit dem der Einladungs- und Anmeldeprozess zu IHK-Veranstaltungen rein elektronisch erfolgt. „Dies zeigt, dass die Digitalisierung immer stärker unsere Arbeit bestimmt und IT-Know how erfordert“, erklärt Wöste. Wie in jedem Unternehmen wird auch für die IHK die IT-Sicherheit wichtiger. Den Grund hierfür belegt u. a. der IT-Sicherheitsbericht eines bundesweiten IHK-Dienstleisters. Danach waren fast 11 000 der im März 2017 an alle IHKs adressierten E-Mails mit Viren oder Trojanern behaftet und wurden abgefangen. Auch gab es gezielte Angriffe.

Wenn Sie mehr zu den Zentralen Diensten erfahren möchten: Gern. Alle Informationen: IHK, Christian Wöste, Tel. 0541 353-510 und woeste@osnabrueck.ihk.de ■



Dr. Harald Olschok „Verträge genau prüfen“

*Hauptgeschäftsführer des BDSW
Bundesverband der Sicherheitswirtschaft, Bad Homburg*

„Das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz wurde überarbeitet. Was bedeutet dies für Ihre Branche?“

Bei der Durchführung von Sicherheitsdienstleistungen besteht häufiger als bislang die Gefahr, den Bereich der Arbeitnehmerüberlassung (AÜ) zu tangieren. Vor allem dann, wenn zusätzliche Dienstleistungen erbracht und/oder keine organisatorischen Vorkehrungen getroffen wurden. Durch die Änderungen kann die Nichtbeachtung schwerwiegende, nicht nur arbeitsrechtliche, Auswirkungen haben. Hohe Bußgeldzahlungen können zu einem Eintrag ins Gewerbezentralregister führen. Die für Sicherheitsunternehmen geforderte Zuverlässigkeit gerät eventuell in Gefahr. Speziell bei größeren Sicherheitsaufträgen oder Dienstleistungen an entlegenen Orten kann die Tätigkeit nicht immer mit eigenem Personal erbracht werden und muss somit auf Fremdpersonal zurückgegriffen werden. Dieses unterliegt dann im Zweifelsfall dem AÜ-Gesetz. Die Auftraggeber von Wach- und Sicherheitsunternehmen sollten die jeweiligen Verträge genauestens überprüfen um sicherzustellen, dass es sich bei der Dienstleistung nicht um Arbeitnehmerüberlassung handelt. Entscheidend ist, wie die Sicherheitsdienstleistung tatsächlich erbracht und „gelebt“ wird. Lesen Sie das komplette Interview unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 3715638). ■

„Bob Dylan schien gut gelaunt“

von Beate Böbl, IHK

Interne Prozesse und Bob Dylan. Auf Anhieb klingt das in etwa so stimmig wie Binomische Formeln und Windsurfen. Aber vielleicht ändert sich das Verhältnis ja ab dem Moment, ab dem einem das Management des Superstars ein Konzert bestätigt? Wir telefonierten darüber mit Stefan Epping, Veranstaltungsmanager der EmslandArena in Lingen und „Der Mann, der Bob Dylan ins Emsland holte“, wie die Neue Osnabücker Zeitung Ende 2016 titelte. Das Konzert fand am 12. April 2017 statt. Epping sagt: „Bob Dylan schien gut gelaunt.“

Seinen Literaturnobelpreis holte Bob Dylan Ende 2016 erst gar nicht in Stockholm ab – und dann still und heimlich Anfang April. Als schüchtern wird der 75-jährige Amerikaner beschrieben, als zurückhaltend und irgendwie ätherisch. „Es gab Konzerte, bei denen hat er sich nach 30 Minuten von der Bühne verabschiedet. Oder mit dem Rücken zum Publikum gespielt“, sagt Stefan Epping. Interne Prozesse könnten deshalb nie eine 100-prozentige Sicherheit für einen Konzertabend wie diesen bieten. Aber man könne beim Auftritt für ideale Rahmenbedingungen sorgen. Bei der Buchung, der Technik, dem Marketing und vielen weiteren Faktoren mehr.

Genau deshalb habe das Team der EmslandArena – „wie übrigens bei allen anderen Gästen auch“ – die Energie in eine „sehr, sehr akribische Vorbereitung gesteckt“. Denn ob nun Bob Dylan oder Tim Bendzko: Was steuerbar ist, wird in eine Richtung gelenkt, die Management und Künstlern zusagt und für den Veranstaltungsort wirbt. Gleichwohl gibt es Besonderheiten, wenn

„Großartige Resonanz“: Stefan Epping ist Veranstaltungsmanager der EmslandArena in Lingen.



eine „Rocklegende in die niedersächsische Provinz kommt“ (BILD-Zeitung). Beispiel 1: Das immense Medieninteresse. Dass Dylan nämlich außer in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt/M. und Hannover ausgerechnet auch Lingen auswählte, sorgte für eine mediale Welle. „Mein Telefon stand in den ersten Tagen nicht mehr still. Radiosender wollten O-Töne und auch die dpa rief bei uns an.“ Für den Veranstaltungstag selbst kündigten sich so viele Sender und Journalisten an „wie zuletzt bei der Eröffnung der EmslandArena 2013, als Sängerin Katie Melua unser Gast war.“

Beispiel 2: Das Marketing. Veranstaltungen zu bewerben ist fester Bestandteil der internen Prozesse. Bei Bob Dylan war das Marketing jedoch „ein echter Selbstläufer“. Kaum war Mitte Dezember 2016 der Termin bekannt, waren die Tickets ausverkauft. Natürlich, sagt Stefan Epping, sei so eine Resonanz großartig. Und dabei gehe es nicht um persönliche Eitelkeiten, sondern darum, ein kulturelles Highlight anbieten zu können, das lange und sehr positiv auf Lingen und die Region ausstrahle.

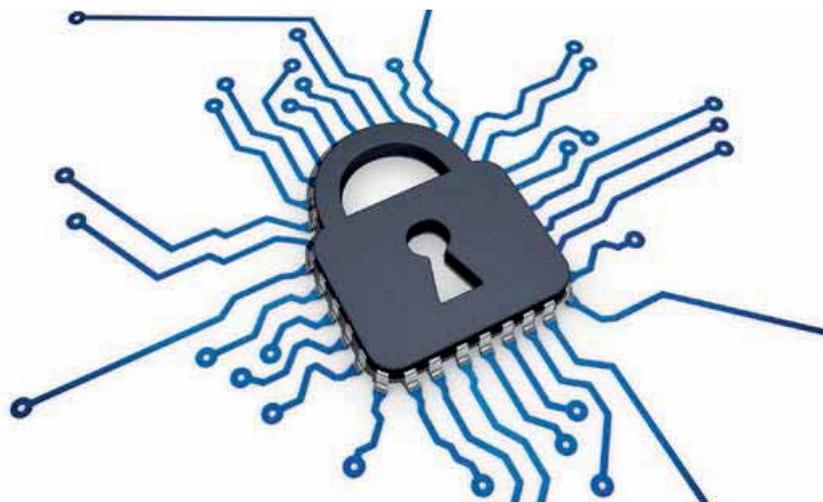
„Außerdem hatten wir speziell mit diesem

Konzert die Chance, uns für die EmslandArena einen guten Ruf zu erspielen.“

Beispiel 3: Die Professionalität und die Routine. Stefan Epping stammt gebürtig aus Spelle und arbeitet seit 2012 für die EmslandArena. Er beobachtet den Markt und kennt Veranstaltungs-Trends und angesagte Künstler aus dem Effeff. „Was von uns bei einem Auftritt zu leisten ist, ist im Grunde längst festgezurr“, sagt er. Die Abläufe für Vorbereitung und Ausrichtung seien so eingeübt, dass selbst ein Bob Dylan sie nicht durcheinanderwirbeln konnte. 20 Leute arbeiten dabei im festen Team des Hauses; am Veranstaltungstag sind es weit mehr – „bis zu 150“.

Am 12. April sang Bob Dylan in der EmslandArena in Lingen vor rund 3450 Zuhörern. Sein Auftritt dauerte eine Stunde und fünfzig Minuten. Was ist es, das für Stefan Epping bleibt? „Nach der großen Anspannung: Erleichterung. Und die Freude, Konzerte mit Persönlichkeiten dieser Größe stemmen zu können. Das macht uns auch als Team ein wenig stolz.“ ■

„Sicherheit kommt oft zu kurz“



von Christian Wöste, IHK

Andreas G. Weyert ist zertifizierter BSI-Auditteamleiter und Netzwerkforscher. Beim Logistik-Anbieter Hellmann Worldwide Logistics entwickelt er seit sechs Jahren als Information Security Manager die Bereiche Informationssicherheit und Risk-Management und ist Autor u. a. von zwei Fachbüchern zur Netzwerksicherheit.

__ Herr Weyert, vor welche Herausforderungen stellt die Digitalisierung den Mittelstand?

Meines Erachtens besteht bei der Digitalisierung die Gefahr, dass Aspekte der Informationssicherheit nicht ausreichend berücksichtigt werden. Auch dann nicht, wenn ein Ausfall oder eine Kompromittierung der betreffenden Systeme zu weitreichenden Folgen führen kann. Experten beobachten schon länger, dass die Digitalisierung im Wesentlichen durch funktionale und ökonomische Faktoren bestimmt wird. Informationssicherheit kommt oftmals zu kurz.

__ Wie ordnen Sie den Trend zum Cloud Computing ein?

Cloud Computing hat großen Einfluss auf die IT-Sicherheit. Die fundamentale Veränderung ist, Cloud-Dienste zu mieten anstatt Softwareprodukte zu kaufen. So steigt die Abhängigkeit vom Cloudanbieter. Beim Eigenbetrieb der IT bestimmt der Betreiber selbst, welche Verfahren des IT-Sicherheitsmanagements zum Einsatz kommen. Bei Cloud-Lösungen liegt die Verantwortung beim Anbieter. Mit diesem sind nur bestimmte Service Level Agreements (SLA) verhandelbar. Der sichere Einsatz von Cloud-Anwendungen stellt IT-Sicherheitsexperten somit vor große Herausforderungen, gerade im Hinblick auf die Vertraulichkeit

von Kundendaten. Ich persönlich betrachte Cloud Computing daher mit Skepsis.

__ Word-Dateien in E-Mails werden oft aus Sicherheitsgründen nicht mehr akzeptiert. Müssen wir uns vermehrt auf solche Maßnahmen einstellen?

E-Mail-Anhänge gehören zu den häufigsten Infektionswegen eines Systems mit Schadprogrammen. Weitere Risikoquellen sind der Besuch von Webseiten – sogenannte Drive-by Downloads – oder Links auf Schadprogramme über Werbebanner, die wie legitime Online-Werbung, auch auf vertrauenswürdigen Webseiten angezeigt werden. Die Schadprogramme haben sich längst weiterentwickelt – und werden meist durch Mitwirkung des Nutzers installiert. Auf klassische Anti-Viren-Lösungen und Firewalls allein dürfen sich Anwender somit nicht verlassen. Insbesondere nicht bei Erpressungstrojanern („Ransomware“), die direkt zu erheblichen Schäden führen.

__ Woran liegt es, dass immer noch so häufig Schäden entstehen?

Auch daran, dass es bei Anwendern an

Bewusstsein für Manipulationsversuche fehlt, die viele Cyber-Angriffe begleiten. Im privaten und geschäftlichen Kontext ist ein gesundes Misstrauen gegenüber unerwarteten Kontaktaufnahmen notwendig, sei es in Bezug auf angebliche Telefonrechnungen, ungefragte Support-Angebote am Telefon oder angebliche Geheimprojekte in Unternehmen, die zur Weitergabe vertraulicher Infos oder zu Finanztransaktionen führen.

__ Die Anzahl an Cyberangriffen hat immens zugenommen. Was können Unternehmen tun, um sich zu schützen?

Oft werden Cyberangriffe fälschlicherweise als „IT-Thema“ abgetan. Meines Erachtens muss sich durchsetzen, dass Informationssicherheit Teil des Risikomanagements und damit eine Managementaufgabe ist, die in der Unternehmensleitung verankert ist. Eine mangelnde Entschlossenheit der Unternehmensführung führt somit zu mangelhafter Informationssicherheit. Die internationale Norm ISO/IEC 27001 weist hier einen verlässlichen Weg auf, sich mit Informationssicherheit zu beschäftigen. ■

„Gesundes Misstrauen“:
IT-Experte Andreas G. Weyert.



Foto: S. Hehmann

„Wir halten an unseren Kernkompetenzen fest“

von Frank Hesse, IHK/Christian Wöste, IHK

Mit unserem Titelthema möchten wir in diesem Monat einen Blick hinter die Kulissen werfen und fragen, wie interne Prozesse und Dienste dazu beitragen können, dass Unternehmen nach außen glänzen können. Nachgefragt haben wir dazu bei Josef Rosche. Er ist Inhaber der Edelkorn-Brennerei Jos. Rosche, die auf eine 225-jährige Geschichte als Edelkorn-Brennerei blicken kann und in der fünften Generation in Familienhand ist. Mit zwanzig Mitarbeitern am Produktionsstandort Haselünne ist die Kornbrennerei ein typischer Mittelständler.

__Herr Rosche, interne Prozesse halten den Kern eines Unternehmens zusammen. Welcher Unternehmenskern macht Ihre Brennerei erfolgreich?

Kern unseres Unternehmens ist „Korn – in jeder Form“. In unseren internen Prozessen achten wir besonders darauf, die Nähe zum Kunden und zu unserer Region zu halten. Denn wir haben das Privileg, in unserer schönen Emsland- und Hasetal-Landschaft von der Saat und Ernte über das Destillieren und das Abfüllen bis hin zum Verkaufen und Genießen Korn-Spezialitäten herstellen zu dürfen. Kurz: „Vom eigenen Feld bis in die Flasche ... einfach klasse!“ Wir sind mit anderen Spirituosen-Abfüllern nicht vergleichbar. Interne Unternehmensabläufe sind zudem dadurch geprägt, dass wir ein Familienbetrieb sind, der seit 1703 die Haselünner Korn Mühlen-Tradition weiterführt. Seit 1792 wird hier Korn gebrannt. Kunden und Mitarbeiter schenken uns damit zum Teil schon viele Generationen ihr Vertrauen. Wir laden gern dazu ein, diese Tradition beim Besuch unserer „Ur-Haselünner Korn-Akademie“ zu erleben. Im Amt der „1. Korn-Königin Deutschlands“, das wir im Jahr 2000

erfanden, wirbt Johanna I. (Lübbes) aus Börger auf dem Hümmling national und international für die im Norden der Republik nach wie vor meistgetrunke Spirituose „Korn“ aus Familienbetrieben.

__Auszeichnungen als „Kulinarischer Botschafter“ 2016 oder aktuell als „World-Class Distillery“ 2017 bestätigen diesen Ansatz. Wie schafft es denn Ihr Unternehmen, konstant gut zu sein?

Durch das Festhalten an unserer Kernkompetenz, dem Brennen eines guten Korns. Und da gehen wir auch keine Kompromisse ein. Wir verzichten gerne auf das Zukaufen von industriell hergestelltem Alkohol. Das wir damit richtig liegen, zeigt uns die Treue langjähriger Kunden und das Hinzugewinnen von neuen Kunden, die oft als ehemalige Nicht-Korn-Trinker überrascht sind von dem feinen Geschmack unserer Spirituosen. Und: Wir schulen natürlich unsere Mitarbeiter. Wir werden zertifiziert in Bezug auf unserer „Ursprungs-Garantie“: „Haselünner Korn“ steht seit dem Jahr 2008 in der EU auf gleichem Range wie französischer „Cognac“ und „Champagner“.

__Gerade im Emsland klagen Unternehmen über Fachkräftemangel. Mit welchen internen Prozessen oder Angeboten lenken Sie dagegen?

Wir sind dankbar, dass sich uns viele Mitarbeiter über Jahrzehnte verbunden fühlen. Deren familiären Interessen versuchen wir Rechnung zu tragen – etwa indem wir die Pflege von Eltern, Kinderbetreuung oder Vertretung in Krankheitsfällen ermöglichen. Flexible Vertretungslösungen helfen, setzen aber auch vielseitige Einsatzbereitschaft und -kompetenz bei den Mitwirkenden voraus. Wir verlassen uns aufeinander. Gemeinsame Freizeitaktivitäten und Exkursionen im Getränkebereich regen an und motivieren.

__Eine große Feier haben Sie mit dem 225-jährigen Jubiläum gerade hinter sich. Was haben Sie intern im Vorfeld unternommen, um die Feier zum Erfolg zu führen?

Unser 225-jähriges Bestehen als Kornbrennerei kam nicht ganz überraschend; aber der unerwartete Besuch von Ministerpräsident Stephan Weil am 25. Oktober 2016 brachte plötzlich ungeahnte interne Dynamik. Wir beschlossen, damit das „Jubeljahr“ zu beginnen, und in den Tagen vor dem 19. März, dem Fest unseres Namenspatrons „Josef“, zu Feierlichkeiten einzuladen. Ich bin Josef der V. – und Teil der 5. Generation seit 1792, das macht 45 Jahre pro Generation und zeugt von Stabilität. Über den Jahreswechsel berieten wir intern in der Familie und mit den Kollegen den Ablauf der drei sehr unterschiedlichen Veranstaltungsformate. Die erforderlichen Absprachen mit weiteren Akteuren wie dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem Landkreis, dem Placebo-Impro-Theater Münster, Prof. Dr. Martin Schweer vom Lehrstuhl für pädagogische Psychologie der Universität Vechta, Musikern, Zeltbauern und Caterern waren anspruchsvoll, aber trugen Früchte.

Natürlich wurde in der Brennerei gebrannt. Das war uns besonders wichtig. Und wir erinnerten an einem Stand an meine Ur-Großmutter und das Jahr 1865: Es wurde dort „Specken-Dicken“ gebacken, eine Spezialität, die Staatssekretär Dr. Aeikens, gebürtig aus Weener in Ostfriesland, besonders begeisterte.

__ Interne Prozesse sind heute ohne umfangreiche Digitalisierung gar nicht mehr vorstellbar. Wie bringen Sie die Digitalisierung in Ihrem Betrieb voran?

Am offensichtlichsten spüren wir, dass uns die Digitalisierung viele Möglichkeiten schenkt, neue Kunden für unsere Produkte zu finden. Auf unserer Internetseite www.rosche.de können wir zum Beispiel mit Kurz-Videos viele Aspekte hervorheben, die uns als Edelkorn-Brennerei von anderen Spirituosenherstellern unterscheiden. Der „Rosche-Shop“ wird inzwischen von Kunden aus ganz Deutschland genutzt.

__ Und wie gehen Sie mit den Herausforderungen der Digitalisierung – etwa der Datensicherheit – um?

Wir nutzen Beratungsgelegenheiten, um unsere Sensibilität und unsere Datensicherheit hoch zu halten. Natürlich müssen wir uns letztlich auf unsere Dienstleister und deren Mitarbeiter verlassen. Für die Qualität unseres Edelkorns sind wir – und das ist uns besonders wichtig – nicht auf digitale Steuerungen angewiesen. Das machen wir gerne von Hand.

__ Nach 225 Jahren am Markt ist die Kornbrennerei Rosche immer noch schlank aufgestellt. Was raten Sie Unternehmen, um interne Prozesse schlank zu halten?

Unser Motto für das Jubiläum und darüber hinaus lautet: „Wir brennen für Sie – ehrlich, nachhaltig, mit Liebe gemacht!“ Das klingt vielleicht nicht spektakulär, aber es funktioniert – immerhin seit 225 Jahren. ■





IHK-Ferienaktion 2017 baut coole „Robo-Wanzen“

1 __ Seit 2011 beteiligt sich die IHK in den Sommerferien mit einem Technik-Angebot an regionalen Ferienpassaktionen. 2017 werden „Robo-Wanzen“ gebaut.

Nach dem Mini-Autoflitzer „150-Jahre Jubiläums-Hotrod“ im letzten Jahr heißt es nun: „Die Robo-Wanzen sind los“. – Mittels einer raffinierten elektromechanischen Robotersteuerung und zweier „Fühler“ ertasten sich diese ihren Weg. Dabei werden sie von zwei Elektromotoren angetrieben. Berührt ein Fühler ein Hindernis, wird über einen Hebelschalter kurzfristig die Fahrtrichtung geändert. Unterstützt von studentischen Aushilfen (Foto) werden sich rund 200 Kinder zwischen 10 und 13 Jahren in den Ferien eine Robo-Wanze bauen. Je zwei Kurse (9.30 bis ca. 12.30 Uhr sowie 13.30 bis 16.30 Uhr) werden angeboten in: Georgsmarienhütte (26.6.), Melle (28.6.), Osnabrück (29.6.), Bramsche (30.6.), Meppen (3.7.), Nordhorn (4.7.), Quakenbrück (5.7.) sowie Lingen (6.7.). (mei) **Anmeldung: Direkt bei den Ferien(s)pass-Aktionen.** ■

IHK beteiligt sich an der Kampagne „Heimatshoppen“

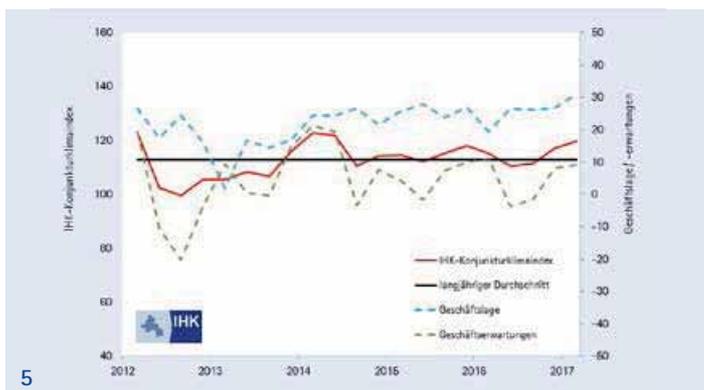
2 __ Ortskerne und Innenstädte leben vom Branchenmix. Die IHK in Osnabrück beginnt nun eine Kampagne, die unter dem Titel „Heimatshoppen“ die Bedeutung lokaler Aktionen unterstützen wird.

Das vielseitige Engagement örtlicher Händler, Dienstleister oder Gastronomen trägt erheblich zum attraktiven Branchenmix der Innenstädte bei. Eine Leistung, die häufig übersehen wird. Die IHK plant für den 8./9. September 2017 zwei Aktionstage. Beim Kunden soll ein Bewusstsein entwickelt werden, dass durch den Einkauf vor Ort das eigene Lebensumfeld selbst mitgestaltet wird. Die Idee zum „Heimatshoppen“ stammt aus Nordrhein-Westfalen. Dort beteiligen sich bereits über 150 Städte. 2017 wird das Projekt erstmalig in mehreren Regionen in Niedersachsen durchgeführt. Vor Ort kooperieren Kommunen und Gewerbevereine für verschiedene Online- und Offline-Aktionen. Die Kampagne knüpft an bestehende Projekte an. (ha) **Infos: www.osnabrueck.ihk.de/handel** ■

Baustellenbesichtigung an der A 33 Süd

3 __ Die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der IHKs aus Bielefeld und Osnabrück informierten sich über den Fortschritt der Bauarbeiten an der A 33 Süd zwischen Bielefeld und der Landesgrenze bei Borgholzhausen.

Noch in diesem Jahr soll der Abschnitt zwischen Bielefeld und Halle-Künsebeck für den Verkehr freigegeben werden. Der Lückenschluss der A 33 sei ein wichtiges Verkehrsvorhaben, das die Oberzentren Bielefeld und Osnabrück näher zusammenrücken und so die überregionale Erschließung zweier starker Wirtschaftsregionen erheblich verbessern werde. „Die Wirtschaft kann davon nur profitieren“, sagten IHK-Präsident und -Hauptgeschäftsführer Martin Schlichter und Marco Graf (Osnabrück, Foto M./2. v.l.) sowie Wolf D. Meier-Scheuven und Thomas Niehoff (Bielefeld, 2. v. r./r.), die Wachstumsimpulse prognostizierten. Unser Foto zeigt die IHK-Delegation mit Sylke Tech (l.) vom Landesbetrieb Straßenbau NRW in Halle/W. ■



VWA und Hochschule gratulieren 20 Absolventen

4 __ Im März erhielten 20 Absolventen (Foto) ihre Urkunden und den akademischen Grad „Bachelor of Arts“ für den Abschluss ihres dualen BWL-Studiums an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim gGmbH (VWA) und der Hochschule Osnabrück.

VWA und Hochschule Osnabrück bieten den dualen Studiengang gemeinsam an. Er verbindet kaufmännische Berufsausbildung und BWL-Studium. „Wir schätzen unsere Dual Studierenden als besonders leistungsstarke Auszubildende. Für die Zukunft stehen ihnen mit dem doppelten Abschluss viele Karrierewege offen“, sagte Annika Borgmann, Ausbilderin eines Absolventen bei der Molk Pressegrosser Vertriebs GmbH & Co. KG in Osnabrück. Stellvertretend für die Absolventen sprach Ruth von Bar. Prüfungsbeste wurde Vera Zilt von der Oeseder Möbel Industrie Mathias Wiemann GmbH + Co. KG. Alle Infos und Namen: www.vwa-osnabrueck.de ■

Regionale Wirtschaft wächst weiter

5 __ Nach dem Aufwind im Vorquartal setzt sich das solide Wachstum der regionalen Wirtschaft fort. Das ist das Kernergebnis der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage für das 1. Quartal 2017.

Der IHK-Konjunkturklimaindex, wichtigster Gradmesser der regionalen Wirtschaft, liegt mit 120 Punkten über dem langjährigen Durchschnitt. Ähnlich hoch war der Index zuletzt 2014. Seine Komponenten, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, entwickelten sich beide positiv. Trotz der guten Stimmung sehen Unternehmen auch Konjunkturrisiken. Das größte Risiko ist derzeit (57 %) der Fachkräftemangel. Knapp 50 % der Unternehmen nennt die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als weiteres Risiko. Hier spielt der zunehmende Protektionismus eine Rolle. Weitere wichtige Risiken sind die Energie- und Rohstoffpreise sowie eine möglicherweise schwächere Inlandsnachfrage. Weitere (Branchen-)Ergebnisse und Grafiken: www.osnabrueck.ihk24.de/konjunktur ■

Delegation aus Hefei zu Gast in der IHK

6 __ Eine 5-köpfige Delegation aus Osnabrücks Freundschaftsstadt Hefei besuchte kürzlich die IHK (Foto). Die Vertreter der Wirtschafts- und Technologie-Entwicklungszone der Stadt Hefei (HETDA) informierten sich über die Entwicklung im IHK-Bezirk und warben für Investitionen in ihrer Heimat.

Die HETDA in Hefei besteht seit 1993 und ist der größte chinesische Produktionsstandort für Elektro-Haushaltsgeräte, Bagger und Gabelstapler. Vertreten sind dort u. a. auch die Sievert AG aus Osnabrück oder die Continental AG. Delegationsleiter Wei Yang (4. v.l.) berichtete in der IHK über die Planungen zu einem Chinesisch-Deutschen Industrie- und Innovationspark: Die Initiative startete 2015, als Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Gast in Hefei war. Bis 2020 sollen Ansiedlungsmöglichkeiten für Investoren geschaffen werden. Die Delegation besuchte neben der IHK noch die Sievert AG und die Amazonen-Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG. (be) ■

Azubis werden zu Mobilitätsmanagern

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz hat ein Modul für die Zusatzqualifizierung von Auszubildenden entwickelt, das ans Angebot der „Energie-Scouts“ anknüpft. Ging es bei Letzterem um die Energieeffizienz, geht es nun um die Einführung in die betriebliche Mobilität. Die Projektfäden laufen bei der IHK zusammen. Wir sprachen mit Johannes Auge, Geschäftsführer der Hamburger B.A.U.M. Consult GmbH, der den Kurs entwickelt hat.



Entwickelte den neuen Kurs: Johannes Auge, von der B.A.U.M. Consult GmbH aus Hamburg.

__ Herr Auge, worauf bezieht sich das betriebliche Mobilitätsmanagement?

Kurz gesagt auf all das, was bei einem Unternehmen an verkehrlichen Bewegungen getätigt wird. Auch wenn wesentliche Teile des Verkehrssystems von der öffentlichen Hand gestaltet werden, haben Betriebe großen Einfluss auf die Art und Weise, wie Menschen und Güter in ihrem Wirkungsbereich bewegt werden.

__ Was genau wird den Azubis im Modul zur betrieblichen Mobilität vermittelt?

Sie lernen anhand von Praxisbeispielen, die Möglichkeiten zur gesundheitsfördernden, klimaschonenden oder innovativen Mobilitätsgestaltung kennen: Wie organisiere ich meinen Arbeitsweg? Welche Win-Win-

Situationen von Betrieb und Beschäftigten entstehen bei Radleasing-Modellen? Wie lässt sich Elektromobilität für Betrieb und Beschäftigte sinnvoll einsetzen? Anhand der Themen Arbeitswege, Fuhrpark, Dienst- und Geschäftsreisen sowie Kundenverkehre werden Verbesserungsvorschläge gemacht.

__ Warum ist das betriebliche Mobilitätsmanagement ein Thema, an dem Betriebe Auszubildende im neuen Modul mitwirken lassen sollten?

Weil es in fast jedem Unternehmen Anknüpfungspunkte gibt, mit denen auch die Auszubildenden in Berührung kommen und bei denen ihre Ideen genutzt werden können. Etwa können Azubis die Parksituationen am Betrieb oder die Arbeitswege der Mitarbeiter aufschlüsseln. Sie können durch Befragungen zu Verbesserungsvorschlägen gelangen. Schnittstellen gibt es auch zur Gesundheitsförderung oder zum Umwelt- und Energiemanagement.

__ Was motiviert Unternehmen, Auszubildende fortzubilden, um mit ihrer Unterstützung ein betriebliches Mobilitätsmanagement einzuführen?

Vor allem der Wunsch, den Unternehmensstandort für Mitarbeiter attraktiv zu machen und die Erreichbarkeit des Unternehmens zu verbessern. Außerdem werden die Nachwuchskräfte beim Thema Mobilität breite Unterstützung erfahren. Denn das Schöne am Thema ist: Mobilität ist für alle Mitarbeiter wichtig. So werden Azubis auch Projekte umsetzen können.

__ Gibt es Maßnahmen, die die Auszubildenden im Bereich Mobilitätsmanagement anstoßen können?

Viele. So können sie zum Beispiel das Fahrrad-Leasing anregen. Das erfreut sich aktuell großer Beliebtheit, weil mit diesem Modell die Investition in ein hochwertiges Fahrrad oder E-Bike erheblich reduziert werden kann. In manchen Belegschaften haben sich über 20 % der Beschäftigten dadurch ein neues Fahrrad angeschafft. Aber es geht nicht nur um Investitionen: Wenn die Auszubildenden einfach nur das vorhandene Wissen über moderne Mobilitätsformen und -angebote bündeln und z.B. über das Intranet zugänglich machen würden, ist schon viel erreicht.

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 3662134) ■

bartsch
PUMPEN GmbH | seit 1973

**WIR SIND
MEISTER IN
PUMPEN**

Bartsch Pumpen GmbH | Hullerweg 20 | 49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 8307-20 | www.bartsch-pumpen.de

Geschäftschancen in den Niederlanden nutzen

„Die regionale Nähe und der Aufschwung in der niederländischen Baubranche haben uns motiviert, unsere Chancen im ökologischen Holzbau in den Niederlanden auszuloten“, sagt Gerold Hinderink, Geschäftsführer der EEK Holzbau GmbH aus Nordhorn. Er war einer von 14 Teilnehmern, die jetzt am Beratungstag Niederlande teilnahmen, zu dem IHK und Handwerkskammer (HWK) gemeinsam eingeladen hatten.

Die 14 regionalen Unternehmen nutzten die Möglichkeit, ihre Geschäftschancen auf dem niederländischen Markt von Maik Mandemaker, Absatzberater bei der Deutsch-Niederländischen Handelskammer aus Den Haag (DNHK), beurteilen zu lassen. Die DNHK ist Teil des weltumspannenden Netzes von deutschen Auslandshandelskammern. Sie beraten, betreuen und vertreten deutsche Unternehmen, die ihr Auslandsgeschäft auf- oder ausbauen wollen, an über 130 Standorten in 90 Ländern der Welt.

Als gebürtiger Niederländer und Experte in Sachen Absatzberatung gab Mandemaker Tipps, worauf deutsche Unternehmen achten sollten – etwa die stärkere Affinität der Niederländer zu sozialen Medien wie Facebook und LinkedIn

– und, in welchen Branchen in den Niederlanden die besten Chancen bestehen. So soll die von der Krise schwer getroffene Baubranche in den Niederlanden wieder deutlich zulegen. Insbesondere der Wohnungsbau sowie energetische Sanierungen und altersgerechte Anpassungen sorgen für gute Geschäftschancen. Es war daher nicht überraschend, dass die Mehrheit der an der Beratung teilnehmenden Firmen aus der Baubranche kam.

Mandemaker erklärte zudem, welche geschäftlichen Grundsätze im Nachbarland besonders wichtig sind und wies zum Beispiel darauf hin, dass Netzwerken und persönliche Beziehungen im Geschäftsleben für Niederländer viel wichtiger seien als für Deutsche: „Die Niederländer wollen die Person, die hinter dem Geschäft steht, kennen.“ Diesen Tipp wollen die beiden Geschäftsführer der Datahaus Publishing GmbH, Alexander Hemesath und Uwe Kraus, künftig berücksichtigen. Das Bramscher Unternehmen bietet Software-Lösungen zum druckfertigen Setzen von Katalogen und Preislisten. „Wir haben bereits für einen deutschen Kunden Kataloge in



Einladung zum Wirtschaftsforum

Eine weitere Möglichkeit, um mit niederländischen Unternehmen ins Gespräch zu kommen, bietet sich am 20. Juni 2017 in Papenburg. Beim Deutsch-Niederländischen Wirtschaftsforum können deutsche und niederländische Firmenvertreter an Workshops zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt und Marketing sowie an individuellen Kooperationsgesprächen teilnehmen und ihre Unternehmen auf einem Informationsmarkt präsentieren. Das Forum findet zum dritten Mal statt. Im Vorjahr (Foto, oben) nutzten rund 300 deutsche und niederländische Teilnehmer die Chance, Kontakte über die Grenze zu knüpfen. (rie)
Infos und Anmeldung: IHK, Ina Riesen, Tel. 0541 353-125 oder riesen@osnabrueck.ihk.de ■

niederländischer Sprache bearbeitet. Warum denn nicht direkt in den Niederlanden einsteigen?“, sagt Hemesath, dessen Mutter aus den Niederlanden stammt. Eine Tatsache, die die Entscheidung für die Niederlande ebenfalls beeinflusste.

Neben der Absatzberatung bietet die DNHK rechtliche und steuerrechtliche Beratung, individuelle Geschäftspartner- und Personalsuche, Adressrecherche sowie Unterstützung bei Messeteilnahmen und Besuchen von potenziellen Geschäftspartnern in den Niederlanden an. (rie)

Weitere Infos zum Absatzmarkt Niederlande: www.osnabrueck.ihk24.de, (Dok.-Nr. 1182) und www.dnhk.org ■



CSR-Berichtspflichten erfolgreich nutzen

von Karen Frauendorf, IHK

Der Deutsche Bundestag hat am 9. März 2017 das „Gesetz zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten“ verabschiedet. Darin geht es um die CSR-Berichtspflicht, also die verpflichtende Berichterstattung über verantwortungsvolle Unternehmensführung. Für unseren Text haben wir die Relevanz für regionale Unternehmen unter die Lupe genommen.

Das neue Gesetz zur CSR-Berichtspflicht geht zurück auf eine EU-Richtlinie aus dem Jahr 2014, die nun umgesetzt wurde. Es regelt, dass große kapitalmarktorientierte Unternehmen, Kreditinstitute und Versicherungen mit über 500 Beschäftigten und Umsatzerlösen von über 40 Mio. Euro oder einer Bilanzsumme von mehr als 20 Mio. Euro ab dem Geschäftsjahr 2017 neben finanziellen Aspekten auch ökologische und soziale Belange offenlegen müssen. Wer nun denkt: „Das betrifft mich nicht“, der könnte irren. Zu erwarten ist nämlich, dass die großen Unternehmen diese Berichtspflichten in ihrer Lieferkette weitergeben werden. Auf diese Weise könnten die Berichtspflichten auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) relevant werden.

Die IHK und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land mbH (WIGOS) machten dies zum Thema ihrer gemeinsamen Veranstaltung „CSR-Berichtspflichten erfolgreich nutzen!“ Referent Samuil Simeonov (cyclos future GmbH, Osnabrück) stellte den Praxisbezug vor und betonte:

„Auch wenn sie nicht direkt betroffen bzw. verpflichtet sind, können KMU die Gelegenheit nutzen, um sich mit den Nachhaltigkeitsaspekten zu befassen. Damit können sie am Markt ihr Profil als attraktiver Arbeitgeber und glaubwürdiger Geschäftspartner schärfen.“

Deutlich wurde auf der Veranstaltung: Um auf die gesetzliche CSR-Berichtspflicht gut vorbereitet zu sein, sollten Unternehmen sich jetzt verstärkt mit den CSR-Handlungsfeldern Ökonomie, Arbeitsplatz, Gemeinwesen und Ökologie befassen. Erster Schritt für die CSR- oder Nachhaltigkeitsberichterstattung ist es, herauszuarbeiten, welche Nachhaltigkeitsthemen für die Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens wesentlich sind und welche ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen die eigene Geschäftstätigkeit auf die unterschiedlichen Stakeholder hat. Danach ist die Frage zu klären, welcher Berichtsstandard genutzt werden soll.

In Deutschland sind vor allem die Berichtsstandards Global Reporting Initiative (GRI)



und Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK) verbreitet. Beide Standards erfüllen die EU-Anforderungen. Der DNK-Standard ist extra für KMU vom Rat für Nachhaltige Entwicklung konzipiert worden. Anwender können anhand von 20 Kriterien aus den Bereichen Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft den „Kern unternehmerischer Nachhaltigkeit“ darstellen.

Podiumsdiskussion

Spannend wurde es bei der anschließenden Podiumsdiskussion, bei der regionale Unternehmer aus der Praxis berichteten. Mit dabei: Henning Osmers-Rentzsch, Nachhaltigkeitsbeauftragter der Ulrich Walter GmbH (Lebensbaum) aus Diepholz, Andreas Fipp (Leiter Industrial Engineering bei der Assmann Büromöbel GmbH & Co. KG aus Melle) und Ralf Boomhuis (Verwaltungsleiter der Georg Utz G.m.b.H. aus Schüttorf). Alle drei Unternehmen befassen sich intensiv mit dem Thema – und zwar schon seit langer Zeit und ohne, dass sie in der Vergangenheit oder durch die Neuregelung dazu verpflichtet wären.

Der Nachhaltigkeitsbericht von Lebensbaum (bekannt für Bio-Tee, -Gewürze und -Kaffee) erhielt dabei einen 1. Platz in einem Ranking, das u. a. vom Bundesar-



Stellten ihre CSR-Berichte vor: Ralf Boomhuis (l.), Andreas Fipp (4. v.l.) und Henning Osmers-Rentzsch (r.) mit Referent Samuil Simeonov (2. v.r.) sowie Karen Frauendorf (IHK, 3. v.l.) und Christian Hoff (WIGOS, 2. v.l.).

beitsministerium durchgeführt wurde. In der Würdigung hieß es, Lebensbaum erfülle „vorbildlich die Transparenzanforderungen über die Breite der Nachhaltigkeitsthemen. Mit einer anschaulichen Gestaltung empfiehlt sich der Bericht für eine breite Lesergemeinschaft. Besonders gut gelingt es, Erwartungshaltungen externer Stakeholder in Statements und Interviews zu thematisieren.“ Henning Osmers-Rentzsch warb in Osnabrück dafür, die CSR-Berichterstattung

als Chance zu begreifen: „Nicht nur für die externe Reputation, sondern mehr noch, um Lerneffekte und Impulse fürs eigene Unternehmen zu generieren.“

Der Utz-Nachhaltigkeitsbericht, der 2016 vorgelegt wurde, unterstreicht das Ansinnen des Unternehmens, nicht nur nachhaltig sein zu wollen, sondern dies auch nach außen sichtbar zu machen. So werden u. a. das Betriebliche Gesundheitsmanagement mit der eigenen Marke „Utz Putzmunter“ oder die Aktion „Werde EINER von Utz“ zur Personalgewinnung vorgestellt. „Für uns war es der erste Nachhaltigkeitsbericht und eine Chance, all das im Bereich der Nachhaltigkeit Vorhandene zusammenzufassen“, betont Ralf Boomhuis. Das Feedback sei sehr positiv ausgefallen. Gerade auch von Seiten der Beschäftigten, die für die Berichte befragt worden sind. 2018 soll erneut ein Bericht erstellt werden. „Wieder auf freiwilliger Basis“, sagte Boomhuis.

„Nachhaltiges Denken und Handeln lässt sich nicht verordnen, sondern muss ein

selbstverständlicher Teil des Arbeitsalltags sein“, so die Position von Andreas Fipp. Nicht zuletzt, weil es bei Assmann um nachwachsende Rohstoffe wie Holz gehe. Nachhaltigkeit, auch im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, sei integraler Bestandteil der Unternehmenskultur. „Die größte Herausforderung in der Nachhaltigkeitsberichterstattung besteht darin, richtige und wichtige Kriterien zur Messbarkeit zu entwickeln und ein Datenmanagementsystem zu implementieren, mit dem diese auch schlicht und einfach abgebildet werden können“, skizzierte er die nächsten Schritte. Die Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt fließt dabei auch in die Lieferkette ein. Mit einem Lieferanten-Award werden aktive Anreize gesetzt, damit Zulieferer sich hinsichtlich Zuverlässigkeit, Qualität, Preisniveau und Umweltverträglichkeit an den Maßstäben von Assmann orientieren.

Weitere Infos: IHK, Karen Frauendorf, Tel. 0541 353-335 oder frauendorf@osnabrueck.ihk.de ■

LEDER RABE

*** PREMIUM ***

SERVICE



Sie brauchen neues Reisegepäck, haben aber keine Zeit zu uns zu kommen?

Dann kommen wir zu Ihnen!

Wir beraten Sie in Ihrem Büro, Zuhause oder wo Sie wünschen.



Testen Sie unseren PREMIUM SERVICE!

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin mit unserem Experten
Herrn Holger Bulk: premium@lederrabe.de
 oder informieren Sie sich unter: **www.lederrabe.de/premium-service**





LEDER RABE

TASCHEN. KOFFER. ACCESSOIRES.

LEDER RABE GmbH · Große Str. 10-12/Deutsch Passage · 49074 Osnabrück · Tel.: 0541-3588711

Ein Arbeitstag im IHK-Ehrenamt

von Frank Hesse, IHK

Eigentlich ist er Unternehmer. Gemeinsam mit Karl Schlichter, seinem Cousin 2. Grades, führt IHK-Präsident Martin Schlichter die B. Schlichter GmbH & Co. KG in Lathen. Das 1886 gegründete Unternehmen ist in der Bauausführung für die Gewerke Trockenbau, Dach und Fassade und Objektüren und im Handel mit Baustoffen und Holz mit rund 225 Mitarbeitern aktiv. Und eigentlich ist das ein Fulltime-Job. Dennoch ist der 59-Jährige nach seiner Wahl im Jahr 2013 im Schnitt 1,5 bis 2 Tage in der Woche zusätzlich für die IHK ehrenamtlich unterwegs. Wir möchten Sie mitnehmen zu einem besonders spannenden Ehrenamts-Tag von IHK-Präsident Martin Schlichter.

6:30 Uhr – Start in Lathen

Der Tag beginnt um 6:30 Uhr mit der Abfahrt aus dem Emsland nach Osnabrück. Dort trifft IHK-Präsident Martin Schlichter IHK-Hauptgeschäftsführer



Marco Graf, mit dem er zu einem politischen Termin in die Landeshauptstadt fährt. Unterwegs wird die Korrespondenz erledigt und werden Termine, aber auch die Presseberichte des Tages besprochen. Im Wirtschaftsteil berichtet die Neue Osnabrücker Zeitung, dass Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel die Schließung der Brennelementefabrik ANF in Lingen prüfen will. Präsident und Hauptgeschäftsführer sind sich einig, dass ein Lieferstopp von Brennelementen kaum die oft geforderte Abschaltung riskanter Atomreaktoren in Belgien erzwingen kann. Der IHK-Bezirk aber würde hoch qualifizierte Arbeitsplätze verlieren (s. S. 42). Die IHK-Spitze will sich in der Politik und in der Öffentlichkeit für den Fortbestand von ANF einsetzen.

9:30 Uhr – Ideenfrühstück mit CDU-Landtagsabgeordneten in Hannover

Landespolitik beherrscht den ersten Termin des Tages. In Hannover steht ein Ideenfrühstück der Spitzen der sieben niedersächsischen IHKs mit CDU-Landtagsabgeordneten an. Mit dabei sind u. a. CDU-Landesvorsitzender Bernd Althusmann, Fraktionsvorsitzender Björn Thümler, Generalsekretär Ulf Thiele und Reinhold Hilbers, CDU-MdL aus der Region. Grundlage des Austausches ist ein im Entwurf erstelltes Positionspapier zur Landtagswahl am 14. Januar 2018 der IHKN, der Landesarbeitsgemeinschaft der sieben IHKs. Die Osnabrücker IHK hat die Federführung bei der Erstellung des Papiers, daher haben Präsident und Hauptgeschäftsführer besonderes Interesse an der Diskussion. Angesprochen werden etwa die notwendige Digitalisierung in der Berufsbildung oder ungleiche Netzentgelte bei Stromnetzen und daraus folgende Nachteile für Niedersachsen. Wichtig aus IHK-Sicht ist auch, dass Beratungsangebote des Landes nicht einzig in Hannover, sondern auch in der Fläche angeboten werden. „Mit solchen Hinweisen haben wir die Chance, Themen in die Politik zu tragen und selber Impulse mitzunehmen“, sagt der Präsident. Sein Fazit: Der Austausch war ein Beispiel für einen offenen Dialog zwischen Politik und Wirtschaft in Niedersachsen.

13:00 Uhr, Pressekonferenz zum Thema Investitionen, IHK in Osnabrück

Der nächste Termin ist in der IHK in Osnabrück: ein Pressegespräch, das die *ihk-analyse* „In Zukunft investieren“ vorstellt.

Auf einen Blick: Der IHK-Präsident

Eine der gesetzlichen Aufgaben der IHK ist die Gesamtinteressenvertretung der regionalen Wirtschaft. Das mag abstrakt klingen, steht aber für ein höchst lebendiges Mitwirken der IHK an regionalen Wirtschaftsprozessen. Dabei ist es organisatorisch so, dass es zum einen das IHK-Hauptamt gibt, dessen Mitarbeiter im Gebäude am Neuen Graben in Osnabrück arbeiten und an dessen Spitze der IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf steht. Getragen wird die Arbeit aber vom IHK-Ehrenamt und der IHK-Vollversammlung, einem Gremium

aus rund 90 gewählten regionalen Unternehmern. An der Spitze des IHK-Ehrenamtes steht der IHK-Präsident und Unternehmer Martin Schlichter. Er repräsentiert die ehrenamtliche Arbeit nach außen und setzt sich auf wirtschaftspolitischer Ebene dafür ein, dass das, was die Vollversammlung und die weiteren IHK-Fachgremien für ihre Branchen und die Wirtschaftsregion erreichen möchten, an den entscheidenden Stellen Gehör findet. – Wie das in der Praxis funktioniert, lesen Sie im Artikel dieser und den folgenden Seiten. ■



Wegen eines Staus in Bad Oeynhausen startet der Termin einige Minuten später. Die Resonanz ist mit zwei Redakteuren allerdings eher schwach. Enttäuscht ist der Präsident nicht: „Trockene statistische Themen sind eben schwerer zu vermitteln.“ Dennoch sei das Thema Investitionen entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Region. Daher habe er sich bewusst Zeit genommen, Zusammenhänge deutlich zu machen. Im Kern geht es in der Studie um das Investitionsverhalten der regionalen Unternehmen und Investitionshemmnisse. Ein Ergebnis: Gut jedes fünfte Unternehmen aus dem IHK-Bezirk hätte mehr investiert, wenn die Rahmenbedingungen besser gewesen wären. Investitionsbremse Nr. 1 sind aus Unternehmenssicht fehlende Fachkräfte. Weitere nennenswerte Hemmnisse sind zu hohe Gewerbesteuern, mangelhafte Informations- und Kommunikationsinfrastruktur, gestiegene Energiekosten und eine mangelhafte

Verkehrsinfrastruktur. Schlichter machte deutlich, dass Investitionszurückhaltung in der Region sich negativ auf Wachstum und Wohlstand auswirke: „Fast ein Viertel der Unternehmen, die Investitionshemmnisse beklagten, haben alternativ im Ausland investiert, zusätzliche 10 % an anderen Standorten in Deutschland. Das zeigt, dass unserer Region Chancen entgehen.“ Schlichters Fazit: Die IHK bietet mit ihren fundierten Analysen Orientierung für die Regionalentwicklung.

14:00 Uhr Baustellenbesichtigung Max Bahr in Osnabrück

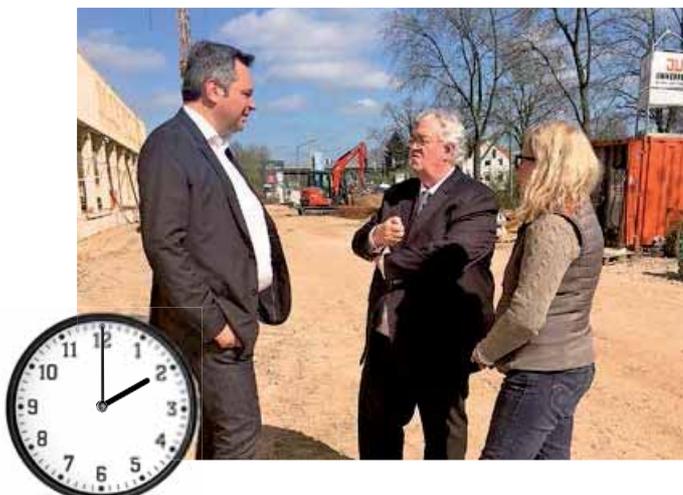
Von den O-Tönen für die Presse geht es zur Baustelle. Besucht wird das Gelände des früheren Baumarktes Max Bahr in Osnabrück, das nun der J. + N. Külkens Immobilien GmbH gehört. Gesprächspartner Johannes und Natalie Külkens, Inhaber der Bäckerei Wellmann, erläuterten die Planungen für das 12 000 m² große Areal. Nach

dem Vorbild des Weidencarrés zwischen Auguststraße und Weidenstraße wollen beide hier ein neues Einkaufszentrum für Hellern bauen.

Johannes Külkens ist die Verkehrsanbindung, unter der schon Vorgänger Bahr krankte, besonders wichtig. Um die komplizierten Verkehrsfragen zu klären, hatte er ein Verkehrsplanungsbüro beauftragt, konkrete Vorschläge für eine bessere Anbindung zu erarbeiten. Auch die IHK hatte zur geplanten Verkehrsführung Stellung bezogen. Sie ist als so genannter Träger öffentlicher Belange im Vorfeld solcher Vorhaben immer eingebunden. Darüber hinaus hatte sie sich positiv zur Verträglichkeit der Verkaufsfläche geäußert und die betroffenen Unternehmen beraten. Bei der Besichtigung machte sich der Präsident ein Bild vom aktuellen Sachstand des Bauvorhabens, das Ende des Jahres abgeschlossen werden soll. Sein Fazit: Die IHK begleitet Projekte, die den Standort voranbringen können.

16:00 Uhr Betriebsbesuch bei WSO in Osnabrück

Zu den regelmäßigen Terminen der IHK-Spitze gehören auch Unternehmensbesuche. Heute der bei der WSO Sicherheitsdienst GmbH in Osnabrück. Gesprächspartner ist Axel Mauersberger, Geschäftsführender Gesellschafter und zugleich IHK-Vizepräsident. Er schildert die aktuelle Situation im Unternehmen und nutzt dabei – auch in seiner Eigenschaft als stv. Landesgruppenvorsitzender des Bundesverbands der Sicherheitswirtschaft (BDSW) – die Gelegen-



heit, ein für seine Branche besonders drängendes Problem vorzutragen. Sorgen bereitet ihm eine Regelung im geänderten Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG), die am 1. April in Kraft getreten ist. Die rechtliche Abgrenzung zur Leiharbeit ist oft schwierig, wenn Dienstleister via Werk- oder Dienstvertrag im Unternehmen tätig werden und ihre Mitarbeiter entsprechend einsetzen. Daher gab es bisher eine sogenannte Vor-ratserlaubnis, Dienstleister haben damit präventiv eine Arbeitnehmerüberlassungserlaubnis beantragt. Entpuppte sich die Zusammenarbeit später als Zeitarbeit, war diese „verdeckte Arbeitnehmerüberlassung“ dank der Erlaubnis wirksam. Diese Möglichkeit fällt nun weg und der Gesetzgeber sanktioniert die verdeckte Arbeitnehmerüberlassung – mit gravierenden Folgen für Entleiher (s. S. 13).

18:30 Uhr MIT-Veranstaltung in Meppen, Grußwort

Der letzte Termin des Tages führt Martin Schlichter zurück in das Emsland – zur MIT-Versammlung unter dem Titel „Politik und Pannekauken“ im Funpark Meppen. Dort sollte der IHK-Präsident das Grußwort halten. Für den Hauptvortrag um 19 Uhr hatte sich der Bundestagsabgeordnete und MIT-Bundesvorsitzende Dr. Carsten Linnemann angekündigt. Doch daraus wurde zunächst nichts, denn Dr. Linnemann stand im Stau. Günter Reisner musste als MIT-Kreisvorsitzender und Organisator der

Veranstaltung improvisieren, indem er die fast 1,5-stündige Lücke mit mehreren anderen Rednern füllte.

Schlichter, der sich ebenfalls staubedingt verspätete, sagte im Grußwort: „Heute erleben wir direkt den hohen Stellenwert der Infrastruktur und wie wichtig der vierstreifige Ausbau der E 233 ist.“ Außerdem hob er die Wirtschaftskraft des Emslandes hervor. Deren wesentlicher Erfolgsfaktor sei die sprichwörtliche „Sieger-Mentalität“ in der Region, die sich in Pragmatismus, Unternehmerteil und einem hohen Grad an Vernetzung untereinander äußere. Augenzwinkernd münzte er den auf die Politik im fernen Hannover oder noch fernerer Berlin gemünzten Titel

des Hauptvortrages „Die machen eh, was sie wollen“ um: „Das können wir auch auf uns selbst beziehen und damit positiv wenden. Dann heißt es: Wir machen“, so der Präsident. Bestes Beispiel dafür sei der Lückenschluss der A 31. Allerdings habe die Macher-Mentalität zuletzt etwas gelitten. So gebe es beim notwendigen vierstreifigen Ausbau der E 233 Einzelne, die das Projekt verhindern wollten. Dabei habe das Beispiel der A 31 gezeigt, dass der Infrastrukturausbau Wachstum und Arbeitsplätze bringe. Er wünscht sich daher, dass „wir mit der E 233 an die Erfolgsgeschichte der A 31 anknüpfen können“.

22:00 Uhr Rückkehr nach Lathen

Der IHK-Präsident beendet einen 15-Stunden-Tag, an dem er genau das getan hat, wofür ihn die regionalen Unternehmen an die Spitze des IHK-Ehramtes gewählt haben: Martin Schlichter hat sich dafür eingesetzt, dass die regionale Wirtschaft sichtbar ist und hat den Forderungen, die sie an die Politik stellt, eine Stimme verliehen. Er hat an diesem 3. April 2017 – wie an vielen anderen Tagen des Jahres auch – ehrenamtlich für das gearbeitet, was manchmal als selbstverständlich hingenommen wird, nämlich für die Selbstverwaltung der Wirtschaft. – Das persönliche Fazit des IHK-Präsidenten an diesem Tag: „Fünf Termine und zwanzig Gesprächspartner, gut 200 Zuhörer sowie weitere mediale Wirkung – ich bin zuversichtlich, dass sich mein Einsatz heute für die regionale Wirtschaft gelohnt hat.“ ■






IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION

- Containerdienst
- Rohrreinigung
- Entrümpelungen
- Miettoiletten

Wir beraten Sie gern!

Telefon 0541 584880 . Telefax 0541 5848840 . www.meyer-entsorgung.de

Verkaufsoffene Sonntage rechtssicher machen

Die Diskussion um verkaufsoffene Sonntage bleibt ungebrochen. Aktuell bleibt eine zunehmende Unsicherheit bei der Planung von verkaufsoffenen Sonntagen in den Städten und Gemeinden in ganz Niedersachsen festzustellen.

Auch im IHK-Bezirk sind in den vergangenen Wochen Sonntage etwa in Georgsmarienhütte, Bawinkel, Melle, Lingen oder Wallenhorst abgesagt bzw. ist deren Durchführung mit Klagen überzogen worden. Verkaufsoffene Sonntage sind aus Sicht der IHKs vor dem Hintergrund eines geänderten Freizeit- und Einkaufsverhaltens und dem wachsenden Online-Handel ein wich-

tiges Instrument des Stadt- und Ortsmarketings. Sie sichern die Vitalität der Zentren, gerade auch für die Kommunen im ländlichen Raum. Dieses Instrument der Kundenbindung und -gewinnung muss erhalten bleiben. Zugleich muss eine Neuregelung ohne überbordenden Aufwand auskommen. So wird von den örtlichen Werbegemeinschaften, Händlern und anderen Gewerbetreibenden großes zeitliches und finanzielles Engagement in die Planung und Durchführung verkaufsoffener Sonntage investiert, dem im Falle einer kurzfristigen Untersagung kein Ertrag gegenübersteht. Die niedersächsischen IHKs treten daher weiterhin gegenüber dem Gesetzgeber für



Sonntags-Shopping: Die IHK fordert klare Regeln.

eine klare, rechtssichere Regelung ein. Dies ist in den vergangenen Wochen mehrfach kommuniziert worden. Denn aktuell überarbeitet das Land Niedersachsen das Ladenöffnungszeitengesetz. Mit einer Entscheidung wird noch 2017 zu rechnen sein. Hinweis: Kommunen und Gewerbevereine können sich gerne im Vorfeld einer Entscheidung über die Planung, Genehmigung und Durchführung verkaufsoffener Sonntage mit der IHK in Verbindung setzen. Alle Infos: IHK, Falk Hassenpflug, Tel. 0541 353-215. ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Der „Brexit“: Persönliche Haftung für Gesellschafter der Limited?

Im Juni des vergangenen Jahres stimmten die Wählerinnen und Wähler des Vereinigten Königreichs mehrheitlich für den Austritt des Vereinten Königreichs aus der Europäischen Union. Der sog. Brexit hat eine Vielzahl von Auswirkungen und wirft auch im Gesellschaftsrecht seine Schatten voraus. So droht den Gesellschaftern der in Deutschland ansässigen Limited plötzlich die unbeschränkte persönliche Haftung.

Grundsätzlich gilt in Deutschland für Auslandsgesellschaften – z. B. die Limited – die sog. Sitztheorie, wonach auf eine im Ausland gegründete Gesellschaft immer deutsches Gesellschaftsrecht anzuwenden ist, wenn der Sitz der Hauptverwaltung im Inland liegt. Von diesem Grundsatz wird im Rahmen der sog. Gründungstheorie, entwickelt durch die Rechtsprechung des EuGH zur Niederlassungsfreiheit, abgewichen. Die Sitztheorie findet demnach keine Anwendung auf Gesellschaften mit Satzungssitz in einem EU-Mitgliedstaat, diese unterfallen der Rechtsordnung, nach der sie gegründet wurden. Diese EuGH-Rechtsprechung führte zu einem erheblichen Popularitätsgewinn von Kapitalgesellschaften mit geringeren regulatorischen Vorgaben (Gründungsverfahren, Mindestkapital etc.) aus anderen Mitgliedstaaten. Insbesondere die engli-

sche Private Limited erfreute sich in diesem Zusammenhang einer wachsenden Beliebtheit und wurde fortan auch in Deutschland von Gründern für im Wesentlichen deutsche Unternehmungen genutzt.

Nach wie vor existiert eine nicht unerhebliche Anzahl von derartigen „Scheinauslandsgesellschaften“ in Form der Limited. Mit Vollzug des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU findet die entsprechende EuGH-Rechtsprechung keine Anwendung mehr. Für die Scheinauslandsgesellschaften greift somit wieder die Sitztheorie und damit das deutsche Gesellschaftsrecht. Unternehmen in der Rechtsform der britischen Limited, die ihren Verwaltungssitz in Deutschland haben, wären fortan als deutsche OHG oder GbR zu qualifizieren. Die Gesellschafter würden nicht mehr limitiert, sondern unbeschränkt und persönlich haften. Dass diese Prognose ein reales Szenario darstellt, zeigt das „Trabrennbahn-Urteil“ des BGH (BGH v. 27.10.2008, II ZR 158/06). In diesem wurde am Beispiel der Schweiz deutlich gemacht, dass gegenüber Drittstaaten, deren Gesellschaften sich nicht auf die Niederlassungsfreiheit berufen können, die Sitztheorie zur Anwendung kommt.

Fazit: In Deutschland ansässigen Limiteds und ihren Gesellschaftern ist daher dringend zu raten, vor dem Brexit aktiv zu werden. Denkbar ist in diesem Zusammenhang etwa die Umwandlung in eine Gesellschaft eines anderen Staates, auf die die Gründungstheorie weiterhin Anwendung findet, oder in eine deutsche Rechtsform. Lösungsansätze sind z. B. die Übertragung sämtlicher Vermögensgegenstände und Rechtsverhältnisse (sog. Asset Deal) sowie grenzüberschreitende Formwechsel oder Verschmelzungen. Hierzu sollten Sie Ihren steuerlichen und rechtlichen Berater konsultieren.



Dr. Herbert Buschkühle

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Erbrecht

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

IHK-Prüfungen: Stark dank Ehrenamt

von Dr. Maria Deuling, IHK

Im Mittelpunkt des IHK-Schwerpunktthemas 2016/2017 „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ steht die Berufliche Bildung in all ihren Facetten. Nur eine starke Berufliche Bildung sichert die praktisch qualifizierten Fachkräfte, die die Unternehmen heute und zukünftig benötigen. Einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Qualität in der beruflichen Bildung leisten dabei die ehrenamtlichen Prüfer der IHK.

Die Abschlussprüfungen der Aus- und Weiterbildung haben vor allem wegen ihrer Praxisnähe einen hohen Stellenwert in Wirtschaft und Gesellschaft. Dafür sorgen die Prüfer aus den Unternehmen und Berufsbildenden Schulen, die die IHK-Prüfungen ehrenamtlich abnehmen. Ihr Einsatz ist Garant dafür, dass zukünftige Fachkräfte so geprüft werden, dass sie den

späteren Anforderungen in den Betrieben entsprechen. Sie ermöglichen somit ein betriebsnahes Prüfungswesen und unterstützen die Selbstverwaltung der Wirtschaft. Allein in unserer Region geben in über 400 Prüfungsausschüssen rund 2 600 IHK-Mitglieder ihr Praxiswissen weiter. Eine beeindruckende Zahl. Dennoch sucht die IHK stets neue Prüfer.

Was Interessierte für das Ehrenamt mitbringen sollten? Das IHK-Prüferehrenamt erfordert Engagement und einen Zeitaufwand, der – je nach Beruf – zwei bis vier Tage im Jahr beträgt. Aber: „Es lohnt sich!“ Das geben die jetzigen IHK-Prüfer häufig als Rückmeldung. Prüfer zu sein, bietet neben Aufwand vor allem Mehrwert. Durch den fachlichen und persönlichen Austausch sowie die Auseinandersetzung mit den Leistungs- und Bewertungskriterien der Abschlussprüfung, bekommen die Ehrenamtler neue Impulse für die Ausbildung im eigenen Unternehmen.

Das Aufgabenspektrum umfasst insbesondere das Erstellen von Aufgaben sowie die Bewertung/Begutachtung der schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfungen. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, sind zwei wesentliche Eigenschaften erforderlich: Fachliche Kompetenz und berufliche Reife, denn wer als Prüfer arbeitet benötigt persönliche und soziale Kompetenzen weil er eine hohe Verantwortung für die zu prüfenden jungen Menschen trägt. Prüfer benötigen zudem kommunikative Fähigkeiten (weil sie u. a. Aufgaben präzise formulieren müssen) und Einfühlungsvermögen (weil sie eine angstfreie, motivierende Prüfungssituation fördern sollten). Dennoch muss ein Prüfer in der Leistungsbeurteilung konsequent sein und die Fähigkeit zur Differenzierung des unterschiedlichen Leistungsvermögens haben. Und, dies ist ganz besonders wichtig, IHK-Prüfer benötigen Freude am Umgang mit jungen, engagierten Menschen. Möchten auch Sie Prüfer sein? Dann sprechen Sie uns an!

Alle Infos für Fortbildungsprüfungen:
IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353-415 oder deuling@osnabrueck.ihk.de /
für Berufsabschlussprüfungen: IHK, Rolf Ender, Tel. 0541 353-425 oder ender@osnabrueck.ihk.de ■

... und was motiviert Sie zum IHK-Prüferehrenamt?

„Das Mitwirken, Gestalten und Formen der nächsten Führungsgeneration ist eine Herausforderung, der ich gerne auch einen Teil meiner Freizeit opfere. Mit der Prüfertätigkeit kann ich mich aktiv für junge fortbildungswillige Fachkräfte engagieren.“

Frank Zander ist seit 2006 im IHK-Prüfungsausschuss für die Industriemeister der Fachrichtung Lebensmittel" und bei der Homann Feinkost GmbH in Dissen beschäftigt.



„Als Prüferin kann ich zur Qualität des Prüfungswesens beitragen. Unverzichtbar ist aus meiner Sicht auch, dass man als Prüfer ein echtes Interesse und Wertschätzung für junge Menschen hat.“

Inga Kompa ist seit 2007 Prüferin für die Gestalter visuelles Marketing und bei der Ikea Deutschland GmbH & Co. KG, Osnabrück beschäftigt. ■



Pilotregion für „Effizienz.Innovatoren“

Das Projekt „Effizienz.Innovatoren“ bringt Unternehmen mit potenziellen Fach- und Führungskräften zusammen. Die IHK kooperiert bei dem Projekt mit der Hochschule Osnabrück. Jetzt fand ein Workshop in Osnabrück mit Prof. Dr. Matthias Reckzügel und Prof. Dr. Sandra Rosenberger statt, auf dem sich 25 Unternehmer informierten.



Drei der Referenten des Unternehmerworkshops: Prof. Dr. Matthias Reckzügel, Christoph Petri und Prof. Dr. Sandra Rosenberger.

Ziel des Projektes ist es, dass Studenten und Unternehmen zu Abschlussarbeiten zu Energieeffizienzprojekten zusammenfinden. Der erste Durchgang startet im Wintersemester 2017/2018. Beim Unternehmerworkshop wurden verschiedene Themen für Abschlussarbeiten im Bereich der Energietechnik, der Verfahrenstechnik, der Energiewirtschaft und der Erneuerbaren Energien vorgestellt. Möglich seien z. B. Projekte zur Optimierung des Energieeinsatzes und der Energiebeschaffung, zur Ermittlung von Energiestückkosten oder zur Einführung einer systematischen Druckluftoptimierung. „Die Arbeiten zeigen auf, wie CO₂ in Unternehmen eingespart werden kann oder sie begleiten die Umset-

zung von CO₂-einsparenden Maßnahmen“, so die Professoren. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Erfahrungsbericht von Oliver Schirmbeck, Studierender der Hochschule Osnabrück, über seine Abschlussarbeit.

„Engagierte Studierende bringen frische Ideen in die Unternehmen. Das gilt auch für die großen Themen wie Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung. Deshalb beteiligen wir uns als Pilotregion am neuen Projekt „Effizienz.Innovatoren“, sagte Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Referentin im Bereich Standortpolitik. „Wir wünschen uns mit dem Projekt gerade auch solche Unternehmen zu erreichen, die

bisher keinen bzw. wenig Kontakt zur Hochschule und zu Studierenden hatten“, erläutert Christoph Petri, Leiter der zwischen Wirtschaft und Bundesregierung vereinbarten Mittelstandsinitiative Energie- und Klimaschutz beim DIHK. Die „Effizienz.Innovatoren“ sollen sich auch untereinander unterstützen. Deshalb finden zusätzlich Fachseminare und Workshops statt. Die besten Projekte werden 2018 in Berlin ausgezeichnet.

Unternehmen, die eine Frage studentisch erforschen lassen wollen, wenden sich an: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255 oder huenefeld-linkermann@osnabrueck.ihk.de ■



Individualität
trifft **System**

deteringdesign.de

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

Mehr Transparenz bei allen Planverfahren

Berlin. Die Bundesregierung hat im März 2017 wichtige Neuregelungen zur Öffentlichkeitsbeteiligung bei Planverfahren beschlossen. Änderungen im Baugesetzbuch und im Bundesraumordnungsgesetz garantieren mehr Transparenz. Dabei werden wichtige DIHK-Forderungen umgesetzt: So sind ab Oktober etwa alle Planunterlagen auch im Internet zu veröffentlichen und über ein Landesportal zugänglich zu machen. Überdies müssen die Flächennutzungspläne künftig mit zusammenfassenden Erklärungen versehen werden. Das macht die Planverfahren insgesamt nachvollziehbarer und erleichtert die Arbeit der jeweiligen IHK zur Vertretung der Interessen der örtlichen Wirtschaft spürbar. Die Neuregelungen treten voraussichtlich zum 1. Oktober 2017 in Kraft. (DIHK) ■

Eric Schweitzer zum DIHK-Präsidenten wiedergewählt

Berlin. Eric Schweitzer bleibt für eine weitere vierjährige Amtszeit Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) in Berlin. Die Vollversammlung bestätigte den Berliner Unternehmer mit überwältigender Mehrheit. Der 51-Jährige betonte vor dem Hintergrund der aktuellen Brexit-Diskussion sein klares Bekenntnis zu einem Europa offener Grenzen. Die EU als starke Gemeinschaft zu bewahren sei das Gebot unternehmerischer Vernunft und eine wichtige Maxime schon seiner ersten Amtszeit gewesen. Schweitzer freut sich auf die Fortsetzung seines Amtes und ist sich der Herausforderungen bewusst, erklärte er nach seiner Wiederwahl zum DIHK-Präsidenten. Mit Blick auf die bevorstehende Bundestagswahl will Schweitzer für die Wirtschaft wichtige Themen in die Diskus-



Neue Amtszeit: DIHK-Präsident Eric Schweitzer.

sion über das neue Regierungsprogramm einbringen. Bei zentralen wirtschaftspolitischen Themen dürfe die Politik jedoch keine Rolle rückwärts machen. Er unterstrich die Bedeutung von Investitionen für eine bessere Zukunft: „Wir brauchen Investitionen in Köpfe, in Innovation und Infrastruktur.“ Aus- und Weiterbildung sowie Fachkräftesicherung blieben daher ganz oben, nicht nur auf der politischen Agenda. ■

30



EU-Warenhandel: Laut dem EU-Statistikamt Eurostat bleiben die USA 2016 mit 610 Mrd. Euro (17,7 % des gesamten EU-Warenverkehrs) wichtigster EU-Handelspartner im Warenverkehr. Platz 2 nimmt China mit 515 Mrd. Euro (14,9 %) ein. Die wichtigsten Warengruppen in 2016 waren Maschinen und Fahrzeuge sowie sonstige bearbeitete Waren und chemische Erzeugnisse. Deutschland war für 16 Mitgliedstaaten das wichtigste Bestimmungsland für Warenausfuhren. (DIHK Brüssel) ■

90 %: Um so viel sind die Roaming-Preise (die Gebühren fürs Telefonieren mit dem Handy im Ausland) seit 2007 bereits gesunken. Im April hat das Europäische Parlament mit seiner Zustimmung endgültig den Weg frei gemacht für das Ende der Roaming-Gebühren für Endkunden bei Telefonie und SMS ab 15. Juni 2017. (DIHK) ■

DIHK ist für ein „Zentrales digitales Zugangstor“

Brüssel/Berlin. Mit einer Stellungnahme hat der DIHK in Berlin die Anforderungen der deutschen Wirtschaft an die Plattform „zentrales digitales Zugangstor“ zu EU-Informationen formuliert. Die Plattform soll in Zukunft alle Informationen bündeln, die heute noch auf verschiedenen EU-Webseiten verteilt sind und darüber hinaus auch Websites der Mitgliedstaaten integrieren. Das Vorhaben stößt bei den bundesweiten IHKs und den Unternehmen auf starkes Interesse. Der DIHK hat der Kommission früh seine Unterstützung zugesagt, damit am Ende ein qualitativ hochwertiges Produkt entstehen kann. Auf vier Seiten haben DIHK und IHKs nun ihre Vorstellungen von einem praxistauglichen Info-Instrument gesammelt und diese der Kommission zugeleitet. Der Legislativvorschlag zum so genannten „zentralen digitalen Zugangstor“ soll voraussichtlich noch in diesem Monat veröffentlicht werden. Der DIHK wird die Stellungnahme dann nach Bekanntgabe des Vorschlags weiterentwickeln. (DIHK) ■

Baurecht stärkt Miteinander von Wohnen und Gewerbe

Berlin. Der Bundestag hat eine Novellierung des Baugesetzbuchs beschlossen, mit der die Ansiedlung und der Verbleib von Gewerbebetrieben in Innenstädten deutlich erleichtert wird. Hierzu ist der Gesetzgeber dem DIHK-Vorschlag für ein besseres Miteinander von Gewerbe und Wohnen in der Stadt der kurzen Wege gefolgt: Für Innenstädte wird u. a. eine neue Baugebietskategorie geschaffen, in der Gewerbe wie etwa Autowerkstätten und Gastronomie weniger strikten Lärmvorgaben unterliegen als bisher. Auch werden künftig passive Schallschutzmaßnahmen wie etwa Fenster mit besonderer Geräuschisolierung anerkannt. Die Neuregelungen treten voraussichtlich zum 1. Oktober in Kraft. (DIHK) ■



tourismus



Foto: Museum und Park Kalkriese / H. Pentermann

Geschichte wird erlebbar: Am 4./5. Juni im Museum und Park Kalkriese.

Verlosung! Römer- und Germanentage

Die größten Römer- und Germanentage Deutschlands locken zu Pfingsten (4./5. Juni 2017) mit einem Familienprogramm nach Kalkriese. Zwei Tage schlagen hunderte Römer- und Germanendarsteller im Museumspark ihre Zelte auf und nehmen die Besucher mit in die antike Welt. In diesem Jahr ist die römische Reiterei ein Höhepunkt der Veranstaltung. In den Lagern pulsiert das Leben und zahlreiche Darbietungen machen

Geschichte erlebbar: Gezeigt werden Arbeit und Alltag, Handwerk und Handel, Genuss und Kultur in der Zeit während des ersten Jahrhunderts nach Christus. In einer Taberna locken antike Köstlichkeiten und es gibt Marktstände.



Was noch richtig schön ist: Gemeinsam mit dem Museum und Park Kalkriese verlosen wir 5 x 1 Familienkarte (gültig für 2 Erwachsene und Kinder) an einem der Veranstaltungstage! Senden Sie uns bis zum 22. Mai 2017 eine Mail mit dem Stichwort „Varus“ und Ihrer Adresse an gewinn@osnabrueck.ihk.de

Alle Infos: www.kalkriese-varus-schlacht.de ■



Gesundheitsfördernde Firmengärten gesucht!

Beim „Firmengärten-Wettbewerb 2017“ wird dieses Mal der gelungenste Garten aus der Gesundheits-, Pflege- und Therapiebranche gesucht. Mitmachen können Einrichtungen jeglicher Trägerschaft aus dem Land Niedersachsen sowie aus Bremen, deren Firmengärten eingebunden ist in ein pflegerisches und /oder therapeutisches Gesamtkonzept. Der Wettbewerb wird unter anderem vom Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Niedersachsen und Bremen (VGL), der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Hochschule Osnabrück ausgerichtet. Er soll Impulse für mehr durchdachtes Grün auf Firmengrundstücken geben und möchte vorbildliche Beispiele öffentlich würdigen. Am 27. September 2017 werden die Sienergärten während einer Abschlussveranstaltung mit Symposium in der DBU in Osnabrück prämiert. Interessierte Unternehmen sind eingeladen, sich bis zum 31. Mai online zu bewerben. [Alle Informationen: www.firmengartenwettbewerb.de](http://www.firmengartenwettbewerb.de) ■

Niederländische Touristen bringen 1 Mrd. Euro Umsatz

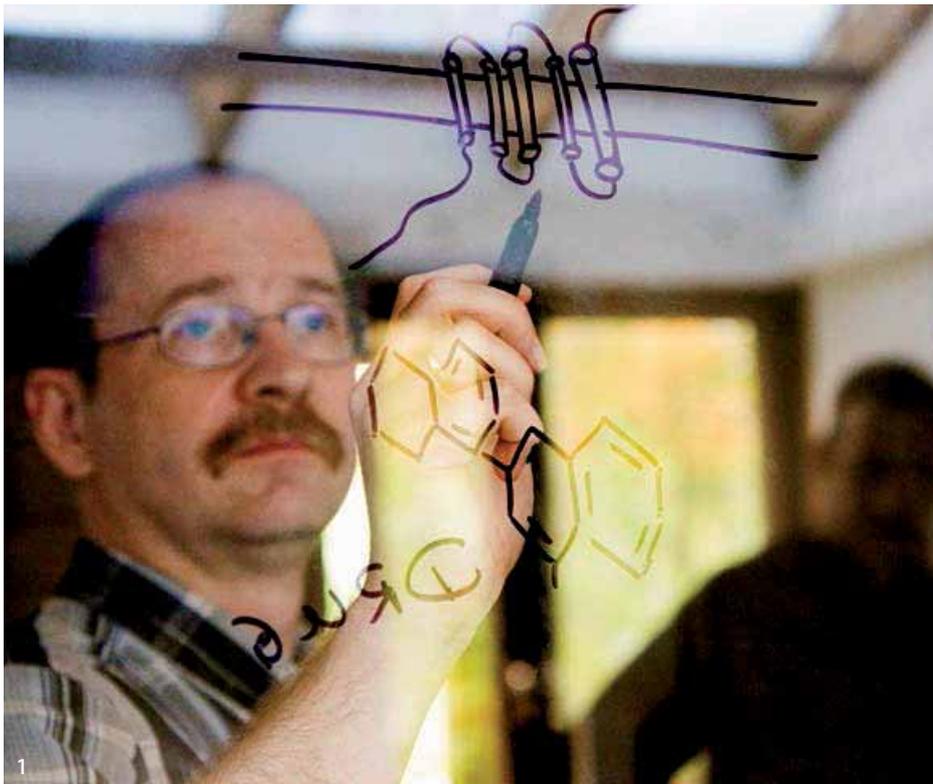
15 Mio. Tagesausflüge aus den Niederlanden generierten 2016 in den Regionen Emsland, Grafschaft Bentheim, Münsterland und Osnabrücker Land einen Umsatz von 1 Mrd. Euro. So eine Studie im Auftrag des Interreg VA-Projektes „Grenzenlose Touristische Innovation“ (GTI). Demnach haben die Niederländer 2016 knapp 50 Mio. private Tagesausflüge nach Deutschland unternommen. Etwa 30 % davon führten in das Projektgebiet. Neben u. a. dem Reiseverhalten wurden auch die Ausgaben der niederländischen Tagesausflügler untersucht: So sind die Ausgaben pro Tagesausflug im Osnabrücker Land mit 107,40 Euro mehr als doppelt so hoch wie die in der Grafschaft Bentheim (52,30 Euro) Für die Studie wurden zwischen April 2016 und Februar 2017 mehr als 7500 Niederländer befragt. ■



Kivelingsfest vom 3. bis 5. Juni 2017

Alle drei Jahre findet in Lingen an Pfingsten das Kivelingsfest statt – das nächste Mal vom 3. bis 5. Juni 2017. Das historische Volksfest verwandelt Marktplatz, Universitätsplatz und den Pulverturm in einen „Marktflecken im 16. Jahrhundert“. Der sehenswerte Festumzug ist am 5. Juni.

Alle Infos: www.kivelinge.de ■



32

Ionovation GmbH profitiert von Grenznähe

1 __ Die Ionovation GmbH mit Sitz in Osnabrück ist auf Biomembranen fokussiert. Durch eine Förderung im Interreg V-Programm Deutschland-Niederland profitiert das Unternehmen nun vom Know-how der Grenzregion.

Mit 10 Mitarbeitern und vier Projektpartnern, u. a. aus den Niederlanden, soll eine Technologieplattform entwickelt werden, die die Diagnose von Herzkrankheiten deutlich verbessert. Einzelne menschliche Zellen werden dazu per Laser wie mit einer Pinzette angefasst und es wird deren Elastizität für medizinische Zwecke gemessen. Das Interreg V-Projekt „Regional Collaboration on Key Enabling Technologies“ ermöglicht eine Förderung in den Bereichen Gesundheit, Energie und Produktion. Wollen auch Sie ein grenzüberschreitendes Projekt starten? Die IHKs informieren dazu am 8. Juni in Papenburg. (mei) **Anmeldungen: IHK, Michael Tischner, Tel. 04921-890137. Unser Foto zeigt Ionovation-Geschäftsführer Dr. Karsten Gall.** ■

Indischer Großauftrag für Wilhelm Niemann

2 __ Die Maschinenfabrik Wilhelm Niemann GmbH & Co. in Melle-Neuenkirchen hat jetzt den größten Auftrag in der Firmengeschichte akquiriert und wird 21 Groß-Dissolver, komplexe Farbmischer (Foto), an Indiens Marktführer, die Firma Asian Paints, liefern.

Mit dem Auftrag werden zwei neue Farbenfabriken ausgestattet. Bereits 2008, 2011 und 2014 hatte das Unternehmen Großaufträge aus Indien erhalten. Zu den, wie es heißt, „harten Verhandlungen“, waren Geschäftsführer Frank Niemann und Vertriebs- und Verfahrensexperte Helmut Diddens im November 2016 nach Mumbai gereist. Überzeugt habe man auch durch die Techniker vor Ort und die Beratung rund um die Dispergiertechnik und die Farbzepturen. Das Unternehmen, das aktuell rund 160 Mitarbeiter beschäftigt, hat die 3. Erweiterung der Produktion um 1 600 m² abgeschlossen. Unter anderem wurde dabei in die Digitalisierung der Fertigung investiert. ■

Gurpreet Singh ist Praktikant im bimarkt

3 __ Gurpreet Singh (Foto) stammt aus Indien. Er kam als unbegleiteter Minderjähriger nach Deutschland, weil seine Familie als politisch verfolgt gilt. Seit 2016 besucht er die SPRINT-Klasse der BBS Pottgraben und fand eine Praktikumsstelle beim Bürofachmarkt bimarkt GmbH & Co. KG in Osnabrück.

Seit Oktober 2016 absolviert der 18-Jährige ein Mal wöchentlich ein ganztätiges Praktikum im bimarkt. Ab August wird er dort eine mehrmonatige Einstiegsqualifizierung beginnen, ein gefördertes Langzeitpraktikum im Rahmen von SPRINT-Dual, einem Landesprojekt für jüngere Geflüchtete. Die IHK hat zwischen bimarkt-Geschäftsführerin Carla Gundlach und dem Schüler vermittelt. „Was gibt es Spannenderes, als einen jungen Menschen bei der Integration in einem neuen Umfeld zu unterstützen – und das im alltäglichen Berufsleben?“, sagt die Unternehmerin (l.). Weitere Infos: IHK, Silvia Masuch, Tel. 0541 353-484 oder masuch@osnabrueck.ihk.de ■



5



4

**INDUSTRIE IST
ZUKUNFT**
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim
**FOTO- UND VIDEOWETTBEWERB
FÜR AUSZUBILDENDE**
**MENSCH UND
INDUSTRIE!**


6

Ministerpräsident zu Gast bei Spezialitätenraffinerie

4 __ Bei einem Besuch der Spezialitätenraffinerie der Hansen & Rosenthal Gruppe in Salzbergen sprach Ministerpräsident Stephan Weil (Foto, 2. v.l.) mit der Geschäftsführung u. a. über die Herausforderungen eines Industriebetriebes in Deutschland und Nachhaltigkeitsziele.

Hansen & Rosenthal ist die weltweit älteste Spezialitätenraffinerie und zählt gleichzeitig zu den innovativsten Deutschlands. Für Weil ist das Unternehmen ein Vorbild:

„Hier wird Recycling auf hohem Niveau betrieben.“ Der Vorsitzende der Geschäftsführung Niels H. Hansen (l.) stellte die konstante Entwicklung der Raffinerie für einen umweltschonenden Ressourcenverbrauch vor: „Wir haben den Besuch auch zum Anlass genommen, über den Industriestandort Niedersachsen mit allen verbundenen Regulierungen und Wirtschaftsaspekten zu sprechen.“ (pr)

Unser Foto zeigt zudem: Detlev Wösten (CTO, 2. v.r.) und SPD-Politiker und H&R-Mitarbeiter Christian Otten (r.). ■

Interessante Jobmesse im französischen Angers

5 __ Der deutsche Arbeitsmarkt ist für französische Arbeitnehmer attraktiv. Schwierig gestaltet sich jedoch oftmals die Kontaktaufnahme zu deutschen Arbeitgebern. In Angers, Osnabrücks französischer Partnerstadt, wurde kürzlich eine Jobmesse (Foto) auch für deutsche Unternehmen geöffnet.

Drei regionale Betriebe waren in Frankreich dabei und knüpften erste Kontakte. Darunter die ebm elektro-bau-montage GmbH & Co. KG aus Osnabrück. Geschäftsführer Andreas Ennen brachte positive Eindrücke mit: „Jobmesse und Begleitprogramm waren sehr gut organisiert, für uns gab es zusätzlich interessante Einblicke in die Wirtschaftsstruktur.“ Die Messe zeigte, dass es in Angers gutes Fachpersonal gibt. Für eine Vermittlung an deutsche Arbeitgeber sei die Sprachkompetenz entscheidend, hieß es. Die Partner der Messe, darunter die IHK, möchten das Projekt 2018 fortführen. (be) Alle Infos: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk.de ■

Jetzt mitmachen! IHK-/IAV-Fotowettbewerb

6 __ „Mensch und Industrie“. Unter diesem Titel verleihen die IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) in diesem Jahr zum dritten Mal einen Preis für Industriefotografie und Videoclips.

Der Wettbewerb ist Teil der gemeinsamen IHK-/IAV-Kampagne „Industrie ist Zukunft“ und richtet sich an Auszubildende aus der Industrie in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. Bewerbungsschluss ist in diesem Jahr der 30. Juni 2017. Der Wettbewerb ist mit insgesamt 1 000 Euro dotiert. Die Jury wird zusammengesetzt aus Vertretern der Industrie und der Kunstszene. Die Wettbewerbe in den Vorjahren hatten gezeigt, dass die Teilnehmer ihre Arbeitgeber nicht nur aus neuen Perspektiven kennen gelernt haben, sondern die Suche nach geeigneten Motiven auch die interne Kommunikation gefördert hat. Weitere Infos zum Fotowettbewerb sind abrufbar unter der Projekt-Webseite: www.industrie-ist-zukunft.de (dort unter „Aktuelles“) ■

VDInis zu Gast im Pianohaus Kemp

von Andreas Meiners, IHK

Für die einen sind Kinder die Fachkräfte von morgen. Für andere die Kunden. Und für manche einfach beides – wie zwei Besuche beim Pianohaus Kemp in Osnabrück zeigten. Einge-laden hatte der VDIni-Club Osnabrück des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI), der Kindern die Faszination von Technik näherbringt.



Stimmbänder und Tastendruck: Die Kinder ließen sich u.a. die Technik der Pianos erklären. Mit im Bild (v.l.) Andreas Meiners (IHK), Prof. Dr. Angela Hamann-Steinmeier (VDIni-Club) und Gastgeber Gorinna Hochheim, Josef Stühlmeyer und Deniz Ruks.

Technik, die im Instrument steckt. So braucht es viel Zeit, dicke Saiten für die tiefen Töne herzustellen, die dafür mit Kupferdraht umspinnen werden. Je höher ein Ton sein soll, desto kürzer und dünner ist die Saite. Technisch aufwendig ist die Mechanik, die bei einem Tastendruck Hammer und Dämpfer in Bewegung setzt. Mit einer Stimmgabel demonstrierte Deniz Ruks, wie der Resonanzboden des Klaviers die Schwingungen der Saiten verstärkt. An einem Konzertflügel, der vom Pianohaus in Zahlung genommen wurde und vor dem Weiterverkauf geprüft und aufgearbeitet wird, erklärte Josef Stühlmeyer dann die Unterschiede zum Klavier. Er zeigte auch, wie ein Flügel gestimmt wird: Eine anspruchsvolle Aufgabe, die ein geschultes Gehör braucht. Nach der Theorie folgte die Praxis und jedes Kind durfte sich aus einem Stück Holz, einer Stahlsaite, einem Metallstift, zwei Messingkeilen und einem Stimmwirbel ein einfaches Musikinstrument bauen.

Der VDIni-Club Osnabrück bietet regelmäßig Veranstaltungen wie diese für Kinder von vier bis zwölf Jahren an. Der Club wird von der Hochschule Osnabrück und der IHK unterstützt.

Weitere Infos:
www.vdini-club.de/osnabrueck ■

Wenn kleine Entdecker sich auf die Suche nach dem Ursprung musikalischer Töne machen, kann (und darf) es dabei gern mal etwas lauter werden – so in der Werkstatt vom Pianohaus Kemp GmbH & Co. KG an der Hannoverschen Straße in Osnabrück. Dort durften die Gruppen der 8- bis

12-Jährigen anfangs mit den Fingern über die Klaviersaiten streichen, um Klang und Aufbau kennen zu lernen.

Kurz darauf wurde gespannt zugehört. Klavierbaumeister Josef Stühlmeyer und Klavierbauer Deniz Ruks erklärten die

Musikliebe und Familientradition

Die Unternehmerfamilie beschloss 2012 das Musikhaus Bössmann zu schließen, das Vater und Bruder (Josef und Christian Stühlmeyer, Foto, v.r.) 2007 übernommen hatten. Man trennte sich so von Gitarren, Blasinstrumenten und Zubehör, die, anders als Klaviere, immer häufiger im Internet gekauft werden. Anfang 2013 wurde an der Hannoverschen Straße in Osnabrück das neue Ladengeschäft eröffnet, das als Pianohaus Kemp firmiert, so wie bereits das seit 1913 bestehende Geschäft der Familie in Bielefeld. An beiden Standorten zusammen sind heute acht Mitarbeiter beschäftigt. „Wir freuen uns sehr,



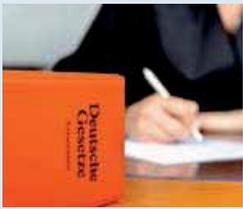
wenn sich Kinder für das Klavier interessieren“, sagt Geschäftsführerin Corinna Hochheim (Foto, M.). „Darum beteiligen wir uns gern an Aktionen wie dem Türöffner-Tag von der Sendung mit der Maus oder laden den VDIni-Club ein.“ Schön sei auch der hauseigene Musikwettbewerb, den jährlich bis zu 50 Kinder besuchen würden.

Alle Infos: www.kemp-osnabrueck.de ■

Recht + Steuern

Personalreserven

Eine Postzustellerin und ihr Arbeitgeber stritten um die Entfristung eines Arbeitsverhältnisses. Im Arbeitsvertrag wurde Bezug genommen auf die Erkrankung eines Mitarbeiters. Die Klägerin vertritt die Auffassung, dass ein Sachgrund zur Befristung nicht vorliege, da ein dauerhafter Vertretungsbedarf bestehe und keine ausreichende Personalreserve z. B. für Krankheit und Urlaub vorgehalten werde. Eine wirksame Befristung lag dennoch vor.



Voraussetzung ist, dass bei Abschluss der Befristung die Prognose vorliegt, dass der Arbeitnehmer

wiederkehren wird. Dem Sachgrund der Vertretung steht nicht entgegen, dass der Arbeitgeber über keine ausreichende Personalreserve verfügt, um das Arbeitspensum mit unbefristet beschäftigtem Stammpersonal zu bewältigen.

Praxistipp: Der Arbeitgeber muss einem branchentypisch wiederkehrenden, unplanbaren Vertretungsbedarf nicht durch eine Personalreserve begegnen. Anders ist das bei einem nur vorübergehenden betrieblichen Bedarf an der Arbeitsleistung. Hier darf zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses nach dem vorgesehenen Vertragsende ein dauerhafter betrieblicher Bedarf nicht mehr zu erwarten sein (BAG, Urteil vom 24.08.2016, Az. 7 AZR 140/15). ■



INDUSTRIELLER
ARBEITGEBERVERBAND
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim e. V.

In Kürze

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat abweichend vom LAG Düsseldorf (ihk-magazin 5/2015) entschieden, dass die Ausgestaltung der Veröffentlichung von Postings auf der Facebook-Seite des Arbeitgebers, die sich auf Verhalten oder Leistung einzelner Beschäftigter beziehen, der Mitbestimmung des Betriebsrats unterliegt (BAG, Urteil vom 13.12.2016, Az. 1 ABR 7/15).

Der Betriebsrat hat sowohl über das „Ob“ als das „Wie“ mitzubestimmen, wenn der Arbeitgeber die Vorlage einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vor Ablauf des 4. Tages der Erkrankung für alle Arbeitnehmer regeln will (BAG, Beschl. v. 23.08.2016, Az. 1 ABR 43/14). ■

SIE KÜMMERN SICH UMS BUSINESS, WIR UNS UMS DRUCKEN

BRILLANTER FARBDRUCK MIT
SMARTEM TINTEN-LIEFERSERVICE.

Sichern Sie sich diese smarte Lösung **bis zum 31. Mai 2017** im Aktionspaket. Registrieren* Sie sich für bis zu 300 Seiten im Monat und drucken Sie nach 12 Monaten für 9,99 € pro Monat einfach weiter.

Immer versorgt. Laufend anpassbar. Monatlich kündbar.
hp.com/de/aktionspaket



keep reinventing

HP OfficeJet Pro 6970
+ HP Instant Ink
1 Jahr kostenfrei drucken



*12 Probemonate inklusive (aktivieren Sie HP Instant Ink während der Druckerinstallation, um die 12 Probemonate zu starten.) Registrierung bei HP Instant Ink muss innerhalb 7 Tagen erfolgen, nachdem der Drucker nach der von HP empfohlenen Vorgehensweise (beschrieben in der mit dem Drucker gelieferten Anleitung) mit den mitgelieferten HP Instant Ink ready Tintenpatronen installiert wurde. Erfordert einen kompatiblen Drucker, die Erstellung eines HP Connected sowie Instant Ink Kontos, eine gültige Kreditkarte oder Lastschriftverfahren, eine E-Mail-Adresse sowie eine Internetverbindung zum Drucker. Die Probemonate starten ab Registrierungsdatum und berechtigen zum Druck der Anzahl an Seiten im Monat je nach ausgewähltem HP Instant Ink Tarif. Während der Gültigkeitsdauer des Promotionsangebots werden dem Kunden am Ende jedes Abrechnungszeitraums die Kosten für zusätzliche Seiten in Rechnung gestellt, da diese nicht enthalten sind. Sofern der Service nicht während der Gültigkeitsdauer der Promotion online unter hpinstantink.de gekündigt wird, wird danach Ihre Kreditkarte bzw. Ihr Konto (per Lastschrift) je nach gewähltem Tarif mit der monatlichen Gebühr und Kosten für zusätzliche Seiten belastet. Pro Drucker kann ein Angebot eingelöst werden. Eine Barauszahlung des Angebots ist nicht möglich. Zusätzlichen Informationen erhalten Sie während der Online-Registrierung oder unter hpinstantink.de. Solange Vorrat reicht. Irrtümer vorbehalten.

Kindheitstraum zum Beruf gemacht

von Enno Kähler, IHK

Tierärztin oder Polizist – wer weiß heute schon noch, was er früher einmal werden wollte? Zum Beispiel Yonathan Bulun. Der sagt: „Für mich stand schon als Kind fest: Irgendwann werde ich ein eigenes Fast-Food-Restaurant haben!“ Mit der Eröffnung seiner Kentucky Fried Chicken-Filiale (KFC) in Salzbergen hat er sich Ende 2016 den lang ersehnten Wunsch erfüllt.



Wurzeln in der Türkei, heute in Salzbergen: Yonathan Bulun ist Franchisepartner von Kentucky Fried Chicken.

„Nicht weit von meinem Elternhaus gab es ein KFC-Restaurant, das ich sehr mochte“, sagt der Franchise-Unternehmer, der in Augsburg mit vier Brüdern und drei Schwestern aufwuchs und dessen Eltern aus Midyat, einer 100000-Einwohner-Stadt im Südosten der Türkei, stammen. Nach dem Schulabschluss absolvierte der 33-Jährige eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann und arbeitete danach zunächst als Angestellter bei einem bundesweit tätigen Hersteller von Farben und Lacken.

Die Aktivitäten seines Bruders Abraham, der in der Gastronomie tätig ist, führten den Kaufmann rund zwei Jahre später in die Schweiz. Dort leitete er in Bern, später in St. Gallen und Winterthur, dessen kleine Café- und Bistrotbetriebe. „Gastronomie hat mich schon immer begeistert, deshalb habe ich damals die Chance genutzt, mich beruflich zu verändern“, erzählt er. Mit großem Interesse beobachtete er auch, wie positiv sich ein Mitte 2014 durch seinen Bruder in der Nähe vom Bodensee eröffnetes Fast-Food-Restaurant entwickelte. Anfang 2015 entschloss sich der 33-Jährige, sich selbst als Franchisepartner bei der KFC-Zentrale in Düsseldorf zu bewerben.

„Die Entscheidung, noch einmal etwas Neues anzufangen, war damals für mich und meine Frau, die gebürtig aus Gronau kommt, nicht einfach. Wir hatten uns in der Schweiz etwas aufgebaut, hatten beide gute Jobs.“ Dennoch reizte ihn die Perspektive der Selbstständigkeit. Nach den Vorgesprächen mit dem Franchisegeber absolvierte Yonathan Bulun in München ein fünfmonatiges Vorbereitungstraining sowie Ausbildungen zum Schicht- und zum Restaurantmanager in der Systemgastronomie,

um sich auf seine Führungsaufgabe vorzubereiten.

„Den Standort Salzbergen fand ich sofort gut“, erinnert er sich an den Tag, als er von den Restaurantplänen für das Gewerbegebiet Holsterfeld an der B70 erfuhr. Bulun erarbeitete mit dem Franchisegeber einen Businessplan und erhielt bereits 2015 die Finanzierungszusage seiner Hausbank. Die Zeit, in der das Bauareal hergerichtet wurde, nutzte er, um bei anderen Systemgastronomie-Eröffnungen zu unterstützen sowie Personal für Salzbergen zu suchen und zu qualifizieren.

Ende November 2016 war es dann soweit. „Mein Bruder war extra mit Mitarbeitern aus Singen nach Salzbergen gekommen, um uns zu unterstützen“, erzählt der 33-Jährige. Obwohl das eigene Team nur einen Monat vor der geplanten Eröffnung stand, gab ihm grade das zusätzliche Sicherheit. Heute, gut fünf Monate später, weiß der Unternehmer, dass er den richtigen Weg eingeschlagen hat. Er sagt: „Es macht mir richtig viel Spaß. Und ich hab's schon als Kind gewusst!“ ■

www.facebook.com/KFC.Salzbergen/

IHK-Serie Gründung durch Migranten

Erfolgreiche Unternehmen mit Zuwanderungshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. In unserer Serie „Gründung durch Migranten“ stellen wir bereits seit mehreren Jahren in loser Folge Unternehmer mit Zuwanderungshintergrund und deren Firmen vor.

Alle bisher veröffentlichten Artikel sind abrufbar unter: www.osna-brueck.ihk24.de/migration ■

Das Firmen-Abo wird zum JobTicket

Stadtwerke Osnabrück verbessern das Angebot für Firmenkunden

Im Zuge der Tarifreform vom 01.01.2017 haben die Stadtwerke Osnabrück das Angebot für Firmenkunden aber auch für die Arbeitnehmer/innen deutlich verbessert. Der Arbeitgeberzuschuss ermöglicht es den Mitarbeiter/innen für weniger als 1,- € pro Tag mit dem Bus in Osnabrück unterwegs zu sein. Und das Beste daran, der Fahrtkostenzuschuss ist im Regelfall abgaben- und steuerfrei. Im Interview erklärt Frank Wippermann, Key-Account-Manager der Stadtwerke Osnabrück, die Vorteile des JobTickets.

Wie funktioniert das JobTicket?

Das ist ganz einfach. Das interessierte Unternehmen schließt mit uns einen Rahmenvertrag. Voraussetzung ist, dass das Unternehmen für seine Mitarbeiter mindestens zehn Tickets abnimmt und diese mit monatlich 10 Euro pro Ticket bezuschusst. Die Stadtwerke Osnabrück AG gewährt zudem einen Rabatt von ca. 10 %. Der Arbeitnehmer bekommt das JobTicket der Preisstufe 0 (Stadt Osnabrück inklusive Belm) also für unschlagbar günstige 29,90 EUR im Monat. Das Unternehmen erhält monatlich eine Gesamtrechnung. Die Tickets werden direkt an die Unternehmung oder auf Wunsch des Angestellten bequem nach Hause geschickt.

Welche Vorteile bietet das JobTicket dem Arbeitnehmer?

Das JobTicket ist für Arbeitnehmer die preiswerteste Möglichkeit den Bus zu nutzen. Im Vergleich zum MonatsTicket ist das JobTicket um bis zu 48 % günstiger. Die Arbeitnehmer

sparen somit Monat für Monat bares Geld und können das Ticket zusätzlich in ihrer Freizeit, rund um die Uhr nutzen. Kein Stress mehr auf dem Arbeitsweg und die lästige Parkplatzsuche entfällt!

... und für den Arbeitgeber?

Der Arbeitgeber spart Kosten beim Bau und Unterhalt von teuren Firmenparkplätzen. Gleichzeitig wird Freiraum für Kundenparkplätze geschaffen. Zudem profitiert er von einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung und für potenzielle Bewerber wird wiederum die Unternehmensattraktivität gesteigert. Des Weiteren tragen sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer durch den Umstieg auf den Bus zum Umweltschutz bei.

... und die Bezuschussung in Höhe von 10 Euro?

Kann der Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern in der Regel sogar steuer- und abgabenfrei gewähren.

Gibt es das JobTicket nur für die Stadt Osnabrück und Belm?

Nein. Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Partnern in der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS) können wir das JobTicket mit den entsprechenden Preisstufen im gesamten VOS-Gebiet anbieten. Nach Rheine, Münster und Bielefeld berechtigt das JobTicket sogar zur Nutzung der Westfalen- bzw. der Nordwestbahn.

Wie sehen Sie die Erfolgsaussichten des JobTickets?

Aufgrund des sich stetig ändernden Mobilitätsverhaltens der Bevölkerung und der eben dargelegten vielfältigen Vorteile, denke ich, dass unser

Investieren und sparen Sie!

Mit dem JobTicket pro Tag für nur

0,98 €

in Osnabrück mobil

Rechenbeispiel für das Stadtgebiet Osnabrück/Belm (Preisstufe 0)

Tickettyp	Mithilfe 1 Euro + Kt am Wochenende	Übertragbarkeit	monatlicher Fahrpreis
MonatsTicket	✓		56,80 €
PremiumAbo	✓**	✓	47,80 €
BasisAbo	✓		43,60 €
> Fahrtkostenzuschuss (min. 10,- € mtl.)			33,60 €
JobTicket* mit ca. 10 % Zusatzrabatt	✓		29,90 €

* Preis gilt für Abnahme von mindestens 10 JobTickets und min. 10,- € Zuschuss durch Sie als Arbeitgeber/in.

** Mitnahme werktags ab 19 Uhr

Ersparnis

48%

Tipp! Fahrtkostenzuschüsse können im Regelfall von Ihnen und Ihren Arbeitnehmer/innen als steuer- und sozialabgabenfreier Sachbezug geltend gemacht werden.

Rechenbeispiel für das Stadtgebiet Osnabrück (Preisstufe 0)

JobTicket die ideale Möglichkeit für Firmen ist, Ihre Mitarbeiter zu „befördern“. Die Erfolgsaussichten sind somit enorm.



Frank Wippermann, Key-Account-Manager der Stadtwerke Osnabrück.

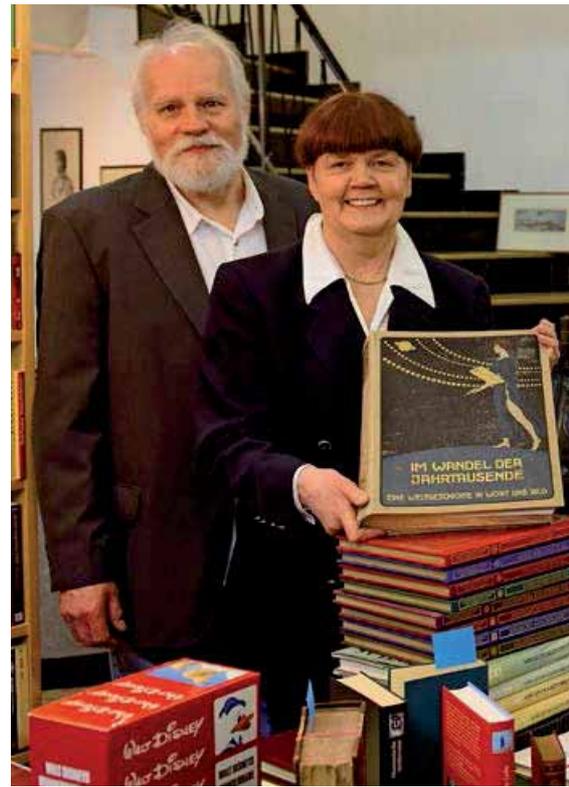


Stadtwerke Osnabrück AG
 Alte Poststraße 9
 49074 Osnabrück
 Tel. 0541/2002-2705
 Mobil 0151/62416844
 Mail: frank.wippermann@stw-os.de
 www.stadtwerke-osnabrueck.de

Dieses Antiquariat ist ein „echtes Bücherparadies“

von Patrick Majunke, IHK

Harry Potter, Twilight und Co. sucht man auf den ersten Blick vergebens. Das Osnabrücker Antiquariat, die Bojara & Bojara-Kellinghaus OHG, bietet eine Auswahl von Büchern an, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Darunter sind Titel mit einem hervorragend schönen Pergamenteinband. Das älteste Buch ist von 1550, ein theologisches Werk. Gründer und Inhaber des Antiquariats sind Manfred Bojara und Brigitte Bojara-Kellinghaus. Sie haben uns einen Einblick in ihr Buchuniversum gegeben.



Thematisch behandeln die Bücher des Antiquariats unter anderem die Fachgebiete Geschichte, Geisteswissenschaften, Geographie, Kulturgeschichte, Kunst, Landeskunde (z. B. Titel zur Regionalgeschichte Osnabrücks), Literatur, Naturwissenschaften und Technik. Derzeit umfasst das Angebot über 30 000 Titel.

Das neue Zuhause der alten Bücher ist eine ehemalige Tischlerei im Osnabrücker Katharinenviertel. Von hier aus betreiben Manfred Bojara und Brigitte Bojara-Kellinghaus ihr Versandantiquariat. Im August 2015 kam ein Ladengeschäft in der Johannisstraße 26 hinzu (stadtauswärts, einige Häuser nach der Volksbank). „Eigentlich hatten wir uns nur nach einem Lager umgesehen, aber gleich gemerkt, dass dieser Ort auch für ein Buchgeschäft prädestiniert ist“, sagen die gelernte Buchhändlerin und der studierte Ingenieur nebst Studienratsexamen.

Bereits kurze Zeit später eröffneten sie ihr Fachgeschäft für Buch-Schätze, das „Anti-

quariat“ – so steht es in weißer Schrift auf blauem Grund über der Eingangstür. „In der Johannisstraße ist ein Bücherparadies entstanden“, sagen die Geschäftsinhaber, „das hören wir von unseren Kunden. Sie sind von den Räumlichkeiten und dem vielfältigen Angebot – vom wissenschaftlichen Buch bis zu Werken der Weltliteratur – begeistert. Da es für antiquarische Bücher keine Preisbindung gibt, freuen wir uns besonders, wenn wir gerade junge Kunden erreichen, die bei uns schauen und wir sie dann, sozusagen, vom Netz zurück zum Buch holen.“

Sechs Printkataloge pro Jahr

Ihr Antiquariat betreibt das Ehepaar seit der Gründung im Jahre 1984. „Es war im Grunde ein Sprung ins kalte Wasser“, erinnern sie sich – und Brigitte Bojara-Kellinghaus sagt: „Ich hatte damals, nach meiner fünfjährigen Tätigkeit in der hiesigen Fachhochschulbibliothek – schon einige Erfahrungen in einem Versandantiquariat gesammelt.“ Vieles hat sich seither verän-

dert, aber eines ist immer gleich geblieben: „Unsere Arbeit ist eine Leidenschaft, die wir teilen. Sie ist weit mehr als ein Vollzeitjob, denn wir arbeiten auch am Wochenende oder abends.“ Trotz der Digitalisierung und Einführung des Internets, hält das Osnabrücker Antiquariat am Vertrieb via Printkatalog, dem Hauptgeschäft, fest. „Viele unserer älteren Kunden besitzen keinen PC. Daher hat es sich bewährt, sowohl offline, in Form eines Katalogs mit einer Bestellkarte, als auch online präsent zu sein.“

Sechsmal pro Jahr erscheint der umfangreiche Katalog mit rund 5 000 Titeln, in dem sich die gesuchte Lektüre systematisch finden lässt. Jedes Buch ist mit einer kleinen Beschreibung versehen. Bereits 2016 ist die 150. Ausgabe erschienen. Das Ehepaar sagt: „Zu unseren Kunden zählen Bücherfreunde aller Couleur wie private Sammler, Studenten, Doktoren, Professoren, Wissenschaftler und Institutionen.“

Neben dem Hauptgeschäft, dem Vertrieb über den Katalog, hat sich der Onlinehan-



Eine Schatztruhe für Buchliebhaber: Manfred Bojara und Brigitte Bojara-Kellinghaus in ihrem Ladengeschäft in der Johannisstraße in Osnabrück.

del zum zweiten Standbein entwickelt. Der gesamte Buchbestand wird über verschiedene Internetportale angeboten. Aber auch nach vielen, vielen Büchern in den Händen der beiden, ist noch nicht ans Aufhören zu denken. Besonders, weil sie aktuell noch einen großen Bibliotheksankauf im Visier haben. „Den Größten für uns überhaupt“, erläutert Manfred Bojara.

„Wir erwerben regelmäßig Bücher aus privaten Sammlungen oder wissenschaftlichen Bibliotheken, oftmals auf Empfehlung. Dabei achten wir darauf, dass diese Bücher einer gewissen Wertigkeit entsprechen,

gut bis sehr gut erhalten sind und im Interessenbereich unserer Kunden liegen.“ Die Wertschätzung von Büchern hochzuhalten sei eine Leidenschaft, sagen Manfred Bojara und Brigitte Bojara-Kellinghaus, lächeln und fügen hinzu: „Ein E-Reader kommt uns übrigens nicht ins Haus!“ ■



Unser Autor:
Patrick Majunke absolviert seit 2014 das duale VWA-Studium bei der IHK.

IHK-Bildungspreis 2018

Gestiftet durch die Otto Wolff Stiftung

Manches schafft man nur im Team

Ein erfolgreiches Unternehmen muss im Wettbewerb um Fachkräfte gute Ideen haben. Ihr Unternehmen zeichnet sich durch innovative Konzepte und Ihr besonderes Engagement für die Berufliche Bildung aus? Dann bewerben Sie sich für den IHK-Bildungspreis.



Jetzt online:
www.ihk-bildungspreis.de
Ab 15. Mai 2017 bewerben!



Foto: Gmeiner Verlag/PR

Geballte Ladung: Das Buch verknüpft elf Kurzkrimis mit 125 Freizeittipps.

Regional? Wirds immer schneller krimineller!

Wurde in einem Regionalkrimi schon mal ein Mord durch eine Überdosis an Regionalkrimis beschrieben? Falls nicht, hier eine Idee: Das geplante Opfer wird in einer Winternacht in eine historische Mühle in der Region X eingesperrt – mit nix, außer einem Berg Regionalkrimis und einem regionalen Präsentkorb. In zwei Tagen muss es alle regionalen Produkte gegessen und alle regionalen Krimis gelesen haben. Kann es nämlich

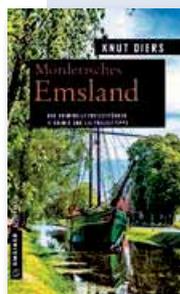
dem extrem bösen Regionaltäter am Tag 3 nicht alle Fragen zu den Regionalkrimis beantworten, setzt dieser den Berg Regionalkrimis samt Mühle mit einem regionalen Streichholz in Brand. (Was der Täter nicht ahnt: Das potenzielle Opfer nutzt die Regionalkrimis als Wurfgeschosse – und tötet ihn!)

– Was wir eigentlich sagen wollten: Knut Diers hat das Buch „Mörderisches Emsland“ geschrieben, einen druckfrischen Freizeitführer, der 11 Krimis und 125 Freizeittipps vereint. (bö) ■

Auf Seite 62 verlosen wir 3x das Buch!

Knut Diers „Mörderisches Emsland“

Gmeiner Verlag (2017), 278 S., 11,99 Euro.



Abschlussarbeiten verständlich schreiben

Wissenschaftliche Arbeiten zu schreiben, kann mit einem hohen Qualifikationsfaktor behaftet sein. Zum Glück sind viele Probleme auf den zweiten Blick deutlich kleiner als auf den ersten. Vernünftig zu zitieren zum Beispiel ist noch lange kein Grund, vor einer Bachelor- oder Masterarbeit an Schlaflosigkeit zu leiden. Kompakt und informativ ist dazu das Buch „Wissenschaftliche Arbeiten zielwirksam verfassen und präsentieren“ von Günter Lehmann. Er fasst auf knapp 300 Seiten Wissenswertes über all das zusammen, was eine Abschlussarbeit ausmacht: Vom Finden der Forschungsfrage über das wissenschaftliche Argumentieren bis zur formalen Gestaltung und dem Vortrag des Themas vor Zuhörern. Das Buch liegt in 6., überarbeiteter Auflage vor. (pr) ■



Buchtipp: Günter Lehmann Wissenschaftliche Arbeiten

Expert Verlag (2017), 294 S., 36,80 Euro

Sommerferien-Abenteuer als Geschenkipp

Publikumsliebhaber beim Deutschen Jugendliteraturpreis 2016 war das Buch „Mädchenmeute“ der Berliner Autorin Kirsten Fuchs. Wir empfehlen es deshalb besonders gern, weil es zwar von einer Gruppe 15-jähriger Mädchen erzählt, aber auch bei gefühlt 100 Jahre älteren Menschen rasch den Wunsch weckt, der Gruppe folgen zu wollen. Die nämlich wird ins Sommerferienlager geschickt und hat plötzlich – durchs Abhandenkommen der Reiseleitung – unerwartet 14 Tage komplette Freiheit vor sich. Kirsten Fuchs schreibt auf eine besondere Weise phantasievoll und so bemerkenswert unlangweilig, wie es in Büchern selten zu finden ist. Der Roman ist ein Sommergeschenk-Tipp für Mädchen. Und ein Grund, selbst etwas aus einer Kategorie zu lesen, auf die man abseits von Jugendbuchpreisen vielleicht nicht aufmerksam würde. (bö) ■



Buchtipp: Kirsten Fuchs Mädchenmeute

Rowohlt (2016), 462 S., 9,99 Euro

Erhältlich bei Thalia.de

Erhältlich bei Thalia.de

Profis aus der Region

Autohaus

www.auto-timmer.de
Mit Timmer immer ein Gewinner.

VW Audi SKODA VW Peugeot
Nutzfahrzeuge

Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Entsorgung

➔ **Gewerbeabfälle**

➔ **Holz, Papier, Kunststoffe**

➔ **Angebot bei uns einholen!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760

Entsorgungskosten sparen!

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

Lackiertechnik
DETERMANN

IT & EDV

Brinova
SYSTEMHAUS

IT Lösungen für Ihr Business

Brinova Systemhaus GmbH
Gerhard-Stalling-Str. 19 · 26135 Oldenburg
Tel.: +49 441 21980700 Fax: +49 441 21980711
Web: www.brinova.de. Email: info@brinova.de

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Büroservice

SCHRÖDER
Büro & Objekt Einrichtung

Ausstellung aktueller Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Seit 1927

Gravietechnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Unternehmensberatung

MARKETAINMENT® GMBH
STRATEGIEBERATUNG FÜR FAMILIENUNTERNEHMEN UND MITTELSTAND

NEU:
Der Strategie-Schalterblick
www.marketainment.de

GENERAL MANAGEMENT
MARKETING UND VERTRIEB
BUSINESS DEVELOPMENT
NACHFOLGEREGELUNG

Gebäudetechnik

KOTER+SIEFKER

Elektronische Zutrittskontrolle
Intelligente Gebäudetechnik
Flucht- & Rettungswegtechnik

Jürgen Kastrup | Tel. 05 41 / 91 88 - 155 | jkastrup@ks-info.com

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.

Wir sind an Anzeigenschaltungen im ihk magazin interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen.

Rufen Sie mich bitte an.

Firma:

Ansprechpartner:

Ort:

Straße:

Tel.:

E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
post@mediaservice-osnabrueck.de

Ein Exportstopp schwächt den Standort

ANF in Lingen fertigt Brennelemente, ohne die kein Kernkraftwerk laufen würde. Zu den Abnehmern gehören auch umstrittene Meiler wie Fessenheim in Frankreich oder Doel und Tihange in Belgien. Die Produktion in Lingen steht daher in der Diskussion.

Lingen. Die Advanced Nuclear Fuels (ANF), seit 2011 Tochter des Areva-Konzerns, fertigt Brennelemente, Brennelement-Komponenten und Kernbauteile für den weltweiten Markt. In Lingen und Karlstein arbeiten 420 Mitarbeiter – davon 280 in Lingen. Die Betriebsstätte Lingen stellt seit über 40 Jahren Brennelemente für Druckwasser- und Siedewasserreaktoren sowie Spezialprodukte im Pulver- und Tablettenbereich her. Nach eigenen Angaben werden so pro Jahr 30 Mio. Euro Kaufkraft an Gehältern und Aufträgen für die Region generiert.

Atomkraftgegner fordern immer wieder einen Exportstopp für ANF-Brennelemente; politisch wird eine Stilllegung diskutiert. Dazu will das Bundesumweltministerium nun ein Gutachten in Auftrag geben. Allerdings hatte die Bundesregierung erst im März 2013 erklärt, die Brennelementfertigungsanlage weiter betreiben zu wollen. Die Schließung sei nicht im Beschluss zum Atomausstieg enthalten, da sich die Anlage sicherheitstechnisch grundsätzlich von Kernkraftwerken unterscheide. Fraglich ist zudem, ob ein Lieferstopp von Brennelementen aus Lingen an belgische Atomkraftwerke überhaupt einen Beitrag zu mehr Sicherheit leisten



Wissen darf nicht verloren gehen: Die IHK setzt sich für den Erhalt von ANF in Lingen ein.

könnte. Dazu IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf: „Die von Teilen der deutschen Politik geforderte Abschaltung von Reaktoren in Belgien lässt sich durch einen Lieferstopp von Brennelementen aus Lingen nicht erzwingen. Auf dem Weltmarkt stehen auch nach Auffassung des Bundesumweltministeriums andere Bezugsquellen offen.“ Ein politisch verhängter Lieferstopp oder die erzwungene Aufgabe der Produktion würden den EU-Binnenmarkt als auch den Industriestandort Deutschland schwächen. Für die Region käme der Verlust hoch qualifizierter Arbeitsplätze hinzu. Auf den wichtigen Beitrag zum Erhalt von Kompetenzen weist auch ANF selbst hin. Deutschland müsse noch viele Jahre nach dem Ausstieg mit Brennelementen umgehen, etwa wenn ein Castor-Behälter im Zwischenlager umgeladen werden muss. Ohne Unternehmen wie ANF werde es nach dem Ausstieg kaum noch Fachleute für solche Aufgaben geben. Diesen Kompetenzverlust würde man auch an anderer Stelle spüren, z.B. bei der Strahlenmedizin. (hs/pr) ■

Bundesverband Wärmerecycling mit Sitz in Lingen gegründet

Lingen. Zwölf Institutionen haben die Gründungssatzung des Bundesverbands Wärmerecycling e.V. unterzeichnet – einer Netzwerkplattform für mehr Energieeffizienz im Wärmesektor mit Sitz in Lingen. „Über 40 % des gesamten Energieverbrauchs bzw. aller CO₂-Emissionen entfallen auf den Wärmebereich. Experten sprechen beim Umbau der Wärmeversorgung von einem schlafenden Riesen. Hier setzen wir an“, sagte Prof. Dr.-Ing. Matthias Reckzügel, Leiter des Kompetenzzentrums Energie (Hochschule Osnabrück) und Gründungsmitglied. Würde 1 % der Wärmeenergie in Deutschland recycelt, können 2,5 Mio. t CO₂ gespart werden. (pr) ■

Amprion verlegt bis 2025 eine rund 300 km lange Stromtrasse

Meppen. Die Amprion GmbH informierte jetzt Träger öffentlicher Belange, darunter auch die IHK, über die das Emsland durchquerende, geplante A-Nord-Trasse. Die 300 km lange Gleichstromverbindung soll vollständig als Erdkabel verlegt werden und bis 2025 fertiggestellt sein. Für eine Erdkabelverbindung sei dabei ein 24 Meter breiter Schutzstreifen erforderlich. Die genaue Trasse wird im Planfeststellungsverfahren festgelegt. Nach den Sommerferien sollen „Bürgerinfomärkte“ angeboten werden, in denen auch Einwände vorgetragen werden können. Zudem planen Amprion und TenneT eine 380-kV-Leitung durch den Landkreis. (pr) ■



Familienunternehmen Berning investiert 15 Mio. Euro in Möbelhaus

Lingen. Erleichtert und glücklich waren Christian und Markus Berning vom gleichnamigen Einrichtungshaus in Lingen. Nach dem Abriss großer Teile des alten



Gebäudes ist die Fläche an der Rheiner Straße nun für den Neubau vorbereitet. Zusammen mit Oberbürgermeister Dieter Krone, Bauunternehmer Dr. Andreas Mainka und Ortsbürgermeister Werner Hartke setzten die Brüder den symbolischen Spatenstich (Foto). Die Neueröffnung sei für Ende Oktober geplant. Bis dahin bleibt Möbel Berning trotz der Bauarbeiten geöffnet. Für den Neubau des Einrichtungshauses investiert das Familienunternehmen Berning rund 15 Mio. Euro. Oberbürgermeister Dieter Krone dankte der Familie für dieses Bekenntnis zum Standort Lingen. (pr) ■

Landkreis-Fuhrpark wird „grüner“ und verleiht seine E-Fahrzeuge

Meppen. Der Landkreis Emsland will die E-Mobilität voranbringen und das Fahren mit strombetriebenen Fahrzeugen etablieren, sagt Dezernent Michaels Steffens. Langfristig soll der gesamte Fuhrpark auf E-Fahrzeuge umgestellt werden. Zunächst hat der Landkreis jetzt zwei Elektroautos für das Kreishaus Meppen geleast. Für mittlere Strecken wird der Fuhrpark des Landkreises um vier emco-Elektroller ergänzt. Über die Nutzung als Dienstfahrzeuge hinaus sollen die Autos ab Sommer an Wochenenden kostenlos an Bürger verliehen werden. Des Weiteren will der Landkreis ein Programm zur Schaffung von zunächst 40 zusätzlichen Ladesäulen – zur Zeit gibt es 24 – in der Region entwickeln. (pr) ■

Besuchen Sie uns im IHK-Büro

Die IHK hat im IT-Zentrum in Lingen ein Büro. IHK-Mitarbeiter bieten dort mittwochs (14 bis 17 Uhr) Beratungen zu unterschiedlichen Wirtschaftsthemen an. Die nächsten Termine:
17.05.2017: Elterninfo zur dualen Berufsausbildung
24.05.2017: Sprechtag Existenzgründer
31.05.2017: Sprechtag Neustart nach Studienabbruch
07.06.2017: Sprechtag Öffentlichkeitsarbeit

Barcamp Ems lädt ein zur Diskussion über die digitale Zukunft

Lingen. Am Freitag, den 12. Mai 2017 (10 Uhr) findet das siebte Barcamp Ems im IT-Zentrum Lingen statt. Unter dem Motto Digital Zukunft Cloud präsentieren und diskutieren die Teilnehmenden über die digitale Zukunft – mit oder ohne Cloud. Ein Barcamp ist eine Konferenz bei der die Teilnehmenden selbst zu Referenten werden. Jeder kann eigene Beiträge vorschlagen und alle Teilnehmenden stimmen zu Beginn der Veranstaltung gemeinsam über die Agenda ab. Egal ob IT-Experten, Unternehmensvertretende, Selbstständige oder interessierte Privatpersonen, das Barcamp Ems bietet allen Interessierten eine Plattform für den Austausch zum Thema digitalisierte Zukunft. Veranstalter ist das it.emsland.

Alle Infos: www.barcamp-ems.de. ■

Pressemeldungen

+++ KinderCampus

Lingen: Seit elf Jahren bietet die Hochschule Osnabrück am Standort Lingen einen „KinderCampus“ an. Kinder von 9 bis 12



Jahren können dort auch 2017 wieder kindgerechte Vorlesungen besuchen. Das Programm stellten Prof. Thomas Steinkamp, Dekan des Campus Lingen, die Dozenten und Sponsoren, darunter seit einigen Jahren die IHK, vor (Foto). Übrigens: Die Eltern können die Vorlesung per Videoübertragung im Nachbarsaal verfolgen. Alle Infos: www.kindercampus-lingen.de

+++ BP Lingen: Bei der Raffinerie gab es 2016 eine Rekordspendensumme von 288 600 Euro. Der Betrag wurde durch den ehrenamtlichen Einsatz der Mitarbeiter im Spendenprogramm der BP Gruppe „Matching Fund“ gesammelt. BP Lingen unterstützt damit Organisationen in der Region.

TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems info@bockmeyer-zaun.de
Tel.: 0591-80 40 420 www.bockmeyer-zaun.de

Grafschaft Bentheim

Abiturientin gestaltet Luther-Lok

Gäbe es eine Wunschmaschine, so wäre der Preis den Ileana Berning gewonnen hat, sicherlich darin hinterlegt: Die Abiturientin machte bei einem Design-Wettbewerb der Deutschen Bahn AG mit. Sie gewann – und jetzt schmückt ihr Entwurf zum Luther-Jahr eine Fernverkehrs-Lok.



Tolle Idee, großartiger Preis: Von Ileana Berning stammt der Entwurf für eine DB-Lok mit einem Motiv zum Luther-Jahr.

Nordhorn. Die Deutsche Bahn AG suchte vor einiger Zeit nach Ideen, wie Jugendliche eine Lokomotive zum Jubiläum „500 Jahre Reformation“ gestalten könnten. Rund 240 Vorschläge gingen ein. Gewonnen hat den Design-Wettbewerb Ileana Berning aus Nordhorn. Die Fernverkehrslok der Baureihe 101 mit dem Design der Abiturientin wurde im April im Berliner Hauptbahnhof vorgestellt. Die Lok zeigt vor einem orange-gelben Hintergrund die drei europäischen Reformatoren Johannes Calvin (1509–1564), Jan Hus (1369–1415) und Martin Luther (1483–1546) sowie die Schriftzüge „500 Jahre Reformation. Der Zug zum Jubiläum“ und „Reformationsjubiläum 2017“. An der Tür zum Führerstand hängen zudem in

stilisierter Form die 95 Thesen Luthers. Bei der Preisvergabe waren neben der Gewinnerin auch Prof. Dr. Gerhard Robbers, Jurymitglied und Vorsitzender des Leitungskreises Reformationsjubiläum 2017, sowie Berthold Huber, Vorstand Personenverkehr der Deutschen Bahn, mit dabei. „Die Wahl war schwierig, aber wir waren uns einig, dass Ileana Berning die Botschaft der Reformation am besten veranschaulicht hat. Mit der Abbildung von Weggefährten Luthers wird deutlich, dass dieser epochale Umbruch nicht das Werk eines Einzelnen war.“ Ileana Berning hat eine Reise nach Genf gewonnen – und kann auf der Fahrt dorthin nach „ihrer“ Lok Ausschau halten. (pr) ■

Industrie 4.0 in der Praxis: Wirtschaftsjuvenen zu Gast bei Neuenhauser

Neuenhaus. „Alle unsere Unternehmen sind unabhängig, haben eigene Geschäftsführungen und einen eigenen Vertrieb“, sagte Thorsten Dirks, Geschäftsführer der Neuenhauser Maschinenbau GmbH, der die Wirtschaftsjuvenen Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK (WJ) zu einem Besuch eingeladen hatte. Eine ständige Herausforderung sei es deshalb, die Datendurchgängigkeit in der Produktion sicherzustellen (Industrie 4.0). In der Wertschöpfungskette seien teils gleich mehrere Unternehmen der Gruppe und die Produktion beim Kunden über eine Planungs- und Organisationssoftware, ein ERP-System, getaktet.

„Aktuell verlagern wir den Kompressorenbau nach Neugnadenfeld“, sagte Dirks, der seit 2004 im Unternehmen ist. Die frei werdende Fläche wird dann für den Ausbau der Umwelttechnik benötigt, erläuterte er den 25 Teilnehmern. „Hier erwarten wir



Betriebsbesuch: Thorsten Dirks (l.) zeigte den Wirtschaftsjuvenen das Unternehmen.

gerade in China durch die Aufnahme in den aktuellen 5-Jahresplan der Regierung eine rasant wachsende Nachfrage“, so Dirks, der erst kurz zuvor aus China von der Neuenhauser Technology (Suzhou) Co, Ltd. zurückgekehrt war. Als Bernhard Voshaar 1986 von seinen Eltern die Neuenhauser Maschinenbau GmbH übernahm, zählte das Unternehmen 80 Mitarbeiter. Heute sind es, u. a. durch Zukäufe, weltweit 2 800 Mitarbeiter, 600 davon in Neuenhaus. (mei) ■



Bahnverbindung Amsterdam – Berlin bekommt neue Mehrsystem-Loks

Bad Bentheim. Die Bahnstrecke Amsterdam – Berlin ist für den IHK-Bezirk eine wichtige Verkehrsverbindung sowohl im Personen- wie im Güterverkehr. Für den Personenverkehr ist insbesondere die schnelle IC-Verbindung wichtig. Hier sollen bis zum Jahr 2023/24. neue Mehrsystem-Loks angeschafft werden, die sowohl mit deutschem wie mit niederländischen Stromstärken betrieben werden können. Der Lokwechsel in Bad Bentheim (Foto) würde entfallen. Eine Gefährdung für den IC-Halt in Bad Bentheim gibt es aber nicht: Auch die neuen Loks müssen für den Wechsel zwischen den Stromnetzen anhalten. Diese Zeit kann dann weiterhin für den Aus- und Zustieg von Fahrgästen genutzt werden. (da) ■



Euregio-Delegation wirbt in Berlin für die Vorteile der Region

Berlin/Nordhorn. Zwecks Lobbyarbeit für die Euregio besuchte eine Gruppe deutscher und niederländischer Hauptverwaltungsbeamte die Bundeshauptstadt. Die IHK wurde von Eckhard Lammers, Geschäftsbereichsleiter Standortentwicklung, vertreten. Die besonderen Anliegen der Grenzregion für eine Qualitätsverbesserung der Schienenverbindung Amsterdam-Berlin sowie einen integrierten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, stießen beim Bund auf offene Ohren. Für den Bereich Verkehr wurden deutlich mehr Verbindungen pro Tag auf der Strecke gefordert sowie u. a. auch die Verkürzung der Haltezeit in Bad Bentheim durch den Einsatz von Multi-system-Loks und einen automatischen Systemwechsel (s. Text, oben). Für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt wünschte sich die Euregio-Gruppe noch bessere Statistiken zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. (pr) ■

Besuchen Sie uns im IHK-Büro

Die IHK hat ein Büro im NINO-Hochbau, Nordhorn. IHK-Mitarbeiter bieten dort donnerstags (14 bis 17 Uhr) Beratungen an und sind auch Ansprechpartner für weitere Themen:

18.05.2017: Sprechtag Außenwirtschaft

01.06.2017: Sprechtag Existenzgründer

08.06.2017: Berufsorientierung für Eltern „Was soll aus meinem Kinde werden“

Junior-Ingenieur-Akademie ab 2017/2018 am Gymnasium Nordhorn

Nordhorn. Das Gymnasium Nordhorn richtet ab dem Schuljahr 2017/2018 unter der Leitung von Jens Riedel eine Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) ein. Die Schule setzte sich mit ihrem Konzept im 5. JIA-Wettbewerb der Deutschen Telekom Stiftung gegen Mitbewerber aus dem ganzen Bundesgebiet durch. Mit der Anerkennung als Junior-Ingenieur-Akademie ist eine Anschubfinanzierung von bis zu 10000 Euro verbunden. Ziel ist es, junge Menschen für die Berufswelt von Technikern und Ingenieuren zu begeistern. Die Junior-Ingenieur-Akademie ist als 2-jähriges



Wahlpflichtfach angelegt. Die neuen Akademien starten zum Schuljahr 2017/2018. Das bundesweite Netzwerk umfasst dann 88 Schulen. (pr) ■

Die Akademie will Interesse an Technik wecken: Das Gymnasium Nordhorn überzeugte.

Pressemeldungen

+++ Model-Gruppe, Weinfeld (Schweiz)/Bad Bentheim:

Die auf dem Gebiet von Verpackungen aus Voll- und Wellkarton tätige Model-Gruppe erzielte im vergangenen Geschäftsjahr einen Gruppenumsatz von 874 Mio. Schweizer Franken (+ 42 % ggü. dem Vorjahr). Hauptwachstumsgrund ist die Akquisition und Integration der ehemaligen P-Well Gruppe aus Bad Bentheim zur Model GmbH.

+++ Nordhorner Maikirmes vom 12. bis 15. Mai:

An vier Tagen drehen sich auf dem Neumarkt die Karussells. Den Abschluss bildet am Montagabend das große Höhenfeuerwerk über dem Vechtesee.

++ Unternehmensgruppe Peters, Itterbeck (Samtgemeinde Uelsen):

Die Gruppe mit den Betrieben Peters Stahlbau, Autohaus Peters und Peters Arbeitsbühnen- und Gerätevermietung wurde mit dem Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ der Bertelsmann Stiftung ausgezeichnet. Für das Unternehmen ist das Siegel ein zentraler Wettbewerbsfaktor. Vorausgegangen war eine intensive Prüfung interner Prozesse. (Quelle: Grafschafter Nachrichten)

„Spätschicht“ führte zu Solarlux

Die Solarlux GmbH war Gastgeber des 11. „Abends der Industrie“, zu dem die IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband Osnabrück – Emsland – Grafschaft e.V. im Rahmen der Kampagne „Industrie ist Zukunft“ eingeladen hatten. Über 50 Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung informierten sich am neuen Unternehmensstandort in Melle über die Wachstumsstrategie des Unternehmens.

Melle. „Durch Investitionen und Innovationen sichern Industrieunternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit. Sie sind ein wichtiger Motor der regionalen Wirtschaft“, betonten Sabine Stöhr, Stv. Hauptgeschäftsführerin des IAV, und Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Standortentwicklung. Die Veranstaltung „Spätschicht“ bietet Einblicke in Industrieunternehmen, die bis in die Nacht oder auch rund um die Uhr produzieren.

Stefan Holtgreife, Geschäftsführer der Solarlux GmbH, stellte das 1983 gegründete Familienunternehmen vor. Grundidee war es,



Abendliche Einblicke in einen Industriebetrieb: Stefan Holtgreife (l.) führte die „Spätschicht“ von IHK und IAV durch sein Unternehmen.

faltbare Fenstersysteme zu entwickeln, die eine Nutzung des Balkons auch in den Wintermonaten erlauben. „Heute ist Solarlux Marktführer für Glasfaltwände und Wintergärten und beschäftigt über 780 Mitarbeiter“, so Holtgreife. Durch ständige Innovationen, die sich in zahlreichen Patenten widerspiegeln, sei Wachstum generiert worden. Im Rahmen einer Produktionserweiterung und Zusammenlegung der einzelnen Standorte war der Betrieb daher 2016 von Bissendorf nach Melle umgezogen. „Das strikt unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten geplante Gebäude setzt bundes- und europaweit Maßstäbe“, erklärte Stefan Holtgreife den Gästen von IHK und IAV.

In zwei Gruppen erkundeten die Teilnehmer im Anschluss die Produktionshallen, die Beschichtungsanlage, das vollautomatisierte Hochregallager und die Logistikfläche. Stephan Hettlich, Leiter der Solarlux Akademie, erläuterte den Produktionsprozess. (hue) ■

2. Mobilitätsforum: Stadt und Stadtwerke auf einem gemeinsamen Weg

Osnabrück. Über 100 Teilnehmer besuchten das 2. Mobilitätsforum des Projektes „Mobil>e Zukunft“, das Stadt und Stadtwerken Osnabrück



Für eine moderne Mobilität: Abschlussbild vom 2. Mobilitätsforum.

Ende 2016 initiiert wurde. Im NOZ-Medienhaus begrüßten Stadtbaurat Frank Otte und Stadtwerke-Vorstand Dr. Stephan Rolfes die Interessierten. Projekt-Tandems stellten dann ihre Arbeitsergebnisse vor. U. a. beschäftigen sich die Teams mit Park & Ride- Möglichkeiten in Osnabrück, Carsharing in Wohnquartieren oder leuchtenden Fahrradwegen am Rosenplatz. Mit dem gemeinsamen Mobilitätsprojekt wollen Stadt und Stadtwerke Osnabrück ihr Engagement weiter bündeln. Die Stadt Osnabrück steht dabei für die zukunftsgerechte Verkehrsinfrastruktur für alle Mobilitätsformen; die Stadtwerke Osnabrück widmen sich als Mobilitätsdienstleister der elektrifizierten, multimodalen und elektrischen Weiterentwicklung des ÖPNV. Insgesamt sollen vier Mobilitätsforen angeboten werden, an denen sich die Bürger beteiligen können. (pr) ■



REACH: Der Countdown läuft – und die IHK berät

Osnabrück/Lingen/Nordhorn. Unternehmen, die chemische Stoffe ab einer Menge von einer Tonne pro Jahr herstellen oder in die Europäische Union importieren, müssen diese spätestens bis zum 31. Mai 2018 bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) registrieren, sofern sie diese künftig weiter nutzen wollen. In Zusammenarbeit mit dem Chemiker und Unternehmensberater Dr. Bernd Görtler informieren die Industrie- und Handelskammern in Niedersachsen und Bremen/Bremerhaven mit REACH-Sprechtagen (Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals), was für Betroffene nun konkret zu tun ist. Termin in Osnabrück ist der 30. Mai 2017. Das Teilnahmeentgelt für 45 Minuten Beratungszeit beträgt 75 Euro.

Bei der Informationsveranstaltung „REACH – Daten nutzen und erfolgreich in der Lieferkette kommunizieren“ am 7. Juni 2017 in Bremen werden speziell die Rechte und Pflichten des eigenen Unternehmens gegenüber Kunden und Lieferanten beleuchtet.

Weitere Informationen und Anmeldungen zur Veranstaltung: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 oder meiners@osnabrueck.ihk.de ■

Neuer FMO-Geschäftsführer traf sich in Münster mit Spitzen der IHKs



Greven. Zu einem Antrittsbesuch traf jetzt der neue Geschäftsführer des Internationalen Verkehrsflughafens Münster – Osnabrück (FMO), Prof. Dr. Rainer Schwarz, mit den Spitzen der Industrie- und

Handelskammern Nord Westfalen und Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim in Münster zusammen. Prof. Dr. Schwarz unterstrich im Gespräch das große Interesse an einem kontinuierlichen intensiven Austausch mit der regionalen Wirtschaft. Die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der beiden Kammern betonten die Bedeutung guter nationaler und weltweiter Anbindungen für die Wettbewerbsfähigkeit der hier ansässigen Unternehmen. (pr)

Unser Foto zeigt: Prof. Dr. Rainer Schwarz (M.) mit Marco Graf (l.) und Martin Schlichter (2. v. r.) von der IHK in Osnabrück mit Karl-Friedrich Schulte-Uebbing (r.) und Dr. Benedikt Hüffer (2. v. l., Hauptgeschäftsführer und Präsident IHK in Münster) ■

Pressemeldungen

+++ **Museum Industriekultur, Osnabrück:** „Waren, Welt und Wirtschaftswunder – Die Große Straße um 1900“ heißt eine neue Ausstellung, die am Sonntag 7. Mai 2017 (11 Uhr) eröffnet und bis zum 7. Oktober 2017 zu sehen sein wird. Alle Infos: www.industriekultur-museumos.de

+++ **Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte:** Gefördert wurde der zweite und letzte Bauabschnitt zur Sanierung der Innenbeleuchtung der unter Denkmalschutz stehenden Ehemaligen Kirche Hagen a. T. W., die seit 1976 ausschließlich als Kulturzentrum betrieben wird. Auch der 1. Bauabschnitt konnte durch die Unterstützung der Stiftung wie auch der Friedel & Gisela Bohnenkamp Stiftung realisiert werden.

47



Die meisten großen Taten, die meisten großen Gedanken haben einen belächelnswerten Anfang.

Albert Camus

Wir wissen, wie wichtig es ist, die richtigen Kommunikationsmaßnahmen zur richtigen Zeit, am richtigen Ort zu platzieren. Lassen Sie uns gemeinsam den ersten Schritt gehen und herausfinden, ob Sie von Ihren Kunden richtig wahrgenommen werden. Setzen Sie dabei auf die richtige Beratung – setzen Sie auf **MSO Agentur**.

MSO MEDIEN SERVICE | AGENTUR

Ein Unternehmen der NOZ MEDIEN



Foto: Theater Osnabrück / Marek Kruszewski

Schwere Last fehlender Liebe: Bernada Albas Haus im Theater in Osnabrück.

Das Leben als Sehnsuchtsgefängnis

Bernada Alba ist das, was man furcht-einflößend nennen kann. Mit der Hand umkrallt sie ihren schwarzen Fächer, als wolle sie damit zum Todesstoß ansetzen: Wehe derjenigen ihrer vier Töchter, die es wagt, Schande über ihr Haus zu bringen! Nach dem Tod des eigenen Mannes erlegt die Witwe ihren Mädchen acht Jahre Trauer auf – acht Jahre Liebesentzug unter der Sonne Spaniens, während an der Tür der im Unsichtbaren verbleibende Pepe el Romano Nacht für Nacht vor den Fenstern mit den Hufen scharrt. Frederico García Lorcas „Bernada Albas Haus“ ist ein Drama, das (hier) nur mit Frauen besetzt ist. In der Fassung von Schirin Khodadadian entsteht daraus im Theater am Dom eine herausragend gespielte, höchst anspruchsvoll choreografierte Inszenierung, in der das Bühnenbild mit schwarzem Flitter, Schrägen und absenkbaren Trennwänden auf bemerkenswerte Weise mit dem Inhalt korrespondiert. „Mögen wir nie so enden“, ist einer der Schlusssätze der Dienstmagd. Da hat sich eine der verzweifelten Töchter bereits das Leben genommen. Bernada Alba aber ist weiter damit beschäftigt, dass es kein Gerede gibt. (bö)
 Weitere Aufführungen: 19. Mai, 14. und 22. Juni. Karten: 0541 7600076. ■

Blaue Verbindungen zum Reformationsjahr



Zum Konzept der Kunsthalle Osnabrück gehört es, Metaphern temporärer Gemeinschaftsbildungsprozesse zu schaffen. Die geometrischen Formationen, die Felice Varini für den Marktplatz in Osnabrück und für die Kunsthalle konzipiert hat, fügen sich in die Reihe von Projekten ein, in denen Künstler mit dem Publikum performen: Darunter eine umlaufende Sitzbank von 150 Metern Lauflänge, die 2014 in der Kunsthalle installiert wurde. Felice Varini erschafft für das neue Projekt (Foto: Entwurfsskizze) jetzt mit Klebefolie vier blaue Kreise auf die Gebäudefassaden des Marktplatzes. Sechs Monate sollen sie als Symbol des Zusammenwirkens ein Zeichen des Respekts, der Toleranz und Akzeptanz schaffen. Für die temporäre gemeinschaftliche Aktion ist es der Kunsthalle gelungen, wichtige Vertreter der Friedenstadt, darunter die Kirchen, in einer geometrischen Konstellation zu verbinden: Als Beitrag zum Reformationsjahr 2017. Eröffnung ist Anfang Juni. (pr) Alle Infos: <http://kunsthalle.osnabrueck.de/> ■

Jetzt bewerben um den Kulturkontakte-Preis 2017



Seit 2004 würdigt die Initiative „Kulturkontakte“ Unternehmen, die Kunst und Kultur fördern. Bis zum 4. August 2017 können sich jetzt wieder Interessierte um den Preis bewerben, den das Land Niedersachsen gemeinsam mit der HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade und der IHK Lüneburg-Wolfsburg sowie der IHK in Stade auslobt. Kooperationspartner ist 2017 die Stadt Goslar. Kriterien für die Auszeichnung sind der Ideenreichtum und die Kontinuität der Kulturförderung, aber auch die Verankerung in der Unternehmenskultur und die Einbindung der Mitarbeiter. Der Preis wird in den Kategorien „Großes Unternehmen“, „Kleines Unternehmen“ und „Stiftungen und Unternehmen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft“ vergeben. Alle Infos: www.kulturkontakte.com/der-kulturkontakte-preis/ ■

Lieblingstermin

Am 21. Mai 2017 ist „Internationaler Museumstag“. Egal, wo man sich dann befindet: Mit größter Wahrscheinlichkeit ist in den dortigen Museen der Eintritt frei. Wir empfehlen natürlich einen Besuch der Museen in der Region! Alle Infos: www.museumstag.de ■





Tradition trifft Zukunft

Über traditionsreiche Unternehmen sowie Innovationen und andere (unternehmerische) Erfolgsgeheimnisse

Anzeige/Unternehmensporträt

Vier Marken – eine starke Gruppe

emco Group – Tradition und Innovation seit über 70 Jahren

Die emco Group mit Hauptsitz in Lingen (Ems) ist ein international agierendes Familienunternehmen mit über 70-jähriger Tradition. Mit mehr als 1200 Mitarbeitern weltweit, davon über 600 in Lingen, sowie rund 20 internationalen Produktions- und Vertriebsstandorten ist die Gruppe heute global vertreten.

Die emco Group ist heute in acht Geschäftsbereichen aktiv. Emco Bad ist Hersteller von hochwertigen Badausstattungen im Premiumsegment, emco Bau ist weltweit führend im Bereich Eingangsmatten und emco Klima liefert objektorientierte Lüftungs- und Klimatechnik. Die Marken Novus und Dahle stehen für innovative Büro- und Befestigungstechnik. Mit den emco Elektrorollern ist das Unternehmen seit der Start-up Gründung 2011 zum größten Anbieter von umweltschonenden Elektrorollern avanciert. Zudem hat die Unternehmensgruppe 2016 mit emco Water ihren jüngsten Geschäftszweig eröffnet. Die Vertriebsgesellschaft spezialisiert sich auf die Vermarktung des patentierten Wasseraufberei-

tungssystems „emco narewa“ (naturally refined water), das vollständig innerhalb der emco Group gefertigt wird.

Hohes Innovationspotenzial bietet das 8800 m² große Forschungs- und Entwicklungszentrum am Stammsitz Lingen. Dass das unternehmerische Engagement bei Kunden und Fachleuten ankommt, beweisen die zahlreichen internationalen Design- und Innovationspreise, die die emco Group in den vergangenen Jahren erhalten hat.



Erwin Müller GmbH
Breslauer Str. 34-38
49803 Lingen (Ems)
Tel.: 0591 9140-0
Fax.: 0591 914 0-811
info@emco.de
www.emco-group.de



Die Geschäftsführung der emco Group rund um Geschäftsführenden Gesellschafter Christian Gnaß (vorne mittig).



Das älteste Unternehmen Deutschlands: Seit fast 1 000 Jahren wird in der bayrischen Klosterbrauerei Weihenstephan Bier gebraut.

50

Tradition hat für die Deutschen oftmals einen ganz besonderen Stellenwert, wenn es darum geht, von welchen Unternehmen ein Produkt bezogen werden soll. Der Name des Unternehmens steht dabei häufig für Leistungsfähigkeit und Qualität – die Bekanntheit über Generationen hinweg sorgt für Vertrauen und Sicherheit. Das gilt für Kaufentscheidungen im Business to Consumer-Sektor ebenso wie für Investitionsentscheidungen im Business to Business-Sektor. Doch um nachhaltig Erfolg zu haben müssen auch die Traditionsunternehmen (häufig mittelständische Familienunternehmen) mit der Zeit gehen. Denn Tradition mit all ihren positiven As-

pekten wie zum Beispiel Werte und Erfahrung ist noch kein Garant für weiterhin langfristige Markterfolge. Das zeigen auch die Beispiele von traditionsreichen Unternehmen, die nach der letzten Wirtschaftskrise 2009 aufgeben mussten. Dazu gehörten der Wäschehersteller Schiesser ebenso wie die Porzellanmanufaktur Rosenthal und die Warenhauskette Hertie. Aber es gibt zahlreiche Beispiele von „alten“ Unternehmen, die ihre Tradition bewahren, die neuen Herausforderungen wie Globalisierung und Digitalisierung meistern und die Zukunft aktiv gestalten. Wir finden sie unter vielen marktführenden Unternehmen in ganz Deutschland und

Expertenmeinung

Wir haben Experten aus der Region, die es wissen müssen, zu verschiedenen Aspekten ihres unternehmerischen Erfolgs befragt. Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie ihre Antworten.



Bernard van Lengerich,
Geschäftsführer BvL Group, Emsbüren

„Unser Erfolgsgeheimnis liegt in der langen Geschichte der BvL Unternehmensgruppe. Seit dem Jahr 1860 produzieren wir Maschinen – stets mit großer Leidenschaft für die Technik. Das haben wir uns bis heute bewahrt. Ein weiterer Erfolgsfaktor stellt unsere Verankerung in der Region dar, gleichzeitig agieren wir weltweit. Unser Kapital liegt in den langjährigen und erfahrenen Mitarbeitern in unserem Familienunternehmen. Als Zukunftsträger spielt unsere Ausbildung der Nachwuchskräfte eine bedeutende Rolle.“

Vier Zahlen zum Mittelstand

58,5

Prozent aller Arbeitsplätze in Deutschland stellen mittelständische Unternehmen

99,6

Prozent aller deutschen Unternehmen zählen zum Mittelstand

35,3

Prozent des Gesamtsatzes in Deutschland erwirtschaftet der Mittelstand

81,8

Prozent der Auszubildenden in Deutschland sind bei mittelständischen Firmen beschäftigt

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Maßstäbe setzen

Nachhaltiges Wachstum seit 1913

In diesem Interview erklärt Dr. Norbert Siebels, Geschäftsführer des Weltmarktführers Klasmann-Deilmann GmbH, die besondere Innovationskraft des Unternehmens.

Klasmann-Deilmann hat eine mehr als 100-jährige Geschichte. Wie vereinbaren Sie im Unternehmen die Faktoren Tradition und Innovation?

Siebels: Bei Klasmann-Deilmann bilden Tradition und Innovation eine Einheit, die unseren anhaltenden Erfolg ausmacht. Unser Know-how im Flächenmanagement, im Umgang mit Ressourcen wie Torf, Holz und Kompost sowie in der Entwicklung von Kultursubstraten ist über viele Jahrzehnte gewachsen. Wir achten darauf, dass der Wissenstransfer und -zuwachs von Generation zu Generation niemals abreißt. Gleichzeitig blicken wir nach vorne und entwickeln uns weiter. Dass wir heutzutage auch im Bereich der erneuerbaren Energien tätig sind, ist darauf zurückzuführen, dass wir tradierte Kompetenzen auf innovative Geschäftsideen übertragen können.

Ist die Zeit für Innovationen im modernen Gartenbau vorbei?

Siebels: Ganz im Gegenteil. Der andauernde Diskurs über unseren wichtigsten Rohstoff Torf hat ja bereits in den 1980er Jahren dazu ge-



Für Klasmann-Deilmann zählt Holz zu den Rohstoffen, die über ein großes Potenzial für Innovationen auf unternehmerischer Ebene und im Produktbereich verfügen.

führt, dass wir nach Alternativen suchten. Kompost und Holzfasern sind zwei wichtige Ergebnisse der seither laufenden Forschung, und die Möglichkeiten sind immer noch nicht ausgereizt. Mit inkrementellen Innovationen punkten wir in der Branche nach wie vor. Darüber hinaus haben wir gerade in den letzten Jahren mit großem Aufwand eine neue Forschungsinitiative in Gang gesetzt, die uns auch rohstoffseitig weit in die Zukunft bringen soll. Wir experimentieren mit völlig neuen Ideen. Dabei hilft uns erneut das großartige Know-how unserer Fachleute, das aus unserer Tradition resultiert. Wir wissen, was Rohstoffe und Substrate im Gartenbau leisten müssen, und daran können wir uns orientieren.

Innovation ist also ein produktbezogenes und weniger unternehmensbezogenes Thema?

Siebels: Natürlich wollen Unternehmen innovative Produkte auf den Markt bringen. Aber in einem weiteren Sinne verstehen wir Innovation auch als Möglichkeit, uns als Unternehmen neu zu erfinden. Auch hier ist der Einstieg in den Bereich der erneuerbaren Energien ein gutes Beispiel. Außerdem greifen wir wegweisende Entwicklungen auf, die von außen auf uns zukommen, z. B. unter den Stichworten

Nachhaltigkeit und Industrie 4.0. Im Idealfall ist Innovationskraft ein Gesamtpaket, das daraus besteht, wesentliche externe Entwicklungen aufzugreifen, sich an Eckpunkten der eigenen Geschichte neu aufzustellen, das Potenzial inkrementeller Innovationen zu nutzen und zum richtigen Zeitpunkt eine bahnbrechende Entwicklung zur Marktreife zu bringen.

Informationen zum Interviewpartner:

- Dr. Norbert Siebels, Jahrgang 1956
- Geschäftsführer Klasmann-Deilmann seit 1990



Die Verbindung aus Tradition und Innovation bilden die Basis für unseren Erfolg: Geschäftsführer Dr. Norbert Siebels



1913

we make it grow

www.klasmann-deilmann.com

Klasmann-Deilmann GmbH
Georg-Klasmann-Straße 2-10
49744 Geeste
Tel.: 05937 31-0
Fax: 05937 31-279
info@klasmann-deilmann.com
www.klasmann-deilmann.com

auch in unseren Regionen Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim. Einige von ihnen stellen sich Ihnen auf diesen Seiten detailliert vor.

Die ältesten Gewerbe sind oft nah am täglichen Grundbedarf. Und

tatsächlich finden sich in Deutschland besonders alte Unternehmen unter den Brauereien sowie den Gasthäusern und Banken. Nach Recherchen des WDR gilt als ältestes, noch aktives deutsches Unternehmen die Bayerische Staatsbrauerei Weihenste-

phan. Im Jahr 1040 habe die Stadt Freising Abt Arnold erlaubt, Bier zu brauen und auszuschicken. Damit hat die Klosterbrauerei eine fast 1000-jährige Geschichte.

Zu den ältesten Unternehmen in Europa zählen der italienische

Glockenbauer Fonderia Pontificia Marinelli und das französische Weingut Château de Goulaine, gegründet um etwa 1000.

Weltweit hat in Sachen Alter (und Tradition) aber ein japanisches Unternehmen die Nase



Christian Gnaß,
Geschäftsführender Gesellschafter
der emco Group, Lingen (Ems)



Dr. Norbert Siebels,
Geschäftsführer Klasmann-Deilmann GmbH,
Geeste



Zum Thema Erfolgsgeheimnis: „Vom ersten Tischkalender zu Hightech-Klimasystemen, edlen Bad-Accessoires, recycelbaren Eingangsmatten und funktioneller Bürotechnik: Unser Unternehmen, das Erwin Müller 1945 gründete, hat mit Innovationsgeist und sicherem Marktgespür in über 70 Jahren Firmengeschichte stetig neue Geschäftsfelder erschlossen. Unser Know-how ist heute weltweit gefragt, unsere Produkte werden in mehr als 100 Ländern vertrieben. In vielen Bereichen sind wir mit unseren 1200 Mitarbeitern Marktführer.“

Zur Zukunft der Branche in der Region: „Die Substratindustrie steht angesichts des Rückgangs heimischer Rohstoffe vor großen Herausforderungen. Klasmann-Deilmann verfolgt Pläne für tragfähige Anschlusslösungen, die Arbeitsplätze sichern und den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen. Alternative Rohstoffe für die Substratproduktion, nachwachsende Rohstoffe für die Energiegewinnung. Dies erfordert neue Möglichkeiten zur Flächennutzung, die Förderung von Forschung und Entwicklung sowie den Willen der Landesregierung, beides zu unterstützen.“

WOCKEN ist GROSSHANDEL.
Über 45.000 Artikel. Das Vollsortiment für Profis.

WOCKEN ist SERVICE.
Vertragswerkstatt für über 35 Hersteller.
KUNDENDIENST schreiben wir groß.

WOCKEN ist MIET-SHOP.
Über 2.500 Mietgeräte.
So können Sie Auftragsspitzen abdecken,
sind flexibler und können sofort handeln.




60
JAHRE 1957-2017
WOCKEN
INDUSTRIEPARTNER

www.wocken.com

J+H KÜPERS
Regional gewachsen - international im Einsatz.






Alte Piccardie 31 | 49828 Osterwald
Fon: +49(0)5946 9100-0
Fax: +49(0)5946 9100-69
service@kuepers-osterwald.de
www.kuepers-osterwald.de






Kranarbeiten | Transporte | Erdbau | Abbruch
Umweltservice | Industriereinigung | Bergung



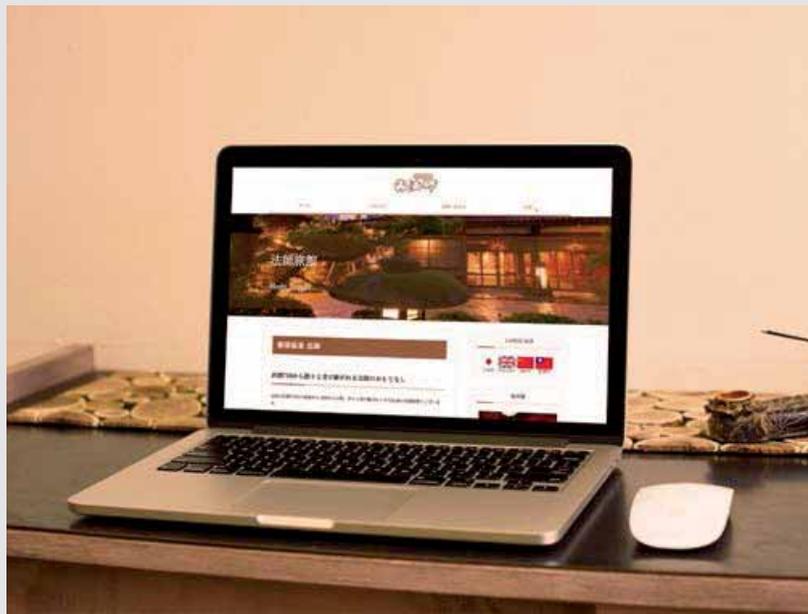
Frank Wippermann,
Key-Account-Manager Mobilitätsangebot,
Stadtwerke Osnabrück AG

Zum Thema Erfolgsgeheimnisse: „Wir sind das Unternehmen Lebensqualität. Mit allem was wir tun, machen wir das Leben in Stadt und Region einfach schöner. Wir leben unsere Werte mit Herz und Verstand. Jeder Einzelne von uns, jeden Tag. Unsere Kunden vertrauen ihren Stadtwerken. Durch ihre Begeisterung sind wir nachhaltig erfolgreich.“

vorn: das Gasthaus Hoshi Ryokan, in Awazu Onsen, Komatsu City wurde im Jahr 718 gegründet und gilt damit derzeit weltweit als das älteste Unternehmen.

Laut Ökonomen stellen solch alte Unternehmen allerdings die Ausnahme dar. Die realistische, obere

Altersgrenze eines Unternehmens läge zwischen 200 und 300 Jahren. Ähnlich wie beim theoretischen Modell des Produktlebenszyklus folgt auch der Niedergang eines Unternehmens quasi den Gesetzen eines natürlichen Zyklus: Die einen gehen und andere kommen.



Die Internetseite des ältesten Unternehmens der Welt. Das japanische Gasthaus Hoshi Ryokan wurde 718 gegründet und soll seit 46 Generationen im Familienbesitz sein.

Nah, modern, kompetent

Die Oldenburgische Landesbank

Anzeige/Unternehmensporträt

Die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) ist seit 1869 zwischen Ems und Weser, Teutoburger Wald und Nordsee für ihre Kunden da. „Tradition trifft Zukunft“ – dies gilt auch für die Bank. Die OLB finanziert Wirtschaft und Privatkunden in der Region durch die Vergabe von Krediten beispielsweise für gewerbliche Investitionen oder den Erwerb von Immobilieneigentum. Die Mittel dafür stellen die Unternehmen und Privatpersonen mit ihren Einlagen zur Verfügung.

Dieses traditionelle Bankgeschäft findet in einer Welt voller Veränderungen statt: Die Zin-

sen sind infolge der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank auf ein niedriges Niveau gesunken, die Umsetzung der regulatorischen Anforderungen hingegen treibt die Kosten und das Verhalten der Kunden verändert sich durch weniger Besuche in der Filiale und stärkerer Nutzung des Internets. Diesen Herausforderungen begegnet die OLB aktiv mit ihrem strategischen Zukunftsprogramm „OLB 2019“. Viele Abläufe werden schneller, einfacher und verständlicher, ihr Angebot im Online und Mobile Banking baut die OLB schrittweise aus und erhöht in diesem Kontext insgesamt

die Erreichbarkeit für die Kunden per Internet und Telefon.

Das Herzstück der OLB ist und bleibt die Beratung: Mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern bietet die Bank Firmenkunden, Privatkunden und Freiberuflern exzellenten individuellen Service, passende Produkte und maßgeschneiderte Lösungen. Darüber hinaus übernimmt die OLB mit der Förderung von Vereinen und Institutionen sowohl finanzielle als auch gesellschaftliche Verantwortung für die Region.



Die Mitglieder der Geschäftsleitung, Lorenz Hofhaus (links) und Frank Uhlhorn (rechts) repräsentieren die OLB in der Region Osnabrück/Diepholz.



**Oldenburgische
Landesbank**

Oldenburgische Landesbank AG
Schillerstraße 11
49074 Osnabrück
Tel.: 0541 / 351-0
www.olb.de

Seit 1900 verantwortungsvoll unterwegs

Koch International: Logistik global, Zukunft voraus



Im Juli 2013 bezog Koch International die neue Firmenzentrale am Fürstenauer Weg in Osnabrück.

Der Gründer Heinrich Koch war ein Bauernsohn aus Glane bei Bad Iburg, der zum Aufbau seiner Existenz vom Vater Pferde und Rollwagen erhielt und hiermit am 1. Mai 1900 der Zeit entsprechend ein Speditionsunternehmen

gründete. Er spezialisierte sich auf die Bahnrollfuhr und auf Umzüge im Stadtgebiet. Schon bald war er voll beschäftigt und wurde in Osnabrücker Kaufmannskreisen als beliebter und zuverlässiger Fuhrmann. Diese Zuverlässigkeit bildet die

Grundlage seines Erfolges. Sie bleibt es auch, als sein Sohn Franz und dessen Frau Paula das Geschäft 1936 übernehmen, nachdem Heinrich Koch durch einen Betriebsunfall verunglückt war.

Die zweite Generation

Franz Koch nutzte die damals günstige wirtschaftliche Entwicklung und begann mit der Motorisierung des Betriebes. Bis Kriegsausbruch standen mehrere Fahrzeuge für den Güternahverkehr zur Verfügung. Ebenso wurden die ersten Lager und Betriebseinrichtungen errichtet. Durch seine technische Vorbildung war er in der Lage während der Jahre der Improvisation von 1940 bis 1950 die täglichen Probleme selbst zu lösen. Über diesen Zeitpunkt hinaus verfolgte er mit viel Interesse und persönlicher Beteiligung die weitere Entwicklung, die durch die Folgegeneration nach neuesten und modernen Erkenntnissen geführt wurde. Das richtige Augenmaß und seine reiche Lebenserfahrung haben über seinen Tod hinaus entscheidende Weichen gestellt.

Paula Koch stand schon dem Gründer und später ihrem Ehemann, insbesondere in den schwersten Zeiten, stets einsatzfreudig zur Seite. Auch sie hat an der ständigen Weiterentwicklung des Unternehmens großen Anteil. Während der Kriegsjahre machte sie wieder-



Zur Gründung seines Speditionsunternehmens am 1. Mai 1900 erhielt Heinrich Koch vom Vater Pferde und Rollwagen.

Die Flotte zählt zu den modernsten, die derzeit auf Europas Straßen unterwegs sind.



holt von ihrem Lkw-Führerschein Gebrauch – damals noch ein seltenes Vorkommnis in Osnabrück. Mehrfach wurde der Besitz der Familie zerstört. Franz und Paula Koch fanden immer wieder Mut zum Neubeginn.

Mitte 1945 „organisierte“ Heinz Koch einen ausgedienten Wehrmachtsbus, der umgerüstet und 1948 als erster Nachkriegs-Automöbelwagen Osnabrücks für Umzugsguttransporte in Betrieb genommen wurde. Dieses schon 15 Jahre alte Fahrzeug legte noch fast 1 Million Fahrtkilometer zurück.

Durchbruch in den 50er und 60er Jahren

Nach dem 2. Weltkrieg wurde aus Trümmern das Unternehmen wieder aufgebaut und durch einen Lagerhausbetrieb im Osnabrücker Stadthafen ergänzt. 1960 übernehmen die Brüder Heinrich und Walter Koch die Firmenführung und bauen das noch kleine Unternehmen zu einer leistungsstarken, über die Grenzen von Osnabrück bekannten Spedition aus. Planmäßig wur-

den die Dienstleistungen ständig der Nachfrage der Wirtschaft angepasst und auf eine breite Angebotspalette ausgerichtet, die alle Speditionsbereiche erfasst. Der Lagerhausbetrieb bildete das Rückgrat für die Ausweitung des Güterkraftverkehrs auf regelmäßige Liniendienste. Immer wieder mussten Konzessionen erworben, ständig der Fahrzeugpark vergrößert und modernisiert werden.

Anfang der 1970er Jahre errichten sie an der Autobahn BAB 1, Abfahrt Osnabrück-Hafen eine neue Speditionsanlage, kombiniert mit einem Autohof. Durch Zukauf und Anmietung mehrerer Logistikhallen wird das Geschäft immer wieder erweitert. Auch die Gründung der Kooperationen UTS und CargoLine lässt das Unternehmen weiter wachsen.

Von 2004 bis 2014 führten die Brüder Heinrich Koch, Dieter Koch und Peter Koch als vierte Generation die Geschäfte. Neben ihnen gehörten Heinz-Peter Beste und Uwe Fieselmann zur Geschäftsleitung. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2014 wurden Heinz-Peter Beste und Uwe Fieselmann

zu Geschäftsführern berufen. Seit diesem Tag bilden beide Herren zusammen mit dem Geschäftsführenden Gesellschafter Heinrich Koch die Geschäftsführung von Koch International.

Im Juli 2013 bezog Koch International die neue Firmenzentrale am Fürstenauer Weg in Osnabrück: ein modernes Logistikzentrum mit Hauptverwaltung, einer 12000 m² großen Umschlaghalle und einer 6000 m² großen Logistikhalle.

Innovativ und vielseitig

Koch International präsentiert sich heute als ein innovatives und vielseitiges Logistikunternehmen mit über 750 Mitarbeitern. Die Flotte zählt zu den modernsten, die derzeit auf Europas Straßen unterwegs sind. Das Unternehmen hat einen täglichen Dispositionszugriff auf mehr als 350 Fahrzeuge, davon über 100 eigene. Dazu kommen 400 Wechselbrücken und 80 Sattelaufleger.

Ein ausgedienter Wehrmachtsbus, der umgerüstet und 1948 als erster Nachkriegs-Automöbelwagen Osnabrücks für Umzugsguttransporte in Betrieb genommen wurde, legte noch fast 1 Million Fahrtkilometer zurück.



Heinrich Koch
Internationale Spedition GmbH & Co. KG
Fürstenauer Weg 68
D-49090 Osnabrück
Tel.: +49 541 12168-0
Fax: +49 541 12168-51
Homepage: www.koch-international.de
eMail: info@koch-international.de

Erfolgsfaktoren

Aber wie schaffen es – auch die Unternehmerinnen und Unternehmer aus unserer Region –, ihre traditionsreichen Unternehmen erfolgreich für die Zukunft fit zu halten?

Die kanadischen Unternehmensberater Michael E. Raynor und Mumtaz Ahmed (beide Deloitte) kamen der nach Interpretation der eigenen Studie zu dem Schluss, dass Unternehmer häufig mehr Glück haben als Verstand und für ihren Erfolg gelobte Unternehmen keineswegs immer die besseren Strategien sondern oft einfach nur von

glücklichen Zufällen profitieren. Die von Raynor und Ahmed untersuchten Spitzenunternehmen folgten bei ihren Entscheidungen, egal wie unterschiedlich diese waren, nur drei Grundregeln:

1. Besser vor billiger – mit anderen Worten: Konkurrieren Sie nicht über den Preis, sondern zeichnen Sie sich durch andere Unterscheidungsmerkmale aus.
2. Umsatz vor Kosten – das heißt: Den Umsatz zu steigern ist wichtiger als die Kosten zu senken.

3. Andere Regeln gibt es nicht – also setzen Sie alle daran, die ersten beiden Regeln zu befolgen.

Anders lautet die Einschätzung der Initiative „Offensive Mittelstand“. Sie identifizierte elf Erfolgsfaktoren (siehe unten), die als Bausteine für ein gute Arbeits- und Organisationsgestaltung die Grundlage für langfristig erfolgreiches Unternehmertum darstellen. Und, klar, dass ein paar glückliche Zufälle dabei nicht schaden können.

Die Frage nach relevanten Erfolgsfaktoren bewegt häufig vor allem kleinere und mittlere Unternehmen. Über 3 Millionen dieser Unternehmen aus Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistung sind immerhin die treibende Kraft für Wachstum, Innovation und Beschäftigung. Rund 60 % der Arbeitsplätze und mehr als 80 % aller Ausbildungsplätze werden von kleinen und mittleren Unternehmen angeboten. Der Mittelstand ist der Motor für Ideen in Deutschland.

Seit 1962 immer eine Idee mehr Die Höcker Polytechnik GmbH aus Hilter a. T. W.

Klassische Startups haben ihre Anfänge in Garagen, Kellern oder Hinterhöfen. Und wenn dann noch das technische Wissen mit Hingabe und Liebe zum Produkt verbunden wird, entsteht auch etwas Großes aus einem ambitionierten Anfang.

Auch Höcker Polytechnik startete so. Angetrieben vom Ehrgeiz die bestehende Absaugtechnik besser und effizienter zu machen, legte Günther Höcker 1962 den Grundstein der Höcker Poly-

technik GmbH. Aus dem was mit vier Mitarbeitern und einer kleinen Werkstatt begann, ist heute ein international arbeitendes Unternehmen mit gut 200 Mitarbeitern geworden.

Bereits in den 80er Jahren fokussierte sich die Höcker Polytechnik GmbH aus Hilter a. T. W. auf energieeffiziente Produkte und Lösungen für die Holzbearbeitung, die Möbelindustrie, die Papierindustrie oder dem Recyclingbereich. Dank immer neuer steuerungstechnischen Raffinessen für die Filtertechnik und Ventilatoren, Brikettierung oder im Lackierkabinenbereich, gehört Höcker Polytechnik europaweit zu den führenden Unternehmen für innovative Entstaubungslösungen.

Eine Innovationskraft die insbesondere dem Lackierkabinenbereich erfreuliche Zuwächse beschert. Höckers Leistungsspektrum umfasst sowohl kompakte Kombikabinen für kleinere Tischlerbetriebe als auch Lackierzentren für den industriellen Einsatz. Eines eint die großen und kleinen Lackierkabinen, maximale Effizienz bei minimalem Energieeinsatz – Höckers Erfolgsgeheimnis der letzten 55 Jahre!



Die Geschäftsführung von Höcker Polytechnik: Christian Vennemann (l.) und Frank Hoecker (r.)

Anzeige / Unternehmensporträt



Der Hauptsitz der Höcker Polytechnik in Hilter bei Osnabrück

Die Höcker Polytechnik GmbH wurde gem. ISO 9001 und auch ISO 50001 zertifiziert.



HÖCKER Polytechnik GmbH
Borgloher Str. 1
49176 Hilter a. T. W.
Tel.: 05409 405-0
www.hoecker-polytechnik.de

Unternehmenserfolg ist kein Zufall – Die Bausteine:

1. Strategie

Sie kennen die besten Marktchancen für das Unternehmen und wissen, wie sie mit den Beschäftigten gemeinsam zu nutzen sind.

Wer nur von Auftrag zu Auftrag vor sich hinarbeitet, kann nicht erfolgreich sein. Voraussetzung für geschäftlichen Erfolg ist, eine klare Vorstellung davon zu entwickeln, wo die besten Chancen für Produkte und Leistungen liegen (Strategie nach außen). Nur wer klare Strategien besitzt, kann auf Dauer erfolgreich sein. Wer

eine Strategie hat, weiß, welche Produkte und Leistungen seine Kunden benötigen, wo man besser als die Konkurrenz ist, welche Chancen sich bieten und welche konkreten Ziele man erreichen will. Zur Strategie gehört auch eine klare Vorstellung darüber, wie die Arbeit im Betrieb zu organisieren und zu gestalten ist, damit die Chancen genutzt werden können (Strategie nach innen).

2. Liquidität

Ihr Unternehmen ist liquide, weil Sie gute Aufträge haben und weil

Sie einen guten Überblick über Ihre Ein- und Auszahlungen sowie über Ihre Kapitalsituation insgesamt haben.

Ein Zahlungsengpass, wenn auch nur vorübergehend, bringt Ihrem Unternehmen große Nachteile. Der Vertrauensverlust bei Ihren Lieferanten und deren Kreditversicherern spricht sich schnell herum. Durch Liquiditätssteuerung erreichen Sie, dass Zahlungsprobleme vermieden oder rechtzeitig erkannt werden. Durch sorgfältige Vor- und Nachkalkulation besitzen Sie Kenntnisse über die Wirtschaftlichkeit Ihrer einzelnen

Aufträge. Sie berücksichtigen bei Ihrer Liquiditätskontrolle auch Risiken, die nicht direkt finanzieller Art sind.

3. Risikobewertung

Sie kennen die internen und externen Risiken für Ihr Unternehmen, um von absehbaren Entwicklungen nicht überrascht zu werden. So können Sie die Ressourcen wirkungsvoll und gezielt einsetzen.

Risiken können in allen internen und externen Prozessen auftreten. Der gute Unternehmer aber

www.hoecker-polytechnik.de

Chapeau! Perfekt lackiert! Lösungen für jede Betriebsgröße.

Eines haben alle Höcker Polytechnik Lackierkabinen gemein. Sie werden speziell für den kundenspezifischen Einsatzzweck entworfen und eliminieren den Farbnebel mit maximaler Energieeffizienz.

Unser Produktportfolio reicht von kompakten Lackier-/Trockenkabinen für kleinere Werkstätten bis hin zu den XXL-Lackierzentren für den Industrieinsatz.

Das Einsatzspektrum unserer Kabinen ist fast unendlich. Vom exklusiven Hochglanzschrank bis hin zu Eisenbahnen und Yachten wird in unseren Lackieranlagen alles lackiert. Unsere Referenzen beeindrucken.

**HÖCKER®
POLYTECHNIK**
Always one idea ahead

HÖCKER POLYTECHNIK GmbH

Borgloher Straße 1 ▪ 49176 Hilter a.T.W. ▪ Telefon 0 5409 405 0 ▪ Mail info@hpt.net

weiß, was ihn erwartet, weil er stets vorausschauend agiert. Wer sich dagegen von den Entwicklungen beherrschen lässt, kann nur reagieren – und ist nicht mehr Herr im eigenen Hause. Eine systematische Risikobewertung ist Voraussetzung, um die Ressourcen produktiv, sicher und wirtschaftlich einzusetzen.

4. Führung

Gute Führung lässt Freiräume, formuliert eindeutige Aufträge und fördert gezielt die Leistungsbereitschaft der Beschäftigten. Gute Führung ist ein Motivations- und Lernprozess.

Die Qualität der Führung entscheidet wesentlich über den Erfolg im Unternehmen. Gute Füh-

rung schafft die Bedingungen für Produktivität und Freude an der Arbeit. Wer den Beschäftigten vertraut und ihnen Verantwortung überträgt, wird Vertrauen und Leistungsbereitschaft zurückbekommen.

5. Kundenpflege

Sie achten darauf, sich im Wettbewerb gegen andere Unternehmen markant abzuheben. Dabei verlassen Sie sich nicht nur auf die gute Qualität Ihrer Produkte, sondern bieten auch umfassende Dienstleistungen für die Nutzung Ihrer Produkte an. Sie binden die Kunden ständig ein.

Die starke Konzentration auf den Märkten und die immer enger werdenden Margen, insbesondere

in gesättigten Märkten, machen es nötig, Kunden langfristig zu binden. Kundenbeziehungen werden angesichts der hohen Kundengewinnungskosten oft erst nach einiger Zeit profitabel. Dazu gehen Sie flexibel auf Kundenwünsche ein, weil Kundentreue wesentlich durch die erlebte Qualität der Kundenorientierung beeinflusst wird.

6. Organisation

In Ihrem Unternehmen sind viele Dinge miteinander verzahnt. Nur wenn ein Rädchen in das andere greift, können Sie erfolgreich sein. Sie organisieren Ihr Unternehmen so, dass jeder weiß, was zu tun ist, und dass die Ressourcen optimal genutzt werden. Sie schaffen klare und lernförderliche Strukturen für ein gesundes Unternehmen.

Organisation koordiniert die Tätigkeiten zum Erreichen der Unternehmensziele. Sie stellt sicher, dass jeder Kundenauftrag in möglichst kurzer Zeit wirtschaftlich und flexibel erledigt und das Produkt pünktlich und in der erforderlichen Qualität geliefert wird. Die Organisation im Betrieb entscheidet über die Qualität und Effektivität aller Prozesse im Unternehmen.

7. Unternehmenskultur

Die Unternehmenskultur ist die „Persönlichkeit“ Ihres Unternehmens. Eine gute Unternehmenskultur hilft Ihnen, Ihr Leistungs- und Innovationspotenzial zu stärken.

Die Unternehmenskultur beschreibt das soziale Klima in Ihrem Betrieb und wie bei Ihnen gearbeitet wird. Der Nutzen einer guten Unternehmenskultur besteht darin, dass die Beschäf-

tigten gerne bei Ihnen arbeiten und sich mit dem Unternehmen identifizieren. Über eine positive Identifikation werden Loyalität, Motivation und Produktivität der Beschäftigten erhöht. Dies macht die Qualität der Unternehmenskultur zu einem wirtschaftlichen Leistungsfaktor.

8. Personalentwicklung

Sie schaffen Ihren Beschäftigten Möglichkeiten, damit diese gut arbeiten können. Sie behandeln die Menschen als die eigentlichen Wertschöpfer in Ihrem Unternehmen.

Wachsende Anforderungen in einem härter werdenden Wettbewerb erfordern Konzepte zur Stärkung der Kernkompetenzen, zur Identifizierung von Innovationsfeldern und zur Verbesserung der Schlüsselkompetenzen von Führungskräften. Als Unternehmer und Führungskraft schaffen Sie die Bedingungen dafür, dass Ihre Beschäftigten gerne und produktiv arbeiten wollen. Ein wesentlicher Baustein zur Optimierung des Unternehmenserfolgs ist eine effektive Personalentwicklung.

9. Prozesse

Sie gestalten und entwickeln den gesamten Arbeitsprozess systematisch und verbessern ihn ständig. Sie bleiben lern- und wettbewerbsfähig.

Prozesse halten Ihr Unternehmen am Leben: Erfolgreiche Wertschöpfung kann nur in einem systematischen, lebendigen Prozess entstehen. Offenheit für neues, ständiges Lernen, kontinuierliches Verbessern erhöht die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens. Dies gilt besonders bei hartem Preis-, Termin- und

Wasserhaltung Brunnenbau
Umwelttechnik Grundwassermanagement

hw

hölscher
wasserbau

WIR WISSEN WOHER
WIR KOMMEN –
ABER AUCH WOHIN
WIR WOLLEN!

Hölscher Wasserbau GmbH
Hinterm Busch 23
49733 Haren (Ems)

Telefon 05934 707-0
info@hoelscher-wasserbau.de
www.hoelscher-wasserbau.de

Henry Ford überreichte 1924 den Ford-Vertrag Autohaus Heiter – Traditionsreichster Fordhändler in Osnabrück

Während der Suche nach einem geeigneten Standort für sein Werk in Deutschland, überreichte Henry Ford 1924 bereits einigen Händlern die ersten Ford Verträge. Das Haus Heiter war eines der Unternehmen, die das Vergnügen hatten, Henry Ford zur Vertragsübergabe begrüßen zu dürfen.

Begeisterte Kunden sind das Ziel

93 Jahre enge Zusammenarbeit mit Ford haben das Autohaus Heiter geprägt. Das Bewusstsein, dass nur außerordentliche Leistungen und starke Innovationen Kunden begeistern können ist eine Herausforderung, die das Autohaus Heiter täglich neu annimmt.

Inzwischen konnten sich viele Kunden davon überzeugen, dass das gut ausgebildete und regelmäßig geschulte Team erstklassigen Service bietet. Das führt zu einer hohen Kundenbindung. Einige Kunden halten dem Autohaus Heiter bereits bis zu 50 Jahre die Treue.

Doch nicht nur die fachliche Qualifikation zeichnet das Autohaus Heiter aus. Hier werden Kunden von den Mitarbeitern so beraten, wie es sich jeder wünscht: Fair und kompetent. Mit dieser Einstellung ist es den Heiter-Mitarbeitern gelungen aus Kunden Freunde zu machen. Zusätzlich begeistert die innovative Produktpalette von Ford. Der EcoBoost-Motor wurde zum 5ten mal in Folge als bester Motor des Jahres prämiert, der Ford Ranger glänzt im Bereich der Nutzfahrzeuge durch 5 Sterne beim Crashtest. Der Hybrid Mondeo ist vorne mit dabei beim Thema E-Mobility und ab diesem Jahr testet Ford erstmalig in Europa autonomes Fahren.



Ford Heiter in Osnabrück: Auf 20000 m² werden Privatkunden, Gewerbe- und Flottenkunden an der HansasträÙe 33 professionell in allen Sparten betreut.



Frauen in Führung: Claudia Greßmann und Karen Schenke haben sich neben ihrem Vater Wolfgang Kowalski fest in der Geschäftsführung etabliert.

Rund-um-Service

Auf 20000 m² werden Privatkunden, Gewerbe- und Flottenkunden individuell von spezialisierten Verkaufs- und Servicemitarbeitern professionell in allen Sparten betreut.

Auszüge des Leistungsspektrums

- Neuwagen in allen Segmenten
- Jahreswagen
- Hochwertige Gebrauchtwagen
- Karosserie
- Lackiererei
- Versicherungsabteilung
- 24-Stunden-Notdienst
- Rädereinlagerung

Innovatives Familienunternehmen

Das Unternehmen wird geführt vom Inhaber und Geschäftsführer Wolfgang Kowalski, der über eine jahrzehntelange Erfahrung, sowohl in der Branche, wie auch in der Zusammenarbeit mit Ford verfügt. Ebenfalls in der Geschäftsführung fest etabliert haben sich seine Töchter Claudia Greßmann und Karen Schenke.

Die innovative Leitung legt u. a. sehr viel Wert auf die persönliche und fachliche Entwicklung

der 59 Mitarbeiter, denn Wertschätzung und Anerkennung zu erlangen sind das Bestreben eines jeden Menschen und führen letztendlich zu eigenverantwortlichem Arbeiten, hoher Motivation und zur Zufriedenheit. Nur so können die hohen Anforderungen der Kunden und die des Herstellers erfüllt werden, denn mit den Mitarbeitern steht und fällt ein Unternehmen. Zusätzliche Motivation erhalten die Mitarbeiter durch vielfältige Karrieremöglichkeiten, die im Autohaus Heiter angeboten werden können. Viele haben bei Heiter zudem ihr Berufsleben mit der Lehre begonnen und sind bis zum Eintritt in die Rente dem Hause treu geblieben.

Für die Zukunft bildet das Unternehmen derzeit 9 junge Menschen aus. Zusätzlich unterstützt das Autohaus integrativ einen jungen Flüchtling aus Syrien, der ebenfalls seine Ausbildung im Hause Heiter absolviert.



Autohaus Heiter GmbH
Hansastraße. 33
49090 Osnabrück
Tel.: 0541 69202-0
Fax: 0541 69202-21
info@fordheiter.fsoc.de
www.fordheiter.de

Qualitätswettbewerb. Gut gestaltete Prozesse vermeiden Probleme an Team- und Abteilungsgrenzen.

10. Beschaffung

Sie achten bei der Beschaffung von Technik und Dienstleistungen auf Qualität, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit und nicht nur auf den Preis.

Oft schauen Unternehmen bei der Beschaffung von Arbeitsmitteln und bei der Beauftragung von Lieferanten und Subunternehmern nur auf den Preis. Nur selten ist das billigste Angebot auch das wirtschaftlichste. Es lohnt sich, auf Qualität, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu achten. Arbeitsmittel und Leis-

tungen müssen zuverlässig verfügbar sein. Minderwertige Produkte und Leistungen haben oft eine kurze Lebenserwartung und hohe Folgekosten. Sie beeinflussen auch die Qualität der Arbeitsergebnisse und der Produktivität negativ. Arbeitsmittel = Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Rechner, Software, ...

11. Innovation

Der Markt und die Bedingungen für Produkte und Leistungen ändern sich ständig. Sie bleiben nur wettbewerbsfähig, wenn Sie in der Lage sind, diese Veränderungen zu erkennen, aus ihnen zu lernen und Ihre Produkte und Leistungen ständig weiterzuentwickeln.

Nur wer innovativ ist, bleibt konkurrenzfähig und gehört zu den Besten. Wer innovativ ist, nimmt die Signale aus der Umwelt (Markt, Kunden, technologische Entwicklungen, Politik, Gesellschaft) frühzeitig wahr und setzt sie rasch in Ideen und Projekte um. Ein innovatives Unternehmen ist besonders veränderungs- und lernfähig. Innovation kann man vorbereiten und steuern. Im Unternehmen gibt es unterschiedliche Innovationen:

- Produktinnovationen sind eine Antwort auf immer kürzer werdende Produktlebenszyklen, sich verändernde Kundenbedürfnisse und technologische Fortschritte.

- Prozessinnovationen (neue Verfahren und Organisationsformen) verhelfen zu höherer Effektivität und Kreativität.
- Soziale Innovationen (Erhöhung der Motivation und Arbeitszufriedenheit, Gesundheits- und Kreativitätsförderung und Ähnliches) sichern die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft und die Lernfähigkeit Ihrer Beschäftigten, ohne die kein Innovationsprozess erfolgreich sein kann.

Infobox

Den vollständigen Leitfaden und viele andere wertvolle Informationen finden Sie auf www.offensive-mittelstand.de.

Leidenschaft für Technik...

... und das schon seit 1860. Mit stetigem Innovationsgeist haben wir uns weiterentwickelt zu dem, was wir heute sind: Ein in fünfter Generation geführtes Familienunternehmen mit erfahrenen und engagierten Mitarbeitern. Starke emsländische Wurzeln sind die Basis für unsere weltweite Tätigkeit. In drei verschiedenen Marktsegmenten agieren wir mit hohem Qualitätsanspruch und zuverlässigem Service.

Oberflächentechnik



Industrielle Bauteilreinigung



Pure Technology.

Maschinenfabrik



Fütterungstechnik für die Nutztierhaltung



Innovativ. Erfahren. Stark.

Elektrotechnik



Elektroinstallationen und Gebäudeautomation



ELEKTROTECHNIK

BvL Group · Grenzstr. 2-16 · D-48488 Emsbüren · Tel. +49 (0)5903/951-0 · www.bvl-group.de · info@bvl-group.de

»Wir denken heute schon an morgen – und an überübermorgen.«

Nachhaltigkeit ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Wir unterstützen unsere Kunden mit individuellen und zukunftsorientierten Werkstoffen.

Stahl ist unser Antrieb.

Rohstahl . Stabstahl . Halbzeug . Blankstahl



Was wir Sie kurz fragen wollten ...

5 Fragen zum Mitbauen an der Deutschen Botschaft in Paris

__ Herr Ennen, welches Stück Osnabrück wird später einmal in der Deutschen Botschaft stecken?

Ein größeres Stück, denn tatsächlich dürfen wir die gesamte Elektro- und Sicherheitstechnik ausführen. Konkret wurden bei uns u. a. die zentrale Stromversorgung, die Sicherheitsanlagen, die Videoüberwachung und das Unterscansystem für Fahrzeuge beauftragt.



Andreas Ennen

ist vertretungsberechtigter Geschäftsführer der ebm elektro-bau-montage GmbH & Co. KG in Osnabrück, die aktuell mitbaut an der Deutschen Botschaft in Paris.

__ Wie ist der Auftrag entstanden?

Die ebm hat sich an einem europäischen Teilnahmewettbewerb beteiligt und wurde als Bieter anerkannt. Wir haben ein Angebot erstellt und in Verhandlungen zeigen können, dass wir die benötigte Kernkompetenz haben. Ausschlaggebend war auch, dass wir die Baustelle über unser französisches Tochterunternehmen in Lille ständig besetzt halten können.

__ Wie organisieren Sie den Auftrag personell?

Unser Unternehmen arbeitet in der Regel mit eigenem Personal. So auch hier. Die Bauleitung besteht aus zwei Bauleitern, die sich im Zweiwochenrhythmus um die Baustelle kümmern. Die Montagetätigkeiten selbst führen unsere Kollegen von der MT2I-EBM aus.

__ Gab es Überraschungen bzw. besondere Herausforderungen? Und wie sind Sie damit umgegangen?

Überraschend war, dass nachträglich ein spezieller Ersatzstrom-Generator angefordert wurde, der bei Bedarf in sieben Tagen am Projekt funktionsbereit aufgestellt werden und zwei Hochdruckpumpen versorgen kann. Der Hintergrund: In Paris erwartet man seit Jahren eine Jahrhundertflut. Wir haben erfahren, dass deshalb sogar an den Metroeingängen Steine bereitstehen, um die Zugänge zu versiegeln. Größte Herausforderung für uns ist aber der Papierkrieg – beginnend mit der Übersendungsmitteilung bis zur umsatzsteuerlichen Behandlung.

__ Haben Sie die Gelegenheit genutzt, Paris auch persönlich besser kennen zu lernen?

Bisher leider nicht, obwohl die deutsche Botschaft wirklich in unmittelbarer Nähe des Grand Palais und Place de l'Étoile ist. ■



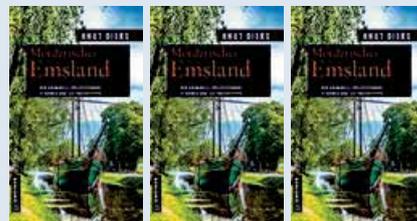
Rechtsthemen unterliegen einem ständigen Wandel. Selbst für große Unternehmen mit einer eigenen Rechtsabteilung ist es deshalb nicht immer einfach, den Überblick zu behalten. Unsere IHK unterstützt Unternehmen aller Größen dabei, im Dschungel staatlicher Vorschriften den Überblick zu behalten. Viele Angebote richten sich speziell an kleinere Betriebe. Im ihk-magazin im Juni möchten wir Ihnen unsere Dienstleistungsangebote aus dem IHK-Geschäftsbereich „Recht und Steuern“ vorstellen – und zeigen, welche Themen gerade in der politischen Diskussion sind. ■

Verlosung 3 x Krimifreizeitführer „Mörderisches Emsland“

Satte 125 Freizeittips in 11 Krimigeschichten unterbringen? Das klingt ambitioniert bis zwanghaft, ist aber das (Erfolgs-)Konzept der „Kriminellen Freizeitführer“ aus dem Gmeiner Verlag. Ganz neu gibt es in der Reihe den Band „Mörderisches Emsland“ von Knut Diers aus Hannover, der auch schon über Sylt oder den Harz geschrieben hat. ■

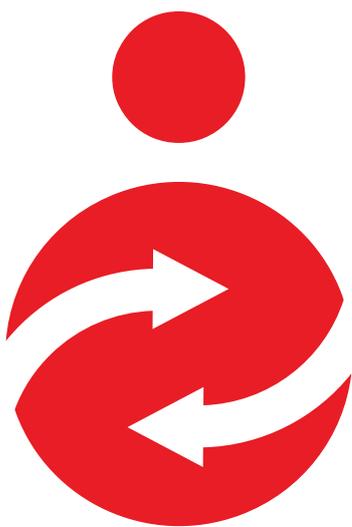
Wer einmal testen möchte, ob er den Mix aus Taten und Orten mag: Mit dem Verlag verlosen wir 3 x 1 Buch! Senden Sie bis 25. Mai 2017 eine Mail mit dem Stichwort „Krimi“ und Ihrem Absender an gewinn@osnabrueck.ihk.de

Gesehen: im regionalen Buchhandel, 11,99 Euro





Überblick ist einfach.



[sparkasse.de](https://www.sparkasse.de)

Weil die Sparkasse
individuelle Lösungen
für einen effizienten
Zahlungsverkehr im
In- und Ausland bietet.

Wenn's um Geld geht



● Nur für Unternehmer. Nur bis zum 31.05. Nur bei Heiter:

10.000 € Testbonus!

Gewerbewochen
bei Ford Heiter*¹



Abb. zeigt Wunschausstattung.

90 Jahre Ford in Osnabrück



„Wir zahlen Ihnen beim Kauf eines Ford Transit den Heiter-Testbonus in Höhe von 10.000 €.“
Geschäftsführer Wolfgang Kowalski, Karen Schenke (l.) und Claudia Greßmann (r.)

Beispiel:

Ford Transit „Worker“

24.950,- €*²

- 10.000,- € Heiter-Testbonus*³

14.950,- €*⁴

Jetzt Testfahrt & Beratung vereinbaren,
telefonisch unter 0541 69202-69

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 7,1 (innerorts), 6,0 (außerorts), 6,4 (kombiniert); CO₂-Emission: 168 g/km (kombiniert), CO₂-Effizienzklasse: B; *¹ Angebot gilt nur für Gewerbetreibende, alle Preise verstehen sich netto plus Umsatzsteuer; *² unverbindliche Preisempfehlung vom Hersteller; *³ beim Kauf eines neuen Ford Transit mit Tageszulassung; *⁴ zuzüglich € 950,- Überführung



Autohaus *Freude am Auto*
HEITER GmbH

Hansastraße 33
49090 Osnabrück
Telefon 0541 69202-0
www.autohaus-heiter.de

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 5 | Mai 2017

Seminare

Arbeits-/Führungstechniken

■ Zeitmanagement

Lingen | 17.05.2017 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 210,00 € | Claudia Junk

■ Stark sein im Stress

Nordhorn | 30.05.2017 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Nikolaus Rohr

Außenwirtschaft

■ Exportaufträge

Osnabrück | 16.05.2017 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Achim Gerlach

■ Das Ausfuhrverfahren

Osnabrück | 17.05.2017 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Adeline Wittek

■ Zollvergünstigungen

Lingen | 18.05.2017 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Thomas Korfmacher

Kompetenzen für Auszubildende

■ Rhetorik

Lingen | 17.05.2017 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 170,00 € | Helga Vahlefeld

■ Persönlichkeitstraining

Lingen | 18.05.2017 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 170,00 € | Melanie Freese

Marketing, Vertrieb, Einkauf

■ Verkaufsstark am Telefon

Osnabrück | 31.05.2017 | 9:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200,00 € | Nikolaus Rohr

Personal und Recht

■ Betriebsrentenstärkungsgesetz

Osnabrück | 15.05.2017 | 13:00 – 17:00 Uhr
Preis: 130,00 € | Dr. Michael Kiss

Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)

Geplanter Beginn: Herbst 2017.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213164)

■ Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)

Geplanter Beginn: Herbst 2017.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16258703)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Industriefachkraft für Steuerungstechnik

Geplanter Beginn: Sommer 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213156)

■ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Geplanter Beginn: Sommer 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16280775)

■ IHK-Fachkraft für Buchführung

Geplanter Beginn: Sommer/Herbst 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213168)

Lehrgänge für Ausbilder

■ Bildungswoche

Ausbildung der Ausbilder

Start ist am 14. Juli 2017 in Osnabrück, die
Ausbildereignungsprüfung ist im September.
Die Lehrgangsgebühren betragen 495,00 €.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16289460)

Beratungen

■ Seniorexperten-Beratertage

Nordhorn (IHK-Büro)
16.05.2017 | 09:00 – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)
06.06.2017 | 09:00 – 13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 9224)

■ NBank-Sprechtage

Osnabrück (IHK)
30.05.2017 | 09:00 – 17:00 Uhr
Nordhorn (Nino-Hochbau)
18.05.2017 | 09:00 – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3131)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam
Telefon 0541 353-473
Telefax 0541 353-99473
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



■ Steuerberater-Sprechtag

Nordhorn (IHK-Büro)

14.06.2017 | 14:00–17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 11478)

■ Rechtsanwalts-Sprechtag

Nordhorn (IHK-Büro)

07.06.2017 | 14:00–17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 23723)

Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich: IHK, Elina Wolf, Tel. 0541 353-327 oder wolf@osnabrueck.ihk.de

Sonderveranstaltungen

■ Unternehmenskauf als Expansionsstrategie

Bramsche (Rathaus Bramsche)

08.06.2017 | 18:00–20:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3671246)

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldungen: IHK, Anja Mota Neves, a.motaneves@osnabrueck.ihk.de oder ihk-veranstaltungen.de/event/erfolg

■ IHK-Erfinder- und Patentberatungen

Lingen (IHK-Büro)

03.05.2017 | 14:00–17:00 Uhr

Osnabrück (IHK)

13.06.2017 | 14:00–17:00 Uhr

Eine Terminvereinbarung ist erforderlich:

IHK, Melanie Kolbus, Tel. 0541 353-211 oder kolbus@osnabrueck.ihk.de

■ Business Speed Dating

Akku Unternehmensberatung GmbH, Am Kasinopark 12, 49124 Georgsmarienhütte

09.05.2017 | 17:00–18:30 Uhr

Vertreter der klassischen Wirtschaft können zehn Unternehmer der kreativen Branche kennenlernen und potenzielle Geschäftsbeziehungen auszuloten.

■ Abend der Industrie

Schöne & Bruns GmbH & Co. KG, Meppen

17.05.2017 | 16:30–19:00 Uhr

Die IHK und IAV laden ein.

■ Sprechtag Industrie 4.0 / „mitundigital“

Lingen (IHK-Büro)

23.05.2017 | 10:00–17:00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei.

■ Bauplanung und Industrie 4.0

Osnabrück (IHK)

30.05.2017 | 15:00–17:30 Uhr

Die Veranstaltung richtet sich an Vertreter der Bauwirtschaft, Planer, Architekten, Ingenieure und Auftraggeber für Bauleistungen.

Anmeldungen (alle obigen Termine):

IHK, Ilona Busemann, Tel. 0541 353-268 oder busemann@osnabrueck.ihk.de

■ Inhouse-Beratung Russland

in Unternehmen | 14.06.2017 | 60,00 €

■ Deutsch-Niederländisches Wirtschaftsforum

Papenburg | 20.06.2017

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen: IHK, Ina Riesen, 0541 353-125, riesen@osnabrueck.ihk.de

Prüfungen

■ Prüfung Beschleunigte

Grundqualifikation Berufskraftfahrer

Osnabrück | 30.05.2017 | 10:00 Uhr

Meppen | 13.06.2017 | 10:00 Uhr

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35298)

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Osnabrück | 30.05.2017 | 10:00 Uhr

Meppen | 13.06.2017 | 10:00 Uhr

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35372)

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 22.06.2017, | 09:00 Uhr

Anmeldeschluss beachten

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35047)

■ Unterrichtsverfahren Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 12.06.2017–16.06.2017

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35050)

■ Unterrichtsverfahren Spielautomatenaufsteller

Osnabrück | 07.06.2017 | 09:00 Uhr

(www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 1073428)

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!

Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 43/S. 45), wo wir wöchentlich Sprechtag/Beratungen für Sie anbieten.

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

17.05.2017: Elterninformationsnachmittag zur dualen Berufsausbildung

24.05.2017: Sprechtag Existenzgründer

31.05.2017: Neustart nach Studienabbruch

07.06.2017: Sprechtag Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

18.05.2017: Sprechtag Außenwirtschaft

01.06.2017: Sprechtag Existenzgründer

08.06.2017: Berufsorientierung für Eltern

„Was soll aus meinem Kinde werden“

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

Ihre Visitenkarte
direkt an 30.000
Entscheider, jeden
Monat! Jetzt buchen
unter 0541 5056620.

Schon ab
235,- Euro

MediaService

OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de

Tagungshotel

inkl. moderner Technik & Equipment

1 Tag Mittag - & Abendessen
+ 2 x Kaffee & Gebäck, Getränke

Übernachtung im EZ für 99,00 € p.P.



Geschäftsführer: Rainer Frohreich
Emslandhotel Saller See GmbH

+ 49(0) 5904 918 45 40

+ 49 (0) 151 190 167 22

www.Hotel-SallerSee.de

Am Saller See 3 - 49832 Freren

E-Mail: info@Hotel-SallerSee.de



STAPELSTUHL

discount24



- Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
- Klappische nach Maß • Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854

Stapelstuhl.de

(+49) 05921-7122855

Walther-Bothe-Str.4

info@stapelstuhl.de

D-48529 Nordhorn

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbepark
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/9538 95



www.meisterstueck.de · gewerbepark@meisterstueck.de

Aktenlagerung

Heinrich Koch
Archivlogistik

Ganzheitliche Lösungskonzepte

IT-Prüfung mit System



Unterer Markt 10 49477 Ibbenbüren

www.hmc-hahne.de · info@hmc-hahne.de · Tel. 05451 17 00 02-0

MediaService

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN



JÖRN MIESNER
LUFTBILD
KOPTERSERVICE



NEUMANN ZELTE & PLANEN

Fahrzeugplanen
Industrielösungen
Schutzplanen
Sonnenschutz
Schallschutz
Lohnkonfektion

Heinrich - Hasemeier- Str. 35
49076 Osnabrück
Tel.: 0541-45167
Fax: 0541-430967
info@neumann-planen.de
www.neumann-planen.de

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Tagungshotel

inkl. moderner Technik & Equipment

1 Tag Mittag - & Abendessen

+ 2 x Kaffee & Gebäck, Getränke

Übernachtung im EZ für 99,00 € p.P.



+ 49(0) 5904 918 45 40

+ 49 (0) 151 190 167 22

www.Hotel-SallerSee.de

Am Saller See 3 - 49832 Freren

E-Mail: info@Hotel-SallerSee.de

Geschäftsführer: Rainer Frohreich
Emslandhotel Saller See GmbH



Heinrich Koch | Internationale Umzugs- und Archivlogistik GmbH
Zum Attersee 9 | 49076 Osnabrück

Telefon 05 41/1 21 68 50

angebot@koch-archivlogistik.de
www.koch-archivlogistik.de

Ein Unternehmen von:



STAPELSTUHL

discount24



- Bankettstühle / Stapelstühle
- Stuhlhussen
- Klappische nach Maß
- Stuhlzubehör



(+49) 05921 - 7122854

(+49) 05921 - 7122855

info@stapelstuhl.de

Stapelstuhl.de

Walther-Bothe-Str.4
D-48529 Nordhorn

Ganzheitliche Lösungskonzepte
IT-Sicherheit für Ihr Unternehmen



- Datenschutz
- E-Mailarchivierung
- IT-Dokumentation



Unterer Markt 10 49477 Ibbenbüren
www.hmc.services · info@hmc.services · Tel. 05451 17 00 03-0

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbepark
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/953895



www.meisterstueck.de · gewerbepark@meisterstueck.de

Luftbilder und -videos

Geodatenaufnahme/Geländeaufmaß

Inspektion von Photovoltaikanlagen

Inspektion von Windkraftanlagen

Panoramaaufnahmen

Rehkitzsuche

und vieles mehr ...

Dr. Jörn Miesner
Dipl.-Ing. Physiktechnik

04963 - 916 8780

04963 - 916 8782

Jörn Miesner

0160 - 9792 0051

Luftbild- und Kopterservice

Hoge Norde 21a

26892 Dörpen

joern@miesner-kopterservice.de

www.miesner-kopterservice.de



Fahrzeugplanen



Industrievorhänge



Schallschutz



Akustiksegel

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK · WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de